Evangelische Landeskirche
des Kantons Thurgau

Evangelischer Kirchenrat

Jahresbericht
2022

«DANKE» IST EIN ZAUBERWORT

Es kostet nichts, einem Menschen danke zu sagen. Mit dem Wörtchen «Danke» schwingt – wenn es nicht nur eine Floskel sein soll – immer auch ein Stück Wertschätzung und Anerkennung mit. Wenn uns jemand danke sagt, freut es uns, wenn wir spüren, dass der Mensch, der das kleine Zauberwort «Danke» ausspricht, es auch tatsächlich so meint. Es stimmt also nicht, dass ein «Danke» nichts kostet: Zwar kein Geld, aber dafür ein Stück persönliche Verbundenheit mit dem Gegenüber.

Der vorliegende Jahresbericht 2022 der Landeskirche versucht zu zeigen, was Menschen in unseren Kirchgemeinden, in der Landeskirche und im Alltag geleistet haben und sie mit anderen Menschen geteilt, gehofft und getragen haben.

Wir freuen uns, dass wir zusammen mit anderen Menschen als Kirche unterwegs sein dürfen, im Vertrauen und in der Hoffnung darauf, dass Gott unser Tun und Lassen segnet und dass wir einander und Gott für alles, was uns gelungen ist, von Herzen danken dürfen. Bei dem, was uns nicht gelingt und was wir allein und zusammen mit anderen Menschen tragen und ertragen müssen, kann ein von Herzen kommendes «Danke» ein Lichtblick sein – ein kleiner Regenbogen. Im Danken liegt ein Segen, auch wenn wir einmal nicht danken können.

Geehrter Präsident der Synode
Geschätzte Synodale

Seit einem Jahr ist nun der Kirchenrat in neuer Zusammensetzung im Amt. Einiges hat sich geändert, anderes ist in bewährter Weise gleich geblieben. So sind die Arbeitsplätze dynamischer geworden. Zwar haben diejenigen, welche die ganze Woche über da sind, ihren gewohnten Schreibtisch behalten. Aber ein Grossraumbüro, in dem vier Leute arbeiten können, ein kleiner Raum für konzentriertes Arbeiten und ein zusätzlich frei gewordener Sitzungsraum stehen nun allen Mitarbeitenden offen. Und es ist schön, dass wir uns jetzt wöchentlich in grösserer Runde treffen und austauschen können.

Wir haben nämlich dafür nun auch einen schönen und gemütlichen Kaffeeraum: ein grosser, knallroter Kühlschrank, ein bequemes Sofa mit schönen Kissen, das zum Zeitschriftenschmökern einlädt, Tisch und Stühle und eine Kaffeemaschine, die auf Knopfdruck anbietet, was das Herz begehrt. Auch bei uns zeigt sich, was wir in der Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden erfahren: Begegnung und Beziehung, der persönliche Austausch und das Gespräch miteinander sind unverzichtbar. Für die kurzen Wege ist der Kanton Thurgau ja bekannt, und das trifft auch auf die Landeskirche zu.

Arbeit gibt es allerdings immer noch genug, und so sind wir sehr froh, dass uns Marianne Pfändler nun auch schon seit einem Jahr kompetent unterstützt. Es ist zum einen die interne Reorganisation, die uns in den letzten Monaten in Anspruch genommen hat. Und zum anderen sind es auch Aufgaben, die aus den Kirchgemeinden zu uns gelangen. Eine lebendige Synode bringt Ideen und Motionen ein; das freut uns, aber es bringt auch Arbeit mit sich: nicht nur in der Beantwortung, sondern dann vor allem auch in deren Umsetzung. Dass die gegenwärtige Zeit von besonderen Herausforderungen und Krisen geprägt ist, das spüren wir zudem auch in den Kirchgemeinden. Viele Menschen sind unsicherer und empfindlicher geworden. Konflikte flammen rascher auf. Dann sich Zeit nehmen, zuhören, Fragen stellen, beraten und manchmal auch weiterleiten, das sind Angelegenheiten, die sowohl Kirchenrat als auch Kanzlei ziemlich beschäftigt und gefordert haben.

In all den Freuden und Leiden freuen wir uns an der herzlichen und fröhlichen Atmosphäre der Zusammenarbeit im Haus zur Gedult. Das liegt tatsächlich nicht zuletzt am Kaffeeraum, wo auch immer wieder feine Mitbringsel auf dem Tisch liegen. Zusammen Essen und Trinken – und ich erinnere mich immer wieder an den Zachäus an unserem Kirchensonntag in Affeltrangen, der vom Baum heruntergerufen wurde zum gemeinsamen Essen mit Jesus. Wo dieser nicht mit am Tisch – auch am Schreibtisch – sitzt, arbeiten umsonst, die am Haus der Kirche bauen.

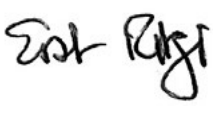
Und so übergibt Ihnen, liebe Mitglieder der Synode, der Kirchenrat den Jahresbericht 2022 der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau, mit dem er Rechenschaft über seine Tätigkeit ablegt.

Frauenfeld, im Mai 2023

Für den Evangelischen Kirchenrat des Kantons Thurgau:

Die Präsidentin:
Prof. Dr. Christina Aus der Au

Der Aktuar:
Ernst Ritzi



PUMA
VANS

FUNCTIONAL FUTURE

Bildmotive

1100 AM «LK-FESTIVAL» UND 1600 AM KIRCHENSONNTAG

Der Jahresbericht 2022 der Landeskirche ist bebildert mit Eindrücken vom «LK-Festival» am Bettag, 18. September, im Pentorama in Amriswil und vom 4. Thurgauer Kirchensonntag am 4. September in Affeltrangen.

KANTONALER JUGENDGOTTESDIENST IM PENTORAMA IN AMRISWIL

Am «LK-Festival», einem kantonalen Jugendgottesdienst, nahmen am späten Nachmittag und am Abend des Bettagssonntags am 18. September rund 1100 Besucherinnen und Besucher teil. Begonnen hat der Jugendevent mit einem einladenden Streetfood-Festival. Zwischen Burger, Pizza und Crêpes trudelten die Besucher langsam ein und genossen die ungezwungene Stimmung, die auf dem Vorplatz des Pentoramas herrschte. Dazu trug die Jam Session der Band der landeskirchlichen Gemeinschaft «Jahu» Biel bei. Auch Thomas Alder, Leiter der Fachstelle Jugendgottesdienst und Jugendarbeit der Landeskirche, nahm die Atmosphäre beim Streetfood als sehr entspannt wahr. Nach gemütlichem Einstimmen auf den Abend füllte sich die Halle des Pentorama stetig. Der Jugendgottesdienst wurde durch die Tanzgruppe Roundabout eröffnet, die Schwung in die Halle brachte. Die darauffolgende, berührende Worship-Session liess viele Jugendliche staunen. Moderne Musik mit Lightshow in Gottesdiensten war für viele eine neue Erfahrung. Der Input der Gemeinschaft «Jahu» basierte auf den Versen aus dem Evangelium nach Matthäus 13, 45-46: «Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.» Während des Inputs wurde verdeutlicht, dass die Perlen für die Sehnsucht stehen, welche jede und jeder in sich trägt. Um diese Sehnsucht den Besuchern des Festivals näher zu bringen, stellten drei Personen in einem Video ihre Lebensgeschichten vor.

Jugendliche am LK-Festival im Pentorama in Amriswil

4. THURGAUER KIRCHENSONNTAG IN AFFELTRANGEN

Der 4. Thurgauer Kirchensonntag vom 4. September 2022 in Affeltrangen wurde dem Motto «Gemeinsam feiern» absolut gerecht. Rund 1600 Kirchbürgerinnen und -bürger aus dem gesamten Thurgau feierten am Sonntagvormittag in einem Festzelt nahe der evangelischen Kirche gemeinsam Gottesdienst. Musikalische Höhepunkte boten der Kirchenchor unter der Leitung von Dr. Jochen Kaiser und der Gospel Mass Choir unter der Leitung von Felix Reithofer. Die zentrale Figur des Vormittags war Zachäus, der Zöllner aus dem Neuen Testament. Auch diesmal schlüpfte Schauspieler Eric Wehrlin, letztmals spielte er Martin Luther, gekonnt in die Figur eines Zollbeamten. Als Zachäus schilderte Wehrlin die Begegnung mit Jesus, der ihn mit Namen ansprach und bei ihm zu Hause einkehrte, was die Menge mit Unverständnis quittierte. Zachäus änderte daraufhin sein Leben und teilte sein Vermögen mit den Armen. Moderator Pfarrer Samuel Kienast wollte vom ehemaligen Kirchenratspräsidenten und OK-Präsidenten des Kirchensonntags Pfarrer Wilfried Bührer wissen, wie er auf einen solchen Zöllner reagiert hätte. Bührer sagte: «Ich hätte mich genervt und mich nicht darauf eingelassen.» Kirchenratspräsidentin Prof. Dr. Christina Aus der Au antwortete: «Ich hätte Wut verspürt über die Ungerechtigkeit und über die Menschen, die andere aufgrund ihrer Macht ausnützen.» Offen bleibt, wie Jesus den Wandel bei Zachäus bewirkt hat. Die Botschaft lautet für Bührer: «Man soll nie einen Menschen abschreiben.» Und Christina Aus der Au ist der Meinung: «Wir sollten mehr zusammen essen und trinken. Nur so lernt man das Gegenüber wirklich kennen.»

1 Kirchenrat	**9**
Präsidium und Gesamtbehörde	9
Recht und Gesetzgebung	19
Diakonie und Pfarramtliches	23
Seelsorge und Mission	27
Kirche, Kind und Jugend	33
Erwachsenenbildung, Kirchenmusik und Medien	39
2 Synode	**47**
3 Rekurs- und Beschwerdekommission	**50**
4 Kirchgemeinden	**51**
5 Kapitel	**58**
6 Finanzen	**59**

Erwachsene, Jugendliche und Kinder am Thurgauer Kirchensonntag in Affeltrangen

Anhang

Organisation des Kirchenrates und der Zentralen Dienste	**63**
Fachstellen und Ämter der Landeskirche	**66**
Personelles	**67**
Kommissionen und Arbeitsgruppen	**69**
Publikationen und Veröffentlichungen	**71**
Schweizerische landeskirchliche Organe	**71**
Werke, Institutionen, Vereine und Verbände	**72**

www.godi-amriswil.ch

1 Kirchenrat

1.1 Präsidium und Gesamtbehörde

«Rede und Antwort stehen über die Hoffnung, die in euch ist» (1. Petrus 3,15)

> «Wir haben dazu gemeinsam mit den Katholiken ein Argumentarium ausgearbeitet, das wir an den Regierungsrat und die Parteien geschickt haben.»
>
> «Die Landeskirchen unterstützen die Ausbildung religiös sprachfähiger Menschen, die gerade im interreligiösen Dialog eine fruchtbare und friedensstiftende Rolle spielen können..»
>
> «Wenn wir nicht klar und überzeugend öffentlich hinstehen und verständlich machen können, was uns Hoffnung und Boden gibt angesichts der Krisen in der Welt, dann haben wir verloren.»

von Kirchenratspräsidentin Prof. Dr. Christina Aus der Au

«Die Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchen müssten den Motionären eigentlich dankbar sein, denn so viele positive Worte und so viel Lobhudelei, wie sie heute erfahren durften, hörten sie in der Vergangenheit seit längerem nicht mehr», so begann Kantonsrat Vico Zahnd in der ersten Sitzung des Jahres 2023 sein Votum. Tatsächlich wurde hier engagiert und durchaus kontrovers über seine Motion diskutiert, die zum Ziel gehabt hätte, die Unternehmen von den obligatorischen Kirchensteuern zu befreien.

Musik mit Lightshow im Saal und fast romantische Stimmung auf dem Vorplatz: Jugendliche am LK-Festival im Pentorama in Amriswil

Zu dieser Motion musste ich denn auch kurz nach Amtsantritt im Juni 2022 zusammen mit Cyrill Bischof, meinem katholischen Kollegen, Stellung nehmen. Was sind die Gründe dafür, dass juristische Personen, die ja selber keine Religion haben und deren Inhaber oder Präsidentin vielleicht sogar gar keiner Konfession angehört, weiterhin Kirchensteuern bezahlen sollten?

Wir haben dazu gemeinsam mit den Katholiken ein Argumentarium ausgearbeitet, das wir an den Regierungsrat und die Parteien geschickt haben. Und wir sind auch persönlich mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Fraktionen ins Gespräch gekommen. Wir waren uns dabei zwar alle einig, dass unsere Gesellschaft auf bestimmten Werten basiert, und dass den Schwachen geholfen werden soll. Aber es ist nicht mehr selbstverständlich, dass diese Werte christlich sind, und schon gar nicht, dass die Kirchen dafür vorrangig zuständig wären. Deren diakonische Leistungen wurden zwar durchaus gewürdigt. «Pfarreien, Kirchgemeinden und Hilfswerke nehmen subsidiär Aufgaben im Fürsorgebereich wahr, deren Fehlen die Gesamtgesellschaft empfindlich zu spüren bekäme», schrieb der Regierungsrat in seiner Antwort an die Motionäre, und verwies zudem darauf, dass im kirchlichen Bereich auch eine beachtliche Freiwilligenarbeit geleistet würde, deren Ersatz mit Kostenfolgen in Millionenhöhe verbunden wäre.

Aber die beiden Landeskirchen leisten noch mehr, und auch das kam in den Medien und im Grossen Rat zur Sprache. Sie unterhalten ihre Kirchgebäude, die das Erscheinungsbild von Dörfern und Städten prägen und von denen viele unter Denkmalschutz stehen. Sie stellen ihre Gebäude auch den Vereinen als günstige Versammlungs- und Aufführungsorte zur Verfügung.

Und es geht nicht nur um Äusserlichkeiten. Zwar hat die Kirche ihre unbestrittene Relevanz in der Gesellschaft verloren; gerade deswegen ist es aber gelegentlich nötig zu erwähnen, dass doch immer noch rund 60 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner im Thurgau einer der beiden Landeskirchen angehören. Sie identifizieren sich damit mit einer Wertegemeinschaft, welche das Zusammenleben in unserer Gesellschaft geprägt hat und heute noch prägt. Und auch wenn die Zahlen der kirchlichen Mitglieder in Europa zurückgehen, spielt Religion global gesehen eine wesentliche Rolle. Mit der zunehmenden Migration wird das auch in der Schweiz zum Thema.

Die Landeskirchen unterstützen die Ausbildung religiös sprachfähiger Menschen, die gerade im interreligiösen Dialog eine fruchtbare und friedensstiftende Rolle spielen können. Dies gilt auch für das innerchristliche Gespräch. In beiden Landeskirchen treffen sich Menschen aus unterschiedlichen Frömmigkeitskulturen. Hier geht es darum, den Dialog zu strittigen Themen respektvoll und fair zu führen. Mit dieser Haltung können die Kirchen auch den Dialog in zunehmend polarisierten Gesellschaften prägen. Es geht nicht um den Verzicht auf ein

eigenes Profil, aber darum, sich nicht verabsolutierte Positionen um die Ohren zu hauen, sondern aufeinander zu hören und gemeinsam einen gangbaren Weg zu finden. Mit dem Risiko, dann gleich von beiden Seiten Kritik einstecken zu müssen.

Der Thurgauer Weg im Umgang mit der Ehe für alle ist ein Beispiel für einen Kompromiss, der beiden Seiten Zugeständnisse abverlangt – je nach Position vielleicht sogar unzumutbare Zugeständnisse. Wieviel Gemeindeautonomie und wieviel Diskriminierungsverbot darf es sein? Und wie gehen wir so miteinander um, damit wir weiterhin gemeinsam Kirche sein können? Oder auch die Frage nach Waffenlieferungen an die Ukraine angesichts des biblisch begründeten Gewaltverzichts. Das ist zwar nicht eine Entscheidung, auf die der Thurgauer Kirchenrat Einfluss hätte, und doch wurde verschiedentlich nachgefragt: Wie hält Ihr es denn mit dem Krieg? Oder die Frage nach Gier und Moral im Falle der Credit Suisse – sind nur die bösen und gottlosen Banker schuld oder nicht doch auch wir, die wir niedrige Hypotheken, um jeden Preis hohe Renditen, möglichst gute Pensionskassen wollen?

In solchen Fragen öffentlich Rechenschaft ablegen zu können ist eine der Aufgaben des Präsidiums – im Wissen darum, dass mit der Kirchenratspräsidentin nicht «die Kirche» spricht, sondern nur eine Stimme, die vielleicht, hoffentlich, theologisch begründet, politisch klug und gesellschaftlich anschlussfähig Auskunft gibt. So wie es allen Christinnen und Christen aufgetragen ist, nämlich «Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist» (1. Petrus 3,15). Vielstimmig und doch als Einheit, so wie es viele Glieder gibt, aber nur einen Leib.

Vico Zahnd hat recht! Wir sind tatsächlich dankbar, dass mit seiner Motion über die Abschaffung der juristischen Kirchensteuern die Rolle und Relevanz der Kirchen in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft thematisiert wurde. Wir sind dankbar, nicht nur für die positiven Worte in der grossrätlichen Diskussion, sondern auch für die Berichterstattung der Medien, für die Interviews, Leserbriefe und die Gespräche – und dabei gerade auch für die kritischen Stimmen!

Es wird in Zukunft immer wichtiger werden, dass die Kirche sowohl in der Gestalt der Kirchgemeinden als auch der Landeskirche sprachfähig bleibt in einer Gesellschaft, für welche die biblische Botschaft nicht mehr selbstverständlich ist. Die Kirche steht im Wettbewerb, nicht nur mit säkularen diakonischen Angeboten, sondern auch mit alternativen Sinnstiftungen und Heilsversprechen. Wenn wir hier nicht klar und überzeugend öffentlich hinstehen und verständlich machen können, was uns Hoffnung und Boden gibt angesichts der Krisen in der Welt, dann haben wir verloren. Nicht nur vor der Gesellschaft, sondern auch vor uns selber. Verstehen wir selber die bedingungslose Zuwendung Gottes zum Menschen, wenn wir das nicht verlebendigen, verleiblichen können in die Herausforderungen, Fragen und Freuden des Alltags hinein?

Das gilt zunächst und zuvorderst für die Kirchgemeinden, die mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Freiwilligen und den Mitgliedern diesen Alltag leben und gestalten. Aber es gilt auch für die Landeskirche, die auf der kantonalen Ebene das Gespräch mit Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft führt und dabei immer wieder Sprache sucht für dasjenige, was sonst fehlt. Nicht (nur), damit wir unsere Stellung als Landeskirche behalten können, sondern weil die Wirklichkeit der Menschwerdung Gottes in dieser Welt und für diese Welt gelebt sein will. Oder wie Karl Barth schrieb: «Ein Theologe liest die Zeitung und kann nicht vergessen, dass er eben noch Jes. 40 oder Joh. 1 oder Röm. 8 gelesen hat.»[1] Das gilt auch für die Kirchenpolitikerin, welche der Öffentlichkeit Red und Antwort stehen soll darüber, was Kirche und Glaube zu tun hat mit demjenigen, was in der Welt passiert.

Die Motion wurde übrigens im Grossen Rat mit 94 zu 23 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

[1]Karl Barth, Einführung in die Evangelische Theologie, Zürich 2010, 88.

Tätigkeit 2022

WECHSEL IM KIRCHENRATSPRÄSIDIUM UND IM KIRCHENRAT

Nachdem der langjährige Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer auf 31. Mai 2022 seinen Rücktritt erklärt hatte, wählte die Synode am 5. Juni 2021 die Frauenfelder Theologin Prof. Dr. Christina Aus der Au zur neuen Kirchenratspräsidentin. Weil mit der Wahl einer nicht ordinierten Kirchenratspräsidentin die Anforderung der Kirchenverfassung, dem Kirchenrat müssten zwei ordinierte Amtsträgerinnen und Amtsträger angehören, nicht mehr erfüllt war, hatte die Synode beschlossen, dass der Kirchenrat auf sechs Mitglieder erweitert werden sollte.

In der Synode vom 6. Dezember 2021 erfolgte die Wahl des erforderlichen zweiten ordinierten Kirchenratsmitglieds. Gewählt wurde der Bischofszeller Pfarrer Paul Wellauer.

Bereits vor dem Amtsantritt des neu zusammengesetzten Kirchenrates mit der neuen Kirchenratspräsidentin Prof. Dr. Christina Aus der Au und dem neuen sechsten Kirchenratsmitglied Pfarrer Paul Wellauer traf sich der Kirchenrat in neuer Zusammensetzung, um die Zuteilung der Aufgaben und Pensen ab dem 1. Juni 2022 vorzubereiten. Bei der Ressortverteilung entschied sich der Kirchenrat, die Ressorts der bisherigen Kirchenratsmitglieder Pfarrer Lukas Weinhold, Ruth Pfister, Gerda Schärer und Hanspeter Heeb zu belassen. Die neue Kirchenratspräsidentin Prof. Dr. Christina Aus der Au hatte bereits vor ihrer Wahl erklärt, dass sie das Präsidium in einem Stellenumfang von 50 bis 60 Prozent zu führen gedenke. Das bisher vom Kirchenratspräsidium betreute Ressort «Diakonie» wurde dem neuen Kirchenratsmitglied Pfarrer Paul Wellauer übertragen. Zusätzlich übernahm Kirchenrat Paul Wellauer die Vertretung der Landeskirche in den Gremien des Konkordats und in der Ausbildung im sozialdiakonischen Bereich. Das neue Ressort für Kirchenrat Paul Wellauer wurde deshalb «Diakonie und Pfarramtliches» genannt. Für den Kirchenrat ergab sich ab 1. Juni 2022 die folgende Aufgaben- und Ressortverteilung: Kirchenratspräsidentin Christina Aus der Au, Präsidium und Vertretung der Landeskirche gegen aussen, 55%; Kirchenrätin Ruth Pfister, Ressort «Kirche Kind und Jugend» und Vizepräsidium, 30%; Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold, Ressort «Seelsorge und Mission», 20%; Kirchenrätin Gerda Schärer, Ressort «Erwachsenenbildung und Kirchenmusik», 25%; Kirchenrat Hanspeter Heeb, Ressort «Recht und Gesetzgebung», 25%; und Kirchenrat Pfarrer Paul Wellauer, Ressort «Diakonie und Pfarramtliches», 25%.

Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer ist am 31. Mai 2022 in den Ruhestand getreten.

Prof. Dr. Christina Aus der Au ist seit 1. Juni 2022 neue Kirchenratspräsidentin.

Pfarrer Paul Wellauer ist seit 1. Juni 2022 als neues Mitglied des Kirchenrates tätig.

Marianne Pfändler ist seit 1. Juni 2022 als neue Mitarbeiterin des Kirchenratsaktuariats tätig.

Die Neuorganisation des Kirchenrates hatte auch Auswirkungen auf die Verwaltung der Landeskirche. Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer hatte in seinem Pensum für das Präsidium rund 40 Stellenprozent Verwaltungs- und Vollzugsaufgaben wahrgenommen. Diese Aufgaben wurden vom Kirchenrat mit der Reduktion des Pensums für das Präsidium von 80 auf 55 Stellenprozent in die landeskirchliche Verwaltung verschoben.

Der Kirchenrat in alter Zusammensetzung hatte bereits im Februar 2022 beschlossen, auf 1. Juni 2022 eine zusätzliche 50-Prozent-Stelle im Aktuariat des Kirchenrates zu schaffen. Damit sollten die Verwaltungsaufgaben, die bis anhin im Präsidium des Kirchenrates erledigt wurden, in den Aufgabenbereich des Aktuariats fallen und dort erledigt werden. Die zusätzliche vom Kirchenrat – in Ausübung seiner Finanzkompetenz – befristet auf ein Jahr geschaffene Stelle wurde auf 1. Juni 2022 durch Marianne Pfändler, Sommeri, besetzt. Dank der getroffenen Vorkehrungen konnte auch die Übergabe der Amtsgeschäfte im Kirchenratspräsidium und im Kirchenrat in einem guten und gesicherten Rahmen erfolgen.

In der Folge beantragte der Kirchenrat der Synode vom 28. November 2022, die neu geschaffene 50-Prozent-Stelle im Aktuariat des Kirchenrates als unbefristete Stelle zu genehmigen. Die Synode gab diesem Antrag mit Hinweis auf die anstehende Neuorganisation des Kirchenrates und der landeskirchlichen Verwaltung nicht statt und bewilligte die zusätzliche 50-Prozent-Stelle lediglich befristet bis 30. Juni 2024. Der Kirchenrat hatte für die Juni-Synode 2023 eine umfassende Botschaft zur neuen Organisation des Kirchenrates und der landeskirchlichen Verwaltung in Aussicht gestellt.

Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer wurde am 23. Mai 2022 in Frauenfeld in einem festlichen Gottesdienst mit anschliessendem Apéro mit zahlreichen Gästen aus der Thurgauer Öffentlichkeit und der Schweizer Kirchenlandschaft aus seinem Amt verabschiedet. Von der Synode wurde der langjährige Kirchenratspräsident an der Sitzung vom 27. Juni 2022 in der Kartause Ittingen gewürdigt.

Synodepräsidentin Judith Hübscher Stettler charakterisierte das verdienstvolle und segensreiche Wirken von Wilfried Bührer (Auszug aus dem Protokoll der Synode vom 27. Juni 2022) so: «Vor über 40 Jahren wurdest du als evangelischer Pfarrer ordiniert. Du warst während 30 Jahren als Kirchenrat der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau und davon während 19 Jahren als deren Präsident tätig. Du hast mich als Mensch, als Pfarrer und als Kirchenratspräsident immer wieder beeindruckt. Als Pfarrer erlebte ich dich zum ersten Mal bei der Einsetzung unseres Gemeindepfarrers, Dr. Christian Herrmann, in Gachnang. An die Predigt und an die Jahreszahl erinnere ich mich nicht mehr genau. Ich habe jedoch die Art, wie du den Menschen begegnest, in Erinnerung behalten, wohl auch deshalb, weil die Erinnerung immer wieder wachgerufen wurde. Sie ist wertschätzend, auf Augenhöhe und in ihrer Sprache. Als Kirchenratspräsident hast du die Evangelische Landeskirche mit vielen kleinen Dingen geprägt, beispielsweise mit deinen Botschaften zum Erntedank oder zu Pfingsten, die auch im «Thurgauer Bauer» publiziert wurden. Ich habe sie immer sehr aufmerksam gelesen, lange bevor ich mit dir zusammenarbeiten durfte.

Du hast aber auch richtig grosse «Würfe» mit weiter Strahlkraft gemacht, wie die Herausgabe des Liederbuchs «Rückenwind» oder die Lancierung des Kirchensonntags, den du auch dieses Jahr am 4. September 2022 nochmals organisierst. Dein Engagement bei den Fragen zum assistierten Suizid, das in der Publikation «Den Weg zu Ende gehen» mündete, hat mich besonders beeindruckt. Vielleicht ist gerade dieses Projekt für deine Art bezeichnend, Herausforderungen und Spannungen anzugehen. Du machst keinen Bogen darum herum. Mit der nötigen Vor- und Umsicht gehst du heikle Themen an und suchst einen Konsens, beziehst aber gleichzeitig auch Stellung. So habe ich dich auch im Kirchenparlament erlebt. Du warst ein aufmerksamer Zuhörer, hast unaufgeregt, sachlich, zuweilen auch mit Humor und durchaus selbstkritisch argumentiert, wenn die Legislative nicht mit der Exekutive einig war. Ich habe deine lösungsorientierte Arbeitsweise, deine Sorgfalt und deine Verlässlichkeit sehr geschätzt.

Ich danke dir namens der gesamten Synode und des Büros für dein grosses Engagement oder – wie es Kirchenrätin Ruth Pfister in ihrer Laudatio ausdrückte – für deine Leidenschaft für die Thurgauer Landeskirche, für deine Treue und Beharrlichkeit, deinen Mut und deine Zuversicht, wie du dich eingesetzt hast, damit die Reben am einen Weinstock Jesus Christus wachsen und gedeihen. Für deinen weiteren Weg, deine neuen Projekte und die gewonnene Zeit wünsche ich dir viel Freude und Erfüllung. Möge Gottes schützende Hand dich und deine Lieben behüten, sein Geist dich inspirieren und Jesus Christus dein Wegbegleiter und dein Ziel sein.»

SITZUNGEN DER BEIDEN KIRCHENRÄTE

Es gehört zur Gewohnheit und Tradition, dass die beiden Thurgauer Kirchenräte sich zweimal jährlich zu einer gemeinsamen Sitzung treffen. Zu den Themen, die an den beiden Sitzungen vom 11. Mai und 16. November auf der Traktandenliste standen, gehörten die im Thurgauer Kantonsparlament zur Diskussion gestellte Abschaffung der Kirchensteuern für juristische

Personen, das Engagement der beiden Landeskirchen in der Peregrina-Stiftung und für die Flüchtlinge aus der Ukraine und die Seelsorge bei den Asylsuchenden und an den Spitälern und Kliniken.

An der Sitzung vom 11. Mai hatten die beiden Kirchenräte davon Kenntnis genommen, dass im Thurgauer Grossen Rat eine Motion eingereicht worden war, die darauf abzielte, die Kirchensteuern für juristische Personen abzuschaffen. Da zu erwarten war, dass die beiden Landeskirchen von der Regierung bei der Beantwortung der Motion zu einer Stellungnahme eingeladen würden, hatten die beiden Kirchenräte bereits im Vorfeld der Sitzung vom 11. Mai ein umfassendes Argumentarium erarbeitet, in dem die Argumente für die Beibehaltung der Kirchensteuern für die Unternehmen umfassend aufgelistet und mit Fakten dokumentiert wurden. Ende August war es dann so weit, dass die beiden Landeskirchen vom zuständigen kantonalen Departement für Finanzen und Soziales DFS zu einer Stellungnahme eingeladen wurden. Die gemeinsame Stellungnahme der beiden Kirchenräte war an der Sitzung der beiden Kirchenräte vom 16. November die Grundlage für einen Brief und ein Kurzargumentarium, in dem sich die beiden Kirchenräte an die Präsidien der Fraktionen im Thurgauer Grossen Rat wandten. Die Fraktionen von EDU und GLP machten vom Angebot Gebrauch, dass die beiden Kirchenratspräsidien in den Personen von Prof. Dr. Christina Aus der Au und Cyrill Bischof in die Fraktionssitzung eingeladen wurden, um den Standpunkt und die Argumente der beiden Landeskirchen für die Beibehaltung der Kirchensteuern für juristische Personen zu erläutern. Vor der entscheidenden Sitzung des Grossen Rates am 11. Januar 2023 wurde das Argumentarium – mit der Bitte um Einflussnahme auf die vor Ort bekannten Mitglieder des Grossen Rates – auch an die Kirchgemeinden verschickt. Dankbar und erleichtert haben die beiden Kirchenräte am 11. Januar 2023 zur Kenntnis genommen, dass die Motion mit 23 Ja und 94 Nein deutlich abgelehnt wurde. Die beiden Kirchenräte haben zum Ausgang der Abstimmung im Grossen Rat eine Medienmitteilung mit folgendem Wortlaut verbreitet: «Die beiden Landeskirchen sind über den Entscheid erleichtert und freuen sich über das Vertrauen des Grossen Rates und des Regierungsrates. Mit der Ablehnung der Motion steht der Grosse Rat des Kantons Thurgau hinter dem bestehenden System. Die grosse Mehrheit des Parlaments hat den wichtigen Beitrag und den positiven Effekt der Kirchen in der Gesellschaft erkannt. Mit den Steuergeldern leisten die beiden Landeskirchen einen wertvollen Dienst an der gesamten Gesellschaft – konfessionsunabhängig und auch für kirchenferne Personen. Die Kirchen bieten vielfältige Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Seniorinnen und Senioren. Gerade der Bereich Diakonie (soziale Dienste) hat in den letzten Jahren an Bedeutung und Gewichtung innerhalb der Kirchen gewonnen. In Zeiten gesellschaftlicher Polarisierungen bieten die Kirchen zudem Hand für konstruktive Dialoge über politische und religiöse Grenzen hinweg. Bei den Kirchensteuern von juristischen Personen geht es um einen Betrag von jährlich rund 13 Millionen Franken, was rund 15% an Mindereinnahmen des gesamten Steuerertrags entspricht. Das Ausbleiben dieser Einnahmen hätte voraussichtlich einen Abbau von Dienstleistungen und auch personelle Einsparungen zur Folge gehabt. Die Verantwortlichen der beiden Landeskirchen danken dem Grossen Rat für das Vertrauen.»

Über die Peregrina-Stiftung engagieren sich die beiden Thurgauer Kirchenräte seit Jahren in der Betreuung und Unterbringung der Flüchtlinge und Asylsuchenden im Kanton. Der starke Zustrom von Flüchtlingen hatte die Peregrina-Stiftung im Berichtsjahr vor grosse Herausforderungen gestellt. Direkt involviert sind die beiden Landeskirchen in die Seelsorge am Bundesasylzentrum in Kreuzlingen und in seinen Aussenstellen. Seit August 2021 werden auch die Durchgangsheime der Peregrina-Stiftung in den Thurgauer Gemeinden seelsorglich betreut. Aufgrund der mit dem Ukraine-Krieg stark gestiegenen Belegung des Bundesasylzentrums in Kreuzlingen hat der Katholische Kirchenrat das Pensum für die Asylseelsorge – befristet auf sechs Monate – um zehn Stellenprozent aufgestockt. Bei der Aufnahme und Betreuung der Flüchtlinge aus der Ukraine haben die Kirchgemeinden beider Landeskirchen – in Koordination mit den Verantwortlichen der Politischen Gemeinden und Schulen – vor Ort ergänzende Angebote wie Kaffeetreffs und Angebote für Kinder und Jugendliche bereitgestellt. Der Evangelische Kirchenrat zeigte sich dankbar, dass die Katholische Landeskirche in Münsterlingen vierzehntäglich einen ukrainisch-sprachigen Gottesdienst nach ukrainisch-katholischem Ritus anbieten konnte. Die Evangelischen Kirchgemeinden sind vom Kirchenrat wiederholt auf das Gottesdienstangebot in Münsterlingen hingewiesen worden.

In gegenseitiger Absprache der beiden Kirchenräte geschieht die Seelsorge in den Spitälern und Kliniken des Thurgauer Gesundheitswesens. An den meisten Orten sind beide Konfessionen mit Seelsorgenden vertreten. An kleineren Kliniken wird auch die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass eine Landeskirche den Seelsorgedienst im ökumenischen Sinn und Geist für beide Konfessionen übernimmt.

Angedacht haben die beiden Kirchenräte an ihrer gemeinsamen Sitzung vom 16. November, wie ein regelmässiger Gedankenaustausch mit der Thurgauer Regierung gepflegt werden könnte. Dabei haben die beiden Kirchenräte auch schon ein Anliegen, das sie beim Kanton deponiert und angedacht haben wollen: Wie gehen die beiden Landeskirchen damit um, dass der aufwändige Unterhalt von historisch wertvollen

Kirchengebäuden von den Kirchgemeinden angesichts der rückläufigen Mitgliederzahlen und des voraussehbaren Rückgangs der Steuereinnahmen nicht mehr finanzierbar wäre? Was soll mit historischen Kirchen geschehen, die für das kirchliche Leben nicht mehr benötigt werden? Sollten dereinst die juristischen Steuern für Unternehmen abgeschafft werden, würde sich unweigerlich die Frage stellen, ob der Erhalt der historisch wertvollen Kirchen nicht – über die Beiträge der Denkmalpflege hinaus – auch Sache der öffentlichen Hand werden müsste.

Von den Jubiläumsaktivitäten «150 Jahre Thurgauer Landeskirchen 2019/2020» waren noch die «Lange Nacht der Kirchen» und die Tagung «Religion in der Schule» in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule PH Thurgau «übriggeblieben». Beide mussten auch 2021 wegen Corona abgesagt werden. Die Tagung an der PH Thurgau hat am 10. Juni 2022 mit Beteiliung der beiden Kirchenräte stattgefunden. Die «Lange Nacht der Kirchen» wurde in den «normalen» kirchlichen Veranstaltungskalender aufgenommen. Die beiden Kirchenräte freuen sich auf die Durchführung am 2. Juni 2023.

Es gehört zur Gewohnheit, dass die beiden Kirchenräte sich absprechen, wenn für kirchliche, kirchennahe und soziale Projekte um einmalige und jährlich wiederkehrende Beiträge der beiden Landeskirchen nachgefragt wird. An der Sitzung vom 16. November haben die beiden Kirchenräte einen Beitrag von je 5000 Franken an das Buchprojekt «Glockengeschichten aus dem Thurgau» von Glockenexperte Hans Jürg Gnehm, Affeltrangen, abgesprochen.

KOMMISSION FÜR KIRCHLICHE BAUTEN

Die Baukommission traf sich zu zwei Sitzungen. Sie äusserte sich zu zwei Grundsatzfragen und zwei konkreten Fragestellungen. Bezüglich einer Anbieterliste (Bauunternehmen) entschied sich die Kommission dagegen. Sie hält solche Listen für heikel (evtl. falsche Empfehlungen, Folgen einer Nichtaufnahme in die Liste) und unnötig. Unnötig, da es Listen von SIA und REG gibt. Bezüglich des Angebots einer Facilitymanagement-Software zeigt sich die Kommission auch zurückhaltend. Ein System wird aber jetzt von der Landeskirche beim Bernerhaus getestet. Bei guten Erfahrungen würde es den Kirchgemeinden vorgestellt. Bei den konkreten Fällen ging es um Baubeiträge für die Kirchensanierung Berlingen (zustimmend) und eine Stellungnahme zu einer Landabtretung in Mammern (ablehnend). Im Verlaufe des Jahres zeigte sich, dass der Kirchenrat die Baukommission in der Frage der Genehmigung von Veräusserungen von Liegenschaften in den Kirchgemeinden nicht als beratendes Gremium beiziehen möchte.

PROJEKT/UNTERNEHMUNG ÖKFIBU

Im Jahr 2022 hat Heinz Brülisauer die «ökFibu»-Kommission verlassen. Mit Manuel Schär (Verwalter Kath. Kirchgemeinde Fischingen) wurde die «ökFibu»-Kommission wieder komplettiert. Zur «ökFibu»-Kommission gehören: Marianne Pfändler, Rolf Hölzli, Felix Roman, Manuel Schär, Stefan Kormann, Martin Lüthy, Kathrin Argaud und Andrea Maffeis.
Das Buchhaltungssystem Microsoft Dynamics NAV stand ohne grosse Zwischenfälle konstant zur Verfügung. So blieb die «ökFibu»-Kommission von grösseren Einsätzen verschont. In nur zwei Sitzungen wurden das Budget, die Rechnung und das weitere Vorgehen besprochen. Zu den wichtigsten Punkten gehörten im Jahr 2022 die Umstellung auf QR-Einzahlungen und die Organisation von Schulungen und Workshops. So fanden ein Einführungs-Tageskurs für die neuen Rechnungsführerinnen und -führer (Maria Streule), ein Revisorenkurs (Maria Streule, Kathrin Argaud, Andrea Maffeis), Microsoft Dynamics Workshops (Maria Streule) sowie der Kurs «Nackte Zahlen» (Maria Streule, Andrea Maffeis, Stefan Kormann) statt. Dank der Unterstützung der Evangelischen und Katholischen Landeskirche konnten diese kostenlos angeboten werden.

Die «ökFibu»-Rechnung weist per 31.12.2022 einen Ertragsüberschuss von Fr. 20’683.20 aus. Der Stand der «ökFibu»-Spezialfinanzierung erhöhte sich dadurch auf Fr. 91’299.82. Dank diesem Polster kann das anstehende Upgrade (voraussichtlich im 2024) ohne Kostenfolgen für die Kirchgemeinden in Angriff genommen werden.

PEREGRINA-STIFTUNG

Für die Peregrina-Stiftung war die Präsenz an ausserordentlich vielen Sitzungen notwendig, so an den Stiftungsratssitzungen, den Strategiesitzungen zur Reorganisation und den Gesprächen mit dem Sozialamt des Kantons Thurgau. Die Reorganisation wird den Stiftungsrat auch noch 2023 beschäftigen. Die wichtigsten Weichenstellungen sind jedoch erfolgt. Die Einsitznahme im Stiftungsrat erfolgt ausserhalb des Stellenpensums des Kirchenrates und wird in bescheidenem Umfang von der Stiftung finanziert.

PENSIONSKASSE PERKOS

Bei der Perkos fanden vier Sitzungen des Stiftungsrats statt. Der Stiftungsrat liess sich betreffend der Analyse seiner Vermögensanlage informieren und genehmigte den ausserordentlich guten Jahresabschluss 2021. Aktuell sind drei Anliegen beim Stiftungsrat hängig: Erarbeitung eines neuen Leitbildes, Antrag auf Partnerrente (für nicht verheiratete Paare) und Abschaffung der Geschäftsprüfungskommission der Perkos. Weitere Informationen lassen sich den öffentlichen Geschäftsberichten der Perkos entnehmen.

ANLAUFSTELLE GRENZVERLETZUNGEN UND SEXUELLE ÜBERGRIFFE

Die Synode hat im Dezember 2020 das Konzept «Achtsam Kirche sein mit Leib und Seele» verabschiedet und damit deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Evangelische Landeskirche Thurgau den Gewalt- und Machtmissbrauch innerhalb und ausserhalb der Kirche bekämpft. Seit dem 1. Juni 2021 gibt es die interne Anlaufstelle sexuelle Grenzverletzungen, die von Monica Kunz und Thomas Alder betreut wird. Dabei geht es nicht nur um sexuelle Übergriffe, sondern um alle geplanten oder ungeplanten Verletzungen der körperlichen, psychischen und auch spirituellen Integrität des Gegenübers, die auch aus mangelnder Sensibilität entstehen können.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen sich in einem sicheren und liebevollen kirchlichen Umfeld bewegen können, in dem ihre Bedürfnisse von Nähe und Distanz wahrgenommen und respektiert werden. Haupt- und Ehrenamtliche wie auch die freiwilligen Mitarbeitenden der Landeskirche sind deshalb verpflichtet, eine Informations- und Präventionsschulung zu besuchen und eine Selbstverpflichtung zu unterzeichnen, mit der sie sich zu einem sorgsamen und aufmerksamen Umgang mit dem Thema «Nähe und Distanz» verpflichten.

2022 haben insgesamt 53 Personen über die Landeskirche diese Schulung besucht, hinzu kommen diejenigen, die sich über ihre Kirchgemeinde angemeldet haben. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen hat dabei da und dort auch ein Aha-Erlebnis provoziert – und es ist auch erhellend, die eigenen persönlichen Beziehungen vor dem Hintergrund von Nähe- und Distanzbedürfnis in den Blick zu nehmen. Es sind weiterhin alle neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verpflichtet, diesen Kurs zu besuchen. Die nächste Veranstaltung findet am 4. September 2023 im Kirchgemeindehaus Weinfelden statt.

OMBUDSSTELLE DER LANDESKIRCHE

Zu seiner Tätigkeit als Inhaber der Ombudsstelle der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau erstattete Markus Kuhn aufgrund von § 10 der Ombudsstellenverordnung (RB 187.132) den folgenden Bericht:

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren des Kirchenrates

Gemäss § 10 der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über die Aufgaben und die Tätigkeit der Ombudsstelle (RB 187.132) hat die Ombudsstelle dem Kirchenrat zuhanden des Rechenschaftsberichts an die Synode jährlich Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten.

Im Jahr 2022 gelangten drei Anfragen an die Ombudsstelle. Zwei Anliegen konnten mittels Gesprächsführungen geklärt werden.

Bei einem Anliegen konnte die Ombudsstelle nicht die vom Klienten angefragte Hilfestellung bieten. Es stellte sich heraus, dass der Klient therapeutisch begleitet werden musste. Es wurde somit an eine andere Anlaufstelle weitergeleitet.

Bei einem Anliegen handelte es sich um einen Konflikt zwischen einer studierenden Person und einer ausbildenden Person. Dieser Konflikt konnte nicht gelöst werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zwei von drei Anliegen zufriedenstellend geklärt werden konnten. Bis auf eine Einzelperson im ungelösten Konflikt waren alle dankbar, dass die Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau die Ombudsstelle betreibt und so in ihrem Alltag Hilfestellung bietet.

Steckborn, den 31. Januar 2023

Ombudsmann der Evangelischen
Landeskirche Thurgau
Markus Kuhn

Kontaktadresse:
Ombudsstelle der Evangelischen
Landeskirche des Kantons Thurgau
Bankplatz 5
8500 Frauenfeld
ombudsstelle@evang-tg.ch
www.evang-tg.ch

START-UP KIRCHE

Gesucht:
Mutige und leidenschaftliche Menschen und viel Raum für neue Ideen und Innovationen

von Flavia Hüberli, Leiterin der Stelle «Start-up Kirche»

Vernetzung
Im ersten ganzen Jahr meiner Tätigkeit war mein Fokus auf Vernetzung gerichtet. Ich war unglaublich motiviert, interessante und inspirierende Projekte in Thurgauer Kirchgemeinden und auch darüber hinaus zu besuchen und kennenzulernen. Es war mir ein besonderes Anliegen, auch mit engagierten Menschen aus unseren Gemeinden in Kontakt zu treten, um über Ideen und Erfahrungen auszutauschen. Eine wertvolle Quelle der Inspiration und des Austauschs waren auch die Angestellten anderer Kantonalkirchen, die mit ähnlichem Auftrag wie ich unterwegs sind. Verheissungsvoll waren auch die ersten Kontakte, die ich mit dem Netzwerk «Fresh-X Schweiz» knüpfen konnte. Ich bin zuversichtlich, dass ich dort auch in Zukunft viele wertvolle Inspirationen für meine Arbeit erhalten werde.

Regelmässig, aber nicht oft, erreichten mich Anfragen für Unterstützung und Beratung. Vor allem Teams und Einzelpersonen suchen nach Impulsen, um junge Menschen, Familien und neue Besucher anzusprechen. Sie wollen wissen, was funktioniert und suchen nach gelungenen Beispielen. Einige Impulse und Vorträge waren bei verschiedensten Veranstaltungen oder kirchlichen Gruppen gefragt.

Dank meiner zusätzlichen Anstellung im Open Place in Kreuzlingen bekomme ich wertvolle Einblicke in ein Fresh-X Projekt und kann dessen Weiterentwicklung aktiv unterstützen. Gleichzeitig dienen diese Erfahrungen meiner Arbeit bei «Start-up Kirche», um anderenorts etwas Vergleichbares zu starten.

Hiking Church
Ich freue mich sehr, dass ich mit der Hiking Church ein eigenständiges Projekt entwickeln konnte, das 2023 in partizipativer Zusammenarbeit weitergeführt wird. Die Idee dahinter war es, Menschen zu verbinden, die gerne in der Natur sind und beim gemeinsamen Innehalten im christlichen Glauben Kraft finden. Wir haben eine vielfältige Gruppe mit Menschen zwischen 18 und 60 Jahren, die sich sehr unterschiedlich mit Kirche identifizieren.

Kafi-Mobil
Das Kafi-Mobil Projekt ist ein aufregendes Vorhaben, das darauf abzielt, aus unseren Räumlichkeiten hin zu den Menschen zu gehen. In der Projektentwicklung wirken die Kirchgemeinden Weinfelden und Wigoltingen-Raperswilen aktiv mit. Voraussichtlich ab Sommer 2023 steht das Kafi-Mobil zur Vermietung für Kirchgemeinden bereit. Es bietet die perfekte Möglichkeit, um originelle Ideen zu entwickeln und den Menschen in Dörfern oder Städten zu begegnen und neue Formen des Feierns auszuprobieren. Wir sind zuversichtlich, dass es in den kommenden Jahren viele Begegnungen ermöglichen wird und uns auf unserem Weg zu einer lebendigeren und dynamischeren Kirchengemeinschaft unterstützt.

Herausforderung
Obwohl ich gut vernetzt bin, gestaltet sich die Suche nach Schlüsselpersonen für tiefgreifende Innovation, die neue Milieus erreichen sollen, schwierig. Stattdessen suchen viele Verantwortliche in Kirchgemeinden eher nach meiner Unterstützung bei kleineren, aber dennoch wichtigen Veränderungen. Für grössere Projekte und Veränderungen fehlen oft die Ressourcen.

Wunsch
Mein tiefster Wunsch für unsere Kirche ist es, mehr Menschen zu erreichen, insbesondere jene, die wir verloren haben oder kaum noch erreichen. Um diesen Wunsch zu erfüllen, benötigen wir mutige und leidenschaftliche Menschen sowie viel Raum für neue Ideen und Innovationen. Ich stehe Interessierten gerne zur Seite, um sie bei der Umsetzung dieser Herausforderung zu unterstützen. Lasst uns zusammen eine Kirche schaffen, die für alle offen und zugänglich ist!

VISITATIONEN 2022

Im Berichtsjahr wurden folgende Kirchgemeinden visitiert: Bürglen, Neunforn, Romanshorn-Salmsach, Steckborn und Uesslingen und Warth-Weiningen.

Zu den «kleinen Visitationen» gehören immer ein oder mehrere Gottesdienstbesuche sowie Gespräche mit den Pfarrpersonen, den Diakoninnen und Diakonen und mit der Behörde.

Von den Gottesdiensten haben die Mitglieder des Kirchenrates bei ihren Visitationsbesuchen durchwegs positive Eindrücke mitgenommen. Der Gottesdienstbesuch war unterschiedlich. In den Visitationsberichten wurde er in der Bandbreite von «eher schwach» über «recht gut» bis «volle Kirche» beschrieben. In einer Kirchgemeinde wurde im Visitationsbericht die Beobachtung vermerkt, dass «Pfarrpersonen und Diakon sich gegenseitig im Gottesdienst besuchten», was als Zeichen für ein «wertschätzendes Miteinander» gesehen wird. In einigen der besuchten Kirchgemeinden werden vereinzelt oder regelmässig alternative Gottesdienstformen mit kirchlicher Popularmusik angeboten. Attraktiv sind auch Gottesdienste im Zusammenhang mit offiziellen öffentlichen Festanlässen wie z. B. der Weihergottesdienst.

Eine Kirchgemeinde hat sich für ihre Arbeit zum Ziel gesetzt, dass die Kirchgemeinde «für Menschen aller Altersstufen Stärkung im Glauben, Lebenshilfe und Gemeinschaft» anbieten möchte. Dieses Anliegen wird von allen visitierten Kirchgemeinden geteilt – je nach Grösse und personellen Ressourcen in unterschiedlicher Breite und Vielfalt. Aussenstehende Laiengruppen – wie etwa Frauenvereine – und von der Kirchgemeinde aktivierte Freiwillige tragen vielfältige Angebote wie Kirchenkaffee, Erzählcafé, Suppenzmittag, Spiel- und Seniorennachmittage mit. Eine Kirchgemeinde lädt ihre Freiwilligen jedes Jahr zum Mitarbeitendenabend der Kirchgemeinde ein. Man ist sich bewusst, dass die Freiwilligenarbeit und die Pflege und Ermunterung der Freiwilligen wichtig sind. Die Freiwilligen bleiben für die Kirchgemeinden ein Thema. In einer Kirchgemeinde wird festgestellt, dass es «eher schwieriger» geworden sei, «zuverlässige und geeignete Freiwillige» zu finden.

Dort, wo die Katholische Landeskirche oder Freikirchen vor Ort vertreten sind, wird die Zusammenarbeit im Rahmen der Oekumene und der Allianz durchwegs als positiv bezeichnet.

Gute Erfahrungen machen die besuchten Kirchgemeinden mit Senioren- und Gemeindereisen, die zum Teil zusammen mit Nachbarkirchgemeinden angeboten werden.

Grosse Unterschiede zeigen sich bei den Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Angebote, die über den Religionsunterricht, das kirchliche Feiern mit Kindern und den Jugendgottesdienst hinausgehen, sind auch – aber nicht nur – eine Frage der Grösse der Kirchgemeinde. Während eine der besuchten Kirchgemeinden «übergemeindliche Kinderwochen, einen Teens-Club und Sommer-Camps» anbietet, will eine andere Kirchgemeinde «einen neuen Anlauf im Bereich Jugendarbeit» – zum Beispiel mit dem Angebot «Fiire mit de Chliine» – unternehmen.

Obwohl die im Berichtsjahr durchgeführten kleinen Visitationen nicht den Charakter von Visitationen als Reaktion auf eine «Störungsmeldung» aus den Kirchgemeinden hatten, haben sie in zwei Fällen zu Veränderungen geführt: In einem Fall wurde die Zusammenarbeit zwischen der Pfarrperson und der Behörde geklärt und in einem anderen Fall wurde die weitere Zusammenarbeit im gemeinsamen Pfarramt zur Diskussion gestellt.

Für den Kirchenrat sind die Visitationen immer eine schöne Gelegenheit, die Beziehungen zu einzelnen Kirchgemeinden punktuell zu vertiefen.

1.2 Recht und Gesetzgebung

Die Peregrina-Stiftung ist mitten in einem anspruchsvollen Veränderungsprozess

> «Flüchtlinge wurden zunehmend nicht mehr als soziale Last, sondern als interessantes Arbeitskräftepotential gesehen.»
>
> «Der eingeleitete Veränderungsprozess hat sich als weit schwieriger erwiesen als zu Beginn angenommen.»
>
> «Eine Zivilschutzanlage, auch nur vorübergehend und nur für Einzelpersonen (keine Familien mit Kindern), entspricht nicht den humanitären Ansprüchen der Kirche.»

von Kirchenrat Hanspeter Heeb

Wenn die Kirche sich in der Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen engagiert, stellt sie sich ins Schaufenster der Öffentlichkeit und sie kann ins Kreuzfeuer politischer Diskussionen geraten.

Kirchliches Engagement wirkt gegen innen und aussen. Gegen innen motiviert die Mitarbeit in einer kirchlich mitgeprägten Institution viele, die sich die Arbeit in einer gewinnorientierten oder staatlich geprägten Organisation eher weniger vorstellen könnten. Gegen aussen verpflichtet die kirchliche Prägung zu einem gewissen Qualitätsstandard.

Tanzdarbietung von Roundabout und Aufbruch zum Kinderprogramm am Thurgauer Kirchensonntag in Affeltrangen

In der Arbeit der Peregrina-Stiftung hat sich über die Jahre eine Diskrepanz zwischen den von den beiden Landeskirchen vertretenen menschlichen Werten und dem gelebten Alltag in den Durchgangsheimen der Peregrina-Stiftung ergeben. Das Tagesgeschäft lief immer mehr am kirchlich dominierten Stiftungsrat vorbei. Verantwortliche des Kantons entwickelten zusammen mit der Leitung der Peregrina-Stiftung eine Betreuungspraxis, die auch zu einem öffentlichen Thema wurde. Nicht nur engagierte Dritte, auch Angehörige der Landeskirchen und Gemeindevertreterinnen und -vertreter zeigten sich zunehmend unzufrieden. Die Unzufriedenheit verstärkte sich auch durch einen eigentlichen Gesinnungswandel in der Gesellschaft. Flüchtlinge wurden nicht mehr nur als soziale Last, sondern als interessantes Arbeitskräftepotential gesehen.

Kirchliche Note sollte verstärkt werden

Die Kirchenverantwortlichen, insbesondere der ehemalige evangelische Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer und der amtierende katholische Kirchenratspräsident Cyrill Bischof, entschieden sich, der Peregrina-Stiftung wieder eine verstärkt kirchliche Note zu geben. Der eingeleitete Veränderungsprozess hat sich als weit schwieriger erwiesen als zu Beginn angenommen. Wichtige Entscheidungsträger beim Kanton wechselten, so etwa der Departementsvorsteher und die Leitung des Sozialamtes. Zwischen Wollen und Können zeigte sich von Seiten des Kantons immer wieder eine Diskrepanz, denn Budget- und Finanzprozesse haben beim Kanton ihre eigenen Gesetzmässigkeiten. Dazu kamen im Jahr 2022 Herausforderungen im operativen Prozess wie der Ukraine-Krieg in der ersten Jahreshälfte und das Überlaufen der Bundesasylzentren gegen Ende des Jahres.

Wichtige Zwischenziele erreicht

Trotzdem wurden wichtige Zwischenziele erreicht, so der Abschluss von drei Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton:

- die Grundvereinbarung betreffend der Asylheime und Unterkünfte
- die Zusatzvereinbarung für die Flüchtlinge aus der Ukraine
- die Temporäre Asylunterkunft (TAU) in einer Zivilschutzanlage

Letzteres zeigt auch die Schwierigkeit der Peregrina-Stiftung, ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Eine Zivilschutzanlage, auch nur vorübergehend und nur für Einzelpersonen (keine Familien mit Kindern), entspricht nicht den humanitären Ansprüchen der Kirche.

Kanton zeigt sich als Auftraggeber zufrieden

Herausfordernd war der Transformationsprozess für alle Beteiligten. Die Stiftungsräte, allen voran Cyrill Bischof, Präsident der katholischen Landeskirche, leisteten zahlreiche unbezahlte Stunden, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Stufen der Peregrina leisteten einen grossen Einsatz.

Dafür durfte der Stiftungsrat erfreut zur Kenntnis nehmen, dass die Peregrina ihre Aufgaben auch im schwierigen Jahr 2022 zur Zufriedenheit des auftraggebenden Kantons erfüllen konnte und die dort Verantwortlichen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Weiterentwicklung der Stiftung bestmöglich unterstützten.

Unsere Arbeit wird geschätzt. So war gerade auch das kirchliche Engagement im Flüchtlingsbereich ein wichtiges Argument der Regierung zur Ablehnung der Abschaffung der Kirchensteuern für juristische Personen.

Tätigkeit 2022

1. RECHTSETZUNG

Erlasse der Synode

An der Synode vom 27. Juni 2022

Teilrevision der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über die Rechtspflege der Thurgauischen Landeskirche (RB 187.13)

Um die Suche nach geeigneten Mitgliedern für die Rekurs- und Beschwerdekommission der Landeskirche zu erleichtern, beantragte der Kirchenrat der Synode eine Anpassung der Rechtspflegeverordnung (RB 187.13). Bisher war es Mitgliedern der Aufsichtskommission einer Kirchgemeinde aufgrund von § 16, Abs. 3 von RB 187.13 verwehrt gewesen, sich als Laienmitglied in die höchste Rekurs- und Beschwerdeinstanz der Landeskirche wählen zu lassen. Mit einer Lockerung der Unvereinbarkeitsregelung soll es nun möglich sein, erfahrene Präsidentinnen und Präsidenten von Kirchenvorsteherschaften in die Rekurs- und Beschwerdekommission zu wählen. Damit soll gewährleistet sein, dass bei arbeitsrechtlichen Fragen nicht nur die Seite der ordinierten Pfarrpersonen, sondern auch die Kirche aus Arbeitgebersicht mit entsprechender Erfahrung und Sachkompetenz in der obersten Rechtssprechungsinstanz der Landeskirche vertreten ist.

Die Änderung ist auf 1. Januar 2023 in Kraft getreten.

Teilrevision des Reglementes der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über den Fonds zur Mitfinanzierung von Aufgaben der Diakonie, der kirchlichen Jugendarbeit und des Gemeindebaus (RB 187.181)

Im Nachgang zur Schaffung der Stelle «Startup Kirche» beantragte der Kirchenrat der Synode eine Revision des Reglements zum Mitfinanzierungsfonds. Mit der vorgeschlagenen Revision erhält die Stelle «Startup Kirche» für ihre Projekte (Neue Formulierung in § 4: «zur Mitfinanzierung von Projekten, die von der Landeskirche lanciert werden») Zugang zu den Mitteln des Mitfinanzierungsfonds der Landeskirche.

Die Änderung ist auf 1. Januar 2023 in Kraft getreten.

Erlasse des Kirchenrates

Geschäftsreglement des Evangelischen Kirchenrates des Kantons Thurgau (RB 187.141)

Weil der Kirchenrat seit 1. Juni 2022 aufgrund der von der Synode am 5. Juli und 6. Dezember 2021 getroffenen Wahlen für das Präsidium des Kirchenrates und eines zusätzlichen ordinierten Mitglieds des Kirchenrates neu aus sechs statt bisher fünf Mitgliedern bestand, musste eine Reihe von Bestimmungen des Geschäftsreglements des Kirchenrates angepasst werden.

Die Änderungen sind am 29. Juni 2022 in Kraft getreten.

Beschluss vom 6. Juni 2021 zur Aufhebung des Beschlusses betreffend befristete Zulassung von brieflichen Abstimmungen und Wahlen anstelle von Kirchgemeindeversammlungen in den Evangelischen Kirchgemeinden des Kantons Thurgau vom 24. März 2020

Kreisschreiben des Kirchenrates

Der Kirchenrat hat im Berichtsjahr folgende Kreisschreiben erlassen:
Nr. 603 vom 11. März 2022 betreffend Internes Kontrollsystem (IKS) im Rechnungswesen der Kirchgemeinden

Nr. 604 vom 27. April 2022 betreffend die Gottesdienstkollekte an Pfingsten, 5./6. Juni 2022
Nr. 605 vom 1. Juli 2022 betreffend Gottesdienstkollekte am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag vom Sonntag, 18. September 2022
Nr. 606 vom 10. Oktober 2022 betreffend die Kollektenanordnung 2023
Nr. 607 vom 8. November 2022 Umsetzung der «Ehe für alle» bei kirchlichen Trauungen

2. RECHTSPRECHUNG

Mit einem formlosen Schreiben hat der Kirchenrat eine Beschwerde von zwei Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern einer Kirchgemeinde zur rechtlichen und finanziellen Regelung zum Wohnen einer Pfarrfamilie in der Amtswohnung im Pfarrhaus beantwortet. Zur Beantwortung waren Abklärungen bei der Aufsichtskommission der Kirchgemeinde und bei der betroffenen Pfarrfamilie nötig. Die Fragen bezogen sich auf die vom Ehepartner bzw. der Ehepartnerin der Pfarrperson mit Wohnsitz im Pfarrhaus ausgeübten selbstständigen Berufstätigkeit (Sitz einer Firma) und die von der Pfarrfamilie zu entrichtende Miete. Aufgrund seiner Abklärungen hatte der Kirchenrat keinen Anlass zu Beanstandungen. Pfarrfamilie und Aufsichtskommission wurden mit einer Kopie der kirchenrätlichen Antwort bedient. Die Beschwerdeführer haben nicht auf einem rechtsmittelfähigen Entscheid des Kirchenrates bestanden. Damit konnte die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden.

3. RECHTSBERATUNG

Der Aktuar des Kirchenrates erteilte im Berichtsjahr wiederum zahlreiche Rechtsauskünfte. Neben Fragen zur Durchführung von Kirchgemeindeversammlungen und von Wahlen und Abstimmungen betrafen die Anfragen vor allem personalrechtliche Sachverhalte und aufsichtsrechtliche Problemstellungen. In besonderen Situationen stehen die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden oft auch vor anspruchsvollen Kommunikationsaufgaben, für die sie gerne Rat und Unterstützung in Anspruch nehmen. Auf Wunsch eines Kirchenvorsteherschaftspräsidiums hat der Kirchenratsaktuar im Berichtsjahr – als «Backup» für allfällige rechtliche und verfahrenstechnische Fragen – als Gast und Beobachter an einer Kirchgemeindeversammlung teilgenommen.
Rechtsauskünfte anspruchsvoller Art werden vom Kirchenratsaktuar oder vom für das Ressort Recht und Gesetzgebung zuständigen Kirchenrat Hanspeter Heeb in gegenseitiger Absprache und Information erteilt.

ZOLL

1.3 Diakonie und Pfarramtliches

«Die Nachwuchsfrage ist eine der brennendsten strategischen Fragen der Kirche.»

> «Im Berichtsjahr haben die Anfragen für Klärung, Beratung und Konfliktlösung aus Gemeinden an Aktuariat und Kirchenrat deutlich zugenommen.»
>
> «Stell dir vor, es gibt Pfarrstellen, aber niemand geht hin.»
>
> «Bei allen Studierenden ist das grosse Interesse am Engagement für eine zukunftsfähige und vielfältige Kirche spürbar.»

von Kirchenrat Pfr. Paul Wellauer-Weber

Der Mangel an Pfarrpersonen wird auch in den Thurgauer Gemeinden je länger, je stärker spürbar: Pfarrwahlkommissionen müssen eine zweite und dritte Ausschreibung in Angriff nehmen, die Kirchenratskanzlei und der Kirchenrat erhalten vermehrt Anfragen zur Wählbarkeit von theologisch ausgebildeten Personen, die keine gängige Pfarrausbildung absolviert haben und Stellvertretungslösungen sind nur möglich, da pensionierte Pfarrpersonen sich langfristig dafür anbieten. Oft sind es Personal- und Zuständigkeitsfragen, welche in Kirchenvorsteherschaften und zwischen Behörde und Angestellten Missverständnisse und Konflikte auslösen: Im Berichtsjahr haben die Anfragen für Klärung, Beratung und Konfliktlösung aus Gemeinden an Aktuariat und Kirchenrat deutlich zugenommen. Meist konnten in einem Standortgespräch zwischen Kirchenrat und Behörde/Mitarbeitenden erste Klärungsschritte erarbeitet werden, die oft in einen weiterführenden Beratungsprozess mit Beizug von externen Beraterinnen oder Beratern führten.

Thurgauer Kirchensonntag in Affeltrangen: OK-Präsident Pfarrer Wilfried Bührer und Eric Wehrlin (alias Zöllner Zachäus) prüfen am Zoll die Geschenkpakete

Eine «Zukunftstagung» der Werbekommission Theologiestudium (WEKOT) des Konkordats in Zusammenarbeit mit den Kirchen BE-JU-SO und den Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich stellte sich im November der Herausforderung «Theologiestudium und Pfarrausbildung für die Kirche der Zukunft». Begrüsst wurden die Teilnehmenden mit eindrücklichen Zahlen zu kleiner werdenden Studienjahrgängen und hohen Pensionierungszahlen und dem Satz: «Stell dir vor, es gibt Pfarrstellen, aber niemand geht hin.» Drei Modelle wurden vorgestellt, welche alle das Ziel einer engeren Verflechtung von praktisch-kirchlicher Arbeit mit der theologisch-universitären Ausbildung anstreben. So sollen die Studierenden «mit Lust und Vorfreude auf die Praxis» ausgebildet werden können. Allerdings wurde auch deutlich, dass neue Inhalte und Herausforderungen auf die «Pfarrpersonen der Zukunft» warten: Leitungskompetenz, Kontextualität, interne und externe Zusammenarbeit, Projektmanagement, Fundraising, u.a.m. Auf gesamtschweizerischer Ebene beschäftigt sich der strategische Ausschuss «Bildung und Berufe» der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS, der von Kirchenrätin Ruth Pfister präsidiert wird, mit dieser Thematik. An der Tagung wurde davor gewarnt, kantonale Einzellösungen zu verfolgen, da dies dem Ansehen des Pfarrberufs und der Kirche schaden könnte. Es wurde aber auch deutlich, dass die kantonalen Gegebenheiten von Universitätskantonen mit fusionierten Grossgemeinden sich stark von ländlichen Gebieten mit hoher Gemeindeautonomie unterscheiden.

Dass die Anforderungen im Pfarrberuf und in anderen kirchlichen Berufen ständig steigen, wurde auch beim jährlichen Treffen des Kirchenrates mit den Studierenden im November deutlich: Offen angesprochen wurden Fragen zur Arbeitszeitberechnung, zum Umgang mit hohen Erwartungen von aussen und an sich selbst und zur Zusammenarbeit unter den Berufsgruppen und mit den Behörden. Im Gespräch wurde nach Lösungen und Perspektiven gesucht. Die Studierenden haben unterschiedlichste Zugangswege zu ihrem Studium an einer Universität oder am TDS, bei allen aber war das grosse Interesse am Engagement für eine zukunftsfähige und vielfältige Kirche spürbar. Der jährliche Austausch unter Studierenden wird sehr geschätzt. Die Studierenden wurden ermutigt, diese Art von Austausch auch weiterhin zu pflegen, wenn sie eine kirchliche Anstellung haben: In Intervisionsgruppen, bei Jugendarbeitstreffen, in Kapiteln, usw...

Link zum Bericht:
«Pfarrausbildung für eine zukunftsfähige Kirche»
www.evang-tg.ch/pfarr-ausbildung

Um deutlich zu machen, wie wichtig die Nachwuchsförderung dem Kirchenrat ist, wurden mit allen Studierenden, die sich für ein ekklesiologisch-praktisches Semester oder das Vikariat angemeldet haben, Einzelgespräche geführt, um auf individuelle Fragen und Anregungen eingehen zu können.

Tätigkeit 2022

BERATUNGSSTELLE FÜR ARBEITSLOSE

Vor der Pandemie waren die Arbeitslosenzahlen mit 2.0 Prozent schon tief gewesen. Dann stiegen sie während der Pandemie 2020/21 an, da einige Branchen starke Umsatzeinbrüche hatten. Seit 2022 sind die Arbeitslosenzahlen aber wieder gesunken, auf ein Rekordtief von 1.9 Prozent.

Natürlich gibt es auch in dieser Zeit bei tiefen Arbeitslosenzahlen Verlierer. Dass sich René Büchi diesen sogenannten «Verlierern» annimmt, ist die vorrangigste Aufgabe der kirchlichen Beratungsstelle für Arbeitslose. Es sind Menschen, die aus erklärlichen oder auch unerklärlichen Gründen ihre Arbeitsstellen verloren haben und damit nur schwer zurechtkommen. Menschen eben, die zu der niedrigen Arbeitslosenziffer zählen und es schwierig haben, eine Stelle zu finden, da sie nur eine geringe Ausbildung haben oder auch Menschen mit «mehrfachen Herausforderungen» sind, obwohl sie Fachkräftekenntnisse besitzen. Oft haben sie neben seelischen und/oder körperlichen Leiden auch soziale Probleme wie Scheidung, zerrüttete Verhältnisse, Migrationshintergrund und/oder Sprachprobleme. All dies erschwert ihnen auch in Zeiten von «Vollbeschäftigung» die Suche für einen passenden Arbeitsplatz. Die Wirkung seiner Beratungstätigkeit beschreibt René Büchi so: «Ich denke, dass ich in unserer Beratungsstelle die Menschen ein Stück weit begleiten kann in ihren Entscheidungen und für sie in ihrer Situation in einem gewissen Masse zumindest eine seelsorgerliche Stütze sein kann und darf.»

In seinem Tätigkeitsbericht zieht René Büchi eine positive Bilanz: «Ich blicke trotz den tiefen Arbeitslosenzahlen auf ein gut gefülltes und ereignisreiches Jahr zurück. Zum einen denke ich an die vielen Menschen, die im vergangenen Jahr unsere Stelle aufgesucht haben. Es wird mir immer auch bewusst, dass diese Beratungsstelle eine Art Visitenkarte der Kirche gegen aussen ist. Denn ich komme oft auch mit Menschen in Kontakt, die einen kleinen oder keinen Bezug zur Kirche haben.»

Dank einigen Weiterbildungstagen im Arbeitsrecht und in der Arbeitslosenversicherung konnte René Büchi sein Wissen weiter vertiefen, dies hilft ihm bei der täglichen Arbeit sehr. Bei schwierigen und komplizierten Fällen holt sich René Büchi Unterstützung durch den Beizug von juristischer Beratung.

Übersicht Beratungsgespräche		**Frauen**	**Männer**
Alter der KlientInnen	20 – 30 Jahre	4 (8)	8 (6)
	31 – 40 Jahre	17 (19)	21 (27)
	41 – 50 Jahre	20 (13)	24 (34)
	51 – 65 Jahre	11 (16)	17 (26)
Insgesamt KlientInnen		**52 (56)**	**70 (93)**
Berufskategorien	Büro, Verkauf, Informatik	3 (6)	8 (8)
	Industrie, Gewerbe, Technik	24 (33)	53 (78)
	Land- und Forstwirtschaft		
	Gastgewerbe, Hausdienst	10 (5)	6 (2)
	Medizinische, soziale und pädag. Berufe	15 (12)	3 (5)
	Ohne Abschluss 52 (98) von 122 (149) KlientInnen	32 (45)	20 (53)
Beratungsstelle kennengelernt durch	RAV und AWA	27 (26)	36 (45)
	Sozialamt	0 (0)	1 (0)
	Externer Psychiatrischer Dienst (EPD) Arzt/Klinik	0 (0)	0 (0)
	Arbeitsintegration*	0 (2)	3 (4)
	Pfarrämter und Sozialdiakonie	2 (2)	0 (3)
	Infostelle Frau & Arbeit und TG-Frauenhilfe	1 (2)	2 (0)
	Caritas Thurgau		
	Familie und Freunde	5 (4)	6 (16)
	Andere, Zeitung, Internet	17 (20)	22 (25)
Total Beratungsgespräche im Jahre 2022		**367 (430)**	
Total KlientInnen im Jahr 2022		**122 (149)**	

*Kompass, Stiftung Zukunft, opdiwerk, Schmidhauser…
(Zahlen des Vorjahres in Klammern)

KOMMISSION DIAKONIE

In den drei Kommissionssitzungen im Berichtsjahr wurde die wertvolle und nach wie vor unentbehrliche Arbeit der kirchlichen Beratungsstelle für Arbeitslose gewürdigt und reflektiert. Erstmals konnten 2022 in Gachnang und Ermatingen zwei gut besuchte «Letzte Hilfe»-Kurse durchgeführt werden. Der Kurs vermittelte den Teilnehmenden aus den beiden Kirchgemeinden und weiteren Interessierten wertvolles Grundwissen rund um Sterben, Tod und Trauer und ermutigte zum einen, sich bewusst mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Zum anderen bietet er wertvolle Hinweise für die Begleitung und Unterstützung von Sterbenden und ihren Angehörigen.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die Kommission traf sich zu einer Standortbestimmung und es wurde beschlossen, diese Kommission vorderhand aufzulösen. Dies aus unterschiedlichen Gründen: Die Mehrheit der Mitglieder gab ihren Rücktritt bekannt und die «Brot für alle»-Kampagne-Themen sind bereits so gut vorbereitet, dass sie auch ohne weitere kantonale Unterstützung von den Gemeinden umgesetzt werden können. Die Unterlagen zur Kampagne, inkl. Unterrichts- und Gottesdienstvorlagen, stehen analog und digital zur Verfügung und sind einfach an örtliche Gegebenheiten anzupassen. Zu den Unterrichtseinheiten bietet zudem die Fachstelle Religionsunterricht spezifische Weiterbildungen an. Die Fragen und Themen der Entwicklungszusammenarbeit bleiben jedoch im Gesamtkirchenrat.

KOLLEKTENANORDNUNGEN 2022

Sonntag in der Passionszeit: Gottesdienstkollekte für bedrängte Christen (Mission 21 und Open Doors)

Muttertag: Thurg. Evang. Frauenhilfe

Pfingsten: Prot.-kirchl.-Hilfsverein: Ukraine-Hilfe via Reformierte Kirche in der Karpato-Ukraine und Ferien- und Lagerhäuser im Tessin in Arcegno, Magliaso und Moscia

Flüchtlingssonntag: HEKS

Bettagskollekte: Gehörlosenschule in Beirut, Evangelisches Studienhaus Zürich und Alumneum in Basel

Reformationskollekte: Prot.-kirchl.-Hilfsverein: Sanierung der Kirche in Muralto/TI

Adventssonntag: HEKS-Winterkampagne «Frieden fördern – jetzt erst recht!»

Weihnachtskollekte: Kinderheim «Hope for Children» in Islamabad/Pakistan und «Open Place» Kreuzlingen

Während bei einigen angeordneten Kollekten die Erträge teilweise direkt an die begünstigten Institutionen gehen und deshalb kein aussagekräftiger Gesamtbetrag genannt werden kann, können die Erträge der Pfingst-, der Bettags-, der Reformations- und der Weihnachtskollekte hier genannt werden:

Pfingstkollekte:

Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein	
Ukraine-Hilfe:	Fr. 14’900.-
Ferien- und Lagerhäuser im Tessin:	Fr. 9’000.-

Bettagskollekte:

Gehörlosenschule in Beirut:	Fr. 13’334.-
Evangelisches Studienhaus Zürich:	Fr. 3’771.-
Alumneum in Basel:	Fr. 4’098.-

Reformationskollekte:

Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein: Fr. 11’506.06

Weihnachtskollekte:

Kinderheim «Hope for Children»:	Fr. 21’389.-
«Open Place» Kreuzlingen:	Fr. 11’160.-

PROTESTANTISCH-KIRCHLICHER HILFSVEREIN

Der Protestantisch-kirchliche Hilfsverein Thurgau durfte neben den obengenannten zweckbestimmten Kollekten ein Legat in der Höhe von Fr. 18’627.50 entgegennehmen. Der Verein wird vom ehemaligen Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer präsidiert. Finanzverantwortlicher ist neu Wolfgang Ackerknecht.

Die Versammlung der «Protestantischen Solidarität Schweiz» beschloss an ihrer Plenarversammlung vom 31. Mai 2021, die Reformationskollekte 2022 für die ökologische Sanierung der Kirche Muralto (Locarno) zu bestimmen. Diese Kirche und auch das erst 1970 angebaute Centro sind nach Jahrzehnten intensiver Nutzung sanierungsbedürftig.

BEARBEITUNG VON MOTIONEN

Die beiden Motionen zur Lockerung der Wohnsitzpflicht für Pfarrpersonen und zum Konfirmandenunterricht haben den Kirchenrat im Jahr 2022 stark beschäftigt und werden 2023 weitere Arbeitsschritte benötigen. Dass Pfarrpersonen am Ort ihres Wirkens auch wohnen, ist bisher in den meisten Kantonalkirchen gesetzlich verankert, es sind aber an einigen Orten begründete Ausnahmen möglich. Neben juristischen Fragen impliziert die Motion vielschichtige Themen zum Amtsverständnis der Pfarrpersonen, die in ihrem Ordinationsgelübde u.a. versprechen, «die Frohe Botschaft von Jesus Christus aufgrund der heiligen Schrift nach bestem Wissen und Gewissen zu bezeugen in Tat und Wort und mit der Lebensführung». Welche Bedeutung die Wohnsitzpflicht für dieses Zeugnis hat, wird in der Synode ebenso diskutiert werden müssen, wie die Bedeutung des Stimmrechts in der Behörde, welches an die Wohnsitzpflicht gebunden ist.

Viele Gemeinden machen gute Erfahrungen, wenn neben Pfarrpersonen Jugendbeauftragte und andere im Jugendbereich Tätige im Konfirmandenjahr mitwirken. Im Einzelpfarramt ist die Situation meist eine andere: Die Pfarrperson trägt die alleinige Verantwortung. Die Personen hinter der Motion «Organisation des Konfirmandenjahres» möchten erreichen, dass Jugendliche den «bestmöglichen» Konfirmandenunterricht erleben, damit ihr Interesse für die Kirche und ihre Inhalte im Konfirmationsjahr wächst und nachhaltig Spuren hinterlässt. Die Motion hat eine grosse Tragweite: Alle betroffenen Personengruppen (Pfarrpersonen, Kirchenvorsteherschaften, Jugendarbeiterinnen und -arbeiter, Katecheten und Katechetinnen und Kommissionen KKJ) sollen beim Klärungsprozess beteiligt sein. Auch die Voraussetzungen für die Konfirmation sind zu bedenken, sodass in einigen Paragraphen der Kirchenordnung und der Verordnung Kirche, Kind und Jugend Anpassungen nötig werden. Im Jahr 2022 wurden im Kirchenrat, insbesondere in den Ressorts Kirche, Kind und Jugend und Diakonie und Pfarramtliches die Vorbereitungsarbeiten geleistet, die Bearbeitung der Gesetzestexte, die Vernehmlassung in den Anspruchsgruppen und die Bearbeitung in der Synode erfolgen 2023.

ORDINATIONEN

Im August konnten in Diessenhofen im stimmigen Rahmen eines «Generation-Church»-Gottesdienstes durch Kirchenrat Pfarrer Paul Wellauer drei Frauen und ein Mann zu Diakoninnen, bzw. zum Diakon ordiniert werden: Nathalie Burkhart, Andreas Battaglia, Jeannine Künzli und Karin Schmid. Der Gottesdienst trug den Titel «Dienst zwischen Beruf und Berufung – wo immer Gott mich hinruft» und nahm den Spannungsbogen der kirchlichen Arbeit auf, die sowohl den Mitmenschen wie auch Gott gerecht werden will.

Wie es gelingen kann und was es dazu braucht, «im Kleinen anzufangen, Grosses zu bewirken», zeigten Susanne Kündig-Koch und Livia Strauss in ihrer Predigt anlässlich ihrer Ordination zu Pfarrerinnen durch Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold in Gachnang auf. Susanne Kündig ist seit August in Berlingen im Pfarramt tätig, Livia Strauss in einer Schaffhauser Gemeinde.

1.4 Seelsorge und Mission

ÖRK-Vollversammlung Karlsruhe 2022

> «Es wurde nicht nur diskutiert und debattiert; zu den reichsten Erinnerungen zählten das gemeinsame Feiern, Singen und Beten.»
>
> «Der moderate Ton im Schlussdokument wurde damit begründet, dass es wichtig sei, die Türe für Gespräche mit der Russisch-orthodoxen Kirche offen zu halten.»
>
> «Würden fromme Kreise merken, welch innige Glaubenskraft in den «nicht-westlich» orientierten Kirchen des globalen Ostens und Südens steckten, würden sie ihr ablehnendes Urteil revidieren.»

von Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold

«Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt» – so lautete das Motto der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen ÖRK, die vom 31. August bis zum 8. September in Karlsruhe stattfand. Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS ist Mitglied im ÖRK und vertrat ihre Anliegen mit vier Delegierten an der Versammlung. Sie war mit dem viel beachteten, interaktiven Pavillon «Swiss Hub» präsent. Aus dem Thurgau reiste eine Gruppe von rund zehn Personen als Gäste an den internationalen Kongress. Ein Reiseblog wurde dazu von Pfarrer Tobias Arni, Märstetten, verfasst, und auch im Kirchenboten wurde darüber berichtet. Rückblickend muss konstatiert werden, dass diese grosse Versammlung leider wenig Widerhall in unseren Kirchgemeinden fand. Pfarrer Gottfried Spieth, Diessenhofen, berichtete von seinen Eindrücken und Einschätzungen, die für diesen Artikel als wichtige Vorlage dienten und hier auszugsweise ohne weitere Benennung zitiert werden.

Die Mehrzahl der Mitgliedskirchen des ÖRK stammen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifikraum.

Diese Zusammensetzung verlieh dem Grossanlass mit rund 4'000 Christen aus weltweit 358 Kirchen eine Frömmigkeitsnote, die von einem erfrischenden Glauben geprägt war. Es wurde nicht nur diskutiert und debattiert; zu den reichsten Erinnerungen zählten das gemeinsame Feiern, Singen und Beten. Lieder aus unterschiedlichsten Quellen verschmolzen mit uralten Glaubensgebeten und drückten ein «Ja» zur modernen Welt aus. Mit grosser Zuversicht wurde auf die zukunftsfähige Einheit des Christentums geschaut. Der Name Jesu und seines himmlischen Vaters wurden fortlaufend gepriesen, von sehr vielen Teilnehmenden mit dem Zeichen des Kreuzes unterstützt, das ihre innere Haltung zum äusseren Ausdruck brachte. Aus Tausenden von Kehlen erschollen Halleluja-Jubelrufe.

Der Ukrainekrieg lag als dunkler Schatten über der Versammlung. Es waren Delegierte sowohl aus der orthodoxen Kirche der Ukraine als auch aus der Russisch-orthodoxen Kirche anwesend. Der ÖRK erklärte sich mit den Opfern des Krieges solidarisch und benannte die Verantwortung für den Krieg deutlich. Ein Dialog zwischen ukrainischen und russischen Delegierten konnte nicht stattfinden. Der moderate Ton im Schlussdokument wurde damit begründet, dass es wichtig sei, die Türe für Gespräche mit der Russisch-orthodoxen Kirche offen zu halten.

Seit Jahren steht beim ÖRK der Israel-Palästina-Konflikt auf der Agenda. Der ÖRK blieb sich bei der Parteinahme zugunsten der Palästinenser treu, dies im Unterschied zur Weltweiten Evangelischen Allianz WEA, die sich viel stärker der angelsächsischen Lesart der neueren und neuesten Geschichte verpflichtet sieht. In Karlsruhe wurden Stimmen laut, die den gemeinsamen Kampf gegen Antisemitismus forderten – ein Anliegen, das der ÖRK selbstverständlich teilt, das ihn jedoch nicht von seiner Parteinahme zugunsten der Palästinenserinnen und Palästinenser abhält. In verschiedenen Resolutionsentwürfen wurden scharfe Stellungnahmen bis hin zum umstrittenen Apartheidsvorwurf an die israelische Seite erhoben. Dagegen versuchten Delegierte der gastgebenden Evangelischen Kirche in Deutschland EKD, unter ihnen kein geringerer als Gastredner Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, in letzter Minute das Plenum umzustimmen. Das hat nicht richtig funktioniert. Immerhin wurde das Existenzrecht des jüdischen Staates ausdrücklich bekräftigt. Europäische und nordamerikanische Delegationen setzten sich für ethische Fragen wie Rassismus, Diskriminierung von Minderheiten, Genderfragen, LGBTQ-Anliegen und Achtung der Menschenrechte ein.

Für das Thema Klimakrise engagierten sich stark die Kirchen des Südens, die von der Erderwärmung besonders betroffen sind. Ihre eindringlichen Apelle fanden Gehör, ebenso die Kapitalismuskritik, oft verbunden mit Imperialismusvorwürfen. Beschwichtigende Argumente der Wirtschaft spielten keine Rolle. Speziell Frauen und Jugendliche kämpften für ihre Anliegen um Aufmerksamkeit. Diese wurde ihnen von der Tagungsleitung mit Sympathie gewährt. Unbequeme moralische Forderungen wurden im Plenum lauthals vorgebracht, fragwürdige Autoritäten scharf verurteilt.

Impulse für die Thurgauer Kirche

Die Vollversammlung in Karlsruhe zeigte eine lebendig-ansteckende Frömmigkeit, die vorwiegend von Teilnehmenden aus Kirchen der Zweiten und Dritten Welt eingebracht wurde. Christinnen und Christen aus europäischen Ländern, die schrumpfende Mitgliederzahlen in ihren Kirchen beklagen, wurden von der wohltuenden und optimistischen Zuversicht angesteckt und ermutigt, sich mit Gesängen, Gebeten und Besinnung auf den dreieinigen Gott einzulassen. Dieser unmittelbare Zugang zum Glauben hat aus unserer Sicht, die wir dem europäischen, kritischen Geist verpflichtet sind, vielleicht etwas Kindliches an sich. Aber ist es nicht Jesus selbst, der uns einlädt, sich wie Kinder Gott anzuvertrauen?

Die Art und Weise der Schriftauslegung von Kirchenvertreterinnen und -vertretern des globalen Ostens und Südens haben gezeigt, dass ein Festhalten an einer eher wörtlichen Schriftauslegung ein stimulierender Faktor im Vollzug des Glaubens ist. Historisch-kritische Anmerkungen oder langatmige Ausführungen im Zeichen des Zweifels musste man in Karlsruhe mit der Lupe suchen.

Zum Optimismus von Kirchen des Ostens und des Südens gehörte auch ein natürliches Verhältnis zur eigenen volkstümlichen Tradition und zum Heimatland. Die Wertschätzung des eigenen Landes und seiner Überlieferungen stösst selbstverständlich auch an Grenzen. Dennoch könnte man darin auch eine Bestätigung des Auftrags sehen, weiterhin Kirche für die eigene Bevölkerung zu sein, sozusagen als Volkskirche.

Dabei darf der Blick über den eigenen Tellerrand nicht verloren gehen. Der ÖRK hat es manchmal in konservativen Kreisen schwer. Er gilt als linkslastig, nicht westlich, befreiungstheologisch, israelkritisch, unkritisch gegenüber Autokratien wie Russland und China. Mögen diese Vorwürfe einmal gestimmt haben, es ist nur die halbe Wahrheit. Würden fromme Kreise merken, welch innige Glaubenskraft in den «nicht-westlich» orientierten Kirchen des globalen Ostens und Südens stecken, würden sie ihr ablehnendes Urteil revidieren. Es wäre wünschenswert, dass immer wieder Gäste eingeladen werden, um uns mit ihrem frohen Glauben Mut zu machen.

Ökumene

Ökumene bedeutet, als christliche Kirche offen zu sein für eine weltweite Zusammenarbeit aller Konfessionen. Ökumene leben heisst auch, einander zu lieben. Man begegnet einander mit Achtung und Respekt, freut sich über Gelungenes, ringt um Wahrheit und Wahrhaftigkeit und lernt viel von der Andersartigkeit der Schwester und des Bruders. So wächst die christliche Einheit in der gemeinsamen Nachfolge Jesu Christi.

Quelle: www.evref.ch

Ökumenischer Rat der Kirchen

Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine internationale Gemeinschaft von christlichen Kirchen verschiedener Konfessionen weltweit, die insgesamt mehr als eine halbe Milliarde Gläubige repräsentiert, sozusagen ein Dachverband. Dem ÖRK gehören nebst protestantischen Kirchen die anglikanische sowie die grosse Gruppe der orthodoxen Kirchen an. Die Evangelische Kirche des Kantons Thurgau gehört dem ÖRK via EKS an. Die katholische Kirche, die meisten evangelikalen Kirchen sowie die Pfingstkirchen haben Beobachter- bzw. Gästestatus. Der ÖRK hat seinen Sitz in Genf. Das oberste Entscheidungsgremium ist die Vollversammlung, die zirka alle acht Jahre zusammentrifft. Die letzte Vollversammlung fand 2013 in Busan, Korea, statt.

Tätigkeit 2022

SEELSORGE IN SPITÄLERN, KLINIKEN UND ÜBERREGIONALEN INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit der beiden Landeskirchen im Bereich Spezialseelsorge wird in Zukunft wohl an Bedeutung gewinnen. In Gesprächen zwischen den beiden Kirchenräten war dies jedenfalls wiederholt ein Thema. Eine Zusammenarbeit hätte den Vorteil, dass sich die Konfessionen bei personellen Engpässen gegenseitig aushelfen und bei kleinen Pensen die beiden Stellen zusammengelegt werden könnten. In der Asylseelsorge ist dieses Miteinander am weitesten entwickelt und bereits im Organigramm teilverwirklicht, indem die katholische Landeskirche den organisatorischen Lead übernommen und zusätzlich einen Seelsorgeauftrag zur Betreuung in den Asylunterkünften an evangelische Seelsorgende erteilt hat.

Die ökumenische Zusammenarbeit der Seelsorgenden beider Konfessionen innerhalb der Institutionen ist längstens eine Selbstverständlichkeit. Dies gilt beispielsweise bei gegenseitigen Stellvertretungen und ökumenischen Gottesdiensten. In einzelnen Institutionen besuchen nicht mehr beide Seelsorgende alle Stationen, weil generell abgesprochen ist, wer für welche Station die primäre Seelsorgeverantwortung trägt. Wird explizit nach einer konfessionellen Seelsorge gefragt, wird diese unkompliziert gewährt. Was Pfarrer Alexander Zedler aus der Clienia Klinik in Littenheid berichtet, gilt auch für die anderen Institutionen: «Die gegenseitige Vertretung mit meiner katholischen Kollegin und mit dem methodistischen Seelsorger sowie der gegenseitige Einsatz bei besonderer Anfrage von Patientinnen und Patienten anderer Stationen funktioniert bestens.»

Die Maskenpflicht, die seit Beginn der Pandemie im Februar 2020 in Spitälern und Klinken für alle Mitarbeitenden und für Besuchende galt, wurde erst im März 2023 aufgehoben. Die Erleichterung über diese Lockerung fasst Dekan Arno Stöckle, Seelsorger in der Klinik Schloss Mammern, so zusammen: «Ich werde ab jetzt meine Seelsorgetätigkeit mit ganzer Gesichtserkennung praktizieren können. Bei allen Schwierigkeiten, die Sprechen und Hören mit Maske darstellten, kann ich rückblickend sagen, dass Seelsorge nie unter der Maske gelitten hat. Im Gegenteil; manchmal bedeutete mir mein „Maske"-Tragen eine Einschränkung, die mir als „gesundem" Menschen zum „kranken" Gegenüber ein wenig mehr Nähe verschaffte. Sicherlich werde ich die Maske auch künftig dabeihaben und bei Bedarf anziehen.»

Die Folgen der Coronapandemie waren auch in der psychiatrischen Klinik Münsterlingen und in der Sitftung Mansio präsent. Es gab einen starken Einbruch der Besucherzahlen bei den Sonntagsgottesdiensten, weil die meisten Patientinnen und Patienten die Möglichkeit nutzten, über das Wochenende nach Hause zu fahren und in den Mansio-Wohngruppen der Wochenendbetrieb lief. Die Seelsorge erarbeitete im Gespräch mit den Leitungen ein neues Konzept für das gottesdienstliche Handeln. Dieses orientiert sich an den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention und den realen Abläufen in den Stationen und Wohngruppen vor Ort. Als Ergebnis dieses Konsultationsprozesses ist neu der Campusgottesdienst an jedem Mittwochabend entstanden. Er beinhaltet neben bisherigen Elementen gottesdienstlichen Handelns angeleitetes Singen mit musiktherapeutischen Elementen.

KANTONSSPITAL FRAUENFELD

Pfarrer Richard Häberlin ist seit 1. März 2022 als evangelischer Seelsorger am Kantonsspital Frauenfeld tätig

Ende Februar wurde Pfarrer Markus Aeschlimann nach über 14-jähriger Tätigkeit pensioniert. In seine Fussstapfen trat Pfarrer Richard Häberlin, der seine Aufgabe per 1. März antrat. Er wurde in einem feierlichen Gottesdienst unter Mitwirkung von Pflegedirektorin Doris Rathgeb von Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold in sein Amt eingesetzt. In seinem Bericht über die ersten Monate schreibt der Seelsorger unter anderem: «Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag und liegt bei der Begleitung der Patientinnen und Patienten. Ihre Sorgen, Fragen und Erlebnisse aufzunehmen und sie mit ihnen zusammen im Gespräch zu ordnen, macht mir Freude.»

KANTONSSPITAL MÜNSTERLINGEN

Zu den Aufgaben der Seelsorge am Kantonsspital Münsterlingen wie auch andernorts gehört u.a. die Mitwirkung in der Bildung und Weiterbildung von Spiritual Care/Seelsorge unter den Mitarbeitenden des Spitals. Pfarrerin Karin Kaspers Elekes unterrichtete im Lehrgang der Auszubildenden FAGE. Ihre Unterrichtseinheit diente der Vermittlung von Wissen zu Spiritual Care/Seelsorge sowie der Sensibilisie-

rung für spirituelle Bedürfnisse und ihre Bedeutung als Ressource – nicht nur in Krisensituationen. Weiter bot sich ihr die Gelegenheit zu mehreren Fortbildungen in Teams zu ethischen und spirituellen Themen sowie zu einer interprofessionellen Fortbildung.

PFARRAMT FÜR GEHÖRLOSE

Die geschätzte Sekretärin Ursula Kugler kündigte per Ende März. Sie war vier Jahre lang bei der Gehörlosenseelsorge tätig. Erfreulicherweise konnte mit Katrin Haltner eine neue Sekretärin gewonnen werden. Die zweite Pfarramtsstelle (10-20%), welche bis September 2021 Pfarrerin Martina Tapernoux innehatte und welche auch mit einer Sozialdiakonin hätte besetzt werden können, blieb noch vakant. Im Berichtsjahr fand nach einem Unterbruch von fünf Jahren erstmals wieder eine Gemeindereise statt. 22 Personen besuchten Irland.

SEELSORGE IM MASSNAHMENVOLLZUG

Pfarrer Klaus Geiger-Feller ist seit 1. September 2022 als evangelischer Gefängnisseelsorger tätig

Am 1. September trat Pfarrer Klaus Geiger-Feller aus Truttikon/ZH die Nachfolge von Pfarrer Andreas Gäumann als Gefängnisseelsorger und als Seelsorger im Massnahmenzentrum Kalchrain an. Pfarrer Gäumann, der für gut zwei Jahre in dieser Funktion mit einem Pensum von 15% tätig war, gelang es manche Türen zu öffnen. So lag es auf der Hand, seinen Nachfolger mit einem Pensum von 20%, wie von der Synode im Herbst 2019 beschlossen, anzustellen. Diese kleine Stellenerhöhung kam voll und ganz den Jugendlichen in Kalchrain zugute. Die dortige Präsenz des Seelsorgers und die zahlreichen Gespräche bestätigten den Entscheid.

SEELSORGE REHA-KLINIK ZIHLSCHLACHT UND STATION BODAN (IN MÜNSTERLINGEN)

Pfarrer Lukas Mettler ist seit 1. August 2022 als Seelsorger in der «Aussenstation» Bodan der Rehaklinik Zihlschlacht in Münsterlingen tätig

In der im Frühling eröffneten «Aussenstation» Bodan der Rehaklinik Zihlschlacht, die im Gebäude des Herz-Neurozentrums Bodensee auf dem Spitalgelände in Münsterlingen untergebracht ist, übernahm Pfarrer Lukas Mettler die seelsorgliche Begleitung der Patientinnen und Patienten im August. Er wirkt dort mit einem Pensum von 10%. Seine Präsenz wird geschätzt. Seelsorge hat im ganzen Team einen grossen Stellenwert. Wo Gespräche mit Patienten nicht möglich sind, überlässt er es meist seiner Intuition, was gefragt ist: einfach stille Präsenz, als Hinweis auf Gottes Gegenwart, gerade auch auf schwersten Lebensabschnitten oder ein Zuspruch, ein ausgesprochenes Mitfühlen und ein Segenswort. Seelsorge geschieht oft auch bei den Angehörigen. Davon berichtet Seelsorgerin Irmelin Drüner, die in der Reha-Klinik in Zihlschlacht wirkt. Sie und ihre katholische Kollegin geniessen hohe Wertschätzung im Haus. Gleichwohl sind sie bemüht, die Arbeit ihrer Seelsorge sichtbarer zu machen.

SEELSORGE TERTIANUM NEUTAL IN BERLINGEN

Pfarrerin Susanne Kündig-Koch ist seit 1. August 2022 als Seelsorgerin im Tertianum Neutal in Berlingen tätig

Seit dem 1. August ist Pfarrerin Susanne Kündig-Koch als Seelsorgerin im Tertianum Neutal in Berlingen tätig. Sie löste Pfarrer Lukas Mettler ab. Zu ihren Aufgaben gehört die Betreuung der Patientinnen und Patienten der geriatrischen Rehabilitation. Dort begegnet sie oft Menschen, die nach einer Operation, einem Sturz oder einem Schlaganfall vor einer grossen Veränderung stehen und deshalb dankbar für die seelsorgliche Begleitung sind.

SEELSORGE PRIVATKLINIK AADORF

Diakonin Edith Rohrer Hess ist seit 1. November 2022 als evangelische Seelsorgerin in der Klinik Aadorf tätig

Auch in der Privatklinik Aadorf musste die Seelsorgestelle neu ausgeschrieben werden. Nach dem Rücktritt von Pfarrer Stefan Wohnlich übernahm Diakonin Edith Rohrer Hess das 10%-Pensum. Ihre Tätigkeit begann am 1. November und dauert vorerst bis zum 31. August 2023.

SEELSORGE BUNDESASYLZENTRUM KREUZLINGEN

Das vergangene Jahr war von vielfältigen Veränderungen und Entwicklungen geprägt, allen voran dem Einschnitt durch den Krieg in der Ukraine und dem damit einhergehenden Flüchtlingsstrom. Es gab in der Regel schnelle, unbürokratische Hilfe. Allerdings kam es zu Unmut bei den Asylsuchenden aus anderen Ländern, da sie sich wie 2.-Klasse-Flüchtlinge vorkamen: Ukrainer erhielten das Bahnabonnement gratis, Termine und Entscheide wurden zugunsten von Ukrainern verschoben etc.. Hier galt es in der Seelsorge einiges aufzufangen. Im Sommer ebbten die Flüchtlingszahlen wieder leicht ab. Parallel dazu stieg jedoch die Zahl von Asylsuchenden aus anderen Ländern. Viele Asylsuchende leiden unter posttraumatischen Belastungsstörungen. So führt die aufsuchende Seelsorge in Einzelfällen auch in die psychiatrischen Kliniken von Münsterlingen oder Littenheid, v.a. bei suizidgefährdeten Personen. Neben allem Schweren, das es in solchen Situationen auszuhalten gilt, gibt es aber immer wieder auch Wunderbares und Schönes. Die Behörden des Bundesasylzentrums Kreuzlingen sprachen erneut die Bitte aus, das Seelsorgepensum zu erhöhen.

FACHSTELLE PALLIATIVE CARE

Der Beauftragte für Palliative Care, Pfarrer Stefan Wohnlich, kündigte seine Stelle per 31. August. Dies war ein schwerer Verlust. Glücklicherweise stand er auch nach dem Kündigungstermin beim Grundkurs für Freiwillige «Menschen mit Demenz begleiten» und bei den Kursen «Letzte Hilfe» zur Verfügung. Das Kursangebot «Letzte Hilfe» richtet sich an Freiwillige, vermittelt Grundwissen über die Sterbebegleitung und behandelt Fragen wie: Was passiert beim Sterben? Wann beginnt das Sterben? Wie können wir als Laien unterstützen und begleiten? Wo können wir uns hinwenden, wenn professionelle Unterstützung benötigt wird?

CARE TEAM THURGAU

Das Care Team hat ein herausforderndes Jahr hinter sich. Das Team befindet sich nach der Coronakrise wieder im Regelbetrieb. Allerdings häufen sich komplexe Einsätze mit verschiedenen Folgeterminen. Dies bedingt entsprechende Erfahrung und Wissen bei den Mitgliedern des Care Teams. Sie sind häufig auch beruflich sehr stark belastet und stehen daher eingeschränkter zur Verfügung als in früheren Jahren. Trotzdem konnten alle Einsätze durch motivierte Teams geleistet werden.

MISSIONSKOMMISSION

Die Missionskommission fokussierte sich auf die Ziele ihrer Tätigkeit, nämlich die Beziehungen zu Sabah wachhalten, zwischenkirchliche Kontakte pflegen und Begegnungen mit Christinnen und Christen in anderen Kulturen ermöglichen. Gemeinsam mit dem Kirchenrat traf sie sich zu einem Austausch mit Dr. Daniel Gloor, Mitarbeiter von Mission 21 an der Hochschule in Sabah (STS), und Matthias Waldmeier, dem Programmverantwortlichen von Mission 21 für Asien. Am Thurgauer Kirchensonntag vom 4. September zeigte die Kommission einen Videoclip von einem sympathischen Interview mit einem Theologiestudenten vom STS.

KOMMISSION SOLIDARITÄT MIT BEDRÄNGTEN UND VERFOLGTEN CHRISTINNEN UND CHRISTEN

Der Kirchenrat lud zur Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen ein: Er empfahl am zweiten Sonntag der Passionszeit oder je nach örtlicher Tradition an einem anderen Sonntag in der Passionszeit dieses Thema in die Gottesdienste aufzunehmen. Die Kommission gab eine Materialsammlung mit einem Liturgievorschlag von Pfarrer Matthias Maywald, Roggwil, einem Predigtimpuls von Pfarrerin Sabine Aschmann, Schlatt, einer einleitenden Power-Point-Präsentation mit Texten sowie einem Video zur Situation der Christen in China heraus. Um die Situation der Christen in Afghanistan ging es am Gebets- und Informationsabend am 11. November in der Kirche Weinfelden.

1.5 Kirche, Kind und Jugend

Sind wir auch Kirche für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen?

> «Die schwindende konfessionelle Bindung und Tradition führt gemäss Studien dazu, dass Jugendliche und junge Erwachsene ihren Glauben individuell durch subjektive, biografische Erfahrungen bilden.»
>
> «Die Konfirmationsstudie zeigt auch, dass junge Menschen nach ihrer Konfirmandenzeit der Kirche eher verbunden bleiben, wenn sie diese als besonders positiv erleben..»
>
> «Für junge Menschen werden Gemeinschaft und Gemeinschaftszusammenhänge wichtiger als die Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten. Gemeinschaft wird so zum Kern des Glaubens.»

Thurgauer Kirchensonntag in Affeltrangen: Moderator Samuel Kienast interviewt Kirchenratspräsidentin Christina aus der Au

von Kirchenrätin Ruth Pfister

Biblische Geschichten erzählen, beten und im Alltag den Glauben thematisieren, ist heute in den Familien oft keine Selbstverständlichkeit mehr. Auch verliert die konfessionelle Bindung mit der Institution Kirche an Bedeutung, wie Studien zum Religions- und Konfirmandenunterricht in Deutschland und der Schweiz belegen. Unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wachsen in einem religiös vielfältigen bzw. areligiösen Umfeld auf. Oft ist es so, dass es pro Schulklasse nur noch wenige evangelische Schülerinnen und Schüler gibt. Durch Andersgläubige und Konfessionslose sind unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärker herausgefordert als die Generationen davor. Das Interesse an einer höheren Macht, an theologischen Fragen, am Glauben und am Sinn des Lebens ist aber nach wie vor vorhanden. Doch die schwindende konfessionelle Bindung und Tradition führt gemäss Studien dazu, dass Jugendliche und junge Erwachsene ihren Glauben individuell durch subjektive, biografische Erfahrungen bilden. Dieses Phänomen wird auch «religiöse bricolage» oder «Patchwork Religion» genannt.

Können wir jungen Erwachsenen theologische Hilfestellungen für ihre Fragen bieten und ihnen damit ein Stück Orientierung in der Vielfalt und scheinbaren Beliebigkeit geben?

Mit Freude habe ich von der aktuellen gesamtschweizerischen Studie zum Religionsunterricht und der Konfirmandenarbeit[1] erfahren, dass die meisten Jugendlichen diese Zeit gut erleben und dass immer noch die Mehrheit der evangelischen Jugendlichen die kirchlichen Stationen von der Taufe bis zur Konfirmation durchlaufen und positiv bewerten. Dies ist ein Resultat, welches zeigt, dass unsere Religionslehr- und Pfarrpersonen eine gute Arbeit leisten. Vielen Dank ihnen allen! Eine Herausforderung ist jedoch die Verknüpfung des Religions- und Konfunterrichts mit den weiteren kirchlichen Angeboten für Kinder und Jugendliche und die Einbindung der Eltern in diese Aktivitäten.

Thurgauer Kirchensonntag in Affeltrangen: Kirchenmusiker Jochen Kaiser dirigiert die Festgemeinde – unterstützt von zwei Chören – beim gemeinsamen Singen

Wie können wir die Besonderheit des Religionsunterrichts hervorheben und die Brücke zu den kirchlichen Angeboten bauen und dabei die Eltern mit im Boot haben?

Unser Fachstellenleiter, Thomas Alder, hat die Erfahrung gemacht, dass eine erfolgreiche Beheimatung von jungen Erwachsenen in der Kirche meist in jungen Jahren über die kirchliche Arbeit mit Kindern beginnt, d.h. mit Sonntagschule/Kindergottesdienst, Kindertreff, Kinderlager/Weekends etc. und durch Mitgestaltungsmöglichkeiten. Jugendlichen Gestaltungsraum und Verantwortung übergeben, damit sie mitgestalten und auch an den Aufgaben wachsen können, ist darum wichtig.

Investieren wir genug in die Arbeit mit Kindern und Familien?
Bieten wir genügend Raum, Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten?

Die Konfirmationsstudie zeigt auch, dass junge Menschen nach ihrer Konfirmandenzeit der Kirche eher verbunden bleiben, wenn sie diese als besonders positiv erleben. Voraussetzung dazu ist, dass sie mitbestimmen können, Inhalte erlebnisorientiert vermittelt werden und die sozialen Aspekte, wie gute Gemeinschaftserlebnisse (Weekends) etc., berücksichtigt werden.

[1]Bezug zu den ersten, vorläufigen Auswertungen der Studien der Universität Zürich zur Konfirmationsarbeit und den kirchlichen, religionspädagogischen Bildungsangeboten der Primarstufe in der Schweiz

Wie können wir verstärken und sichern, dass Jugendliche die Konfirmationszeit positiv erleben?

Die in dieser neusten Studie Befragten geben mehrheitlich eine positive Rückmeldung zur Kirche, indem sie finden, dass es gut sei, dass es die Kirche gebe und die Kirche gute Arbeit für die Armen und für die alten Personen leiste. Das ist einerseits erfreulich, aber anderseits stimmt es mich auch nachdenklich. Wir möchten doch Kirche für alle sein. Wir möchten das Evangelium weitergeben in Gemeinschaft, mit Bildung und Erlebnissen persönliche Entwicklung unterstützen, mit berührenden Feiern Jung und Alt ansprechen. Unsere Botschaft, das Evangelium, soll auch im Alltag – in guten wie in schlechten Zeiten – für jung und alt, für arm und reich, relevant und lebensförderlich sein. Wir sind miteinander «Kirche».

Wie vermitteln wir insbesondere Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass die Kirche und unsere Botschaft auch mit ihrem Alltag kompatibel und hilfreich ist und sie sich als Teil und Mitgestaltende der bunten Kirche verstehen?

Obwohl die neue Konfirmationsstudie festhält, dass die Konfirmation nicht mehr ein «rite de passage» ist, zeigt sich doch, dass die Lebensphase nach der Konfirmation eine Um- und Aufbruchszeit für die jungen Erwachsenen ist. Mit viel Energie stellen sich junge Erwachsene neuen Herausforderungen und sind bereit, sich für eine Gesellschaft zu engagieren, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Für junge Menschen werden Gemeinschaft und Gemeinschaftszusammenhänge wichtiger als die Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten bzw. christlicher Tradition. Dies ist eine Chance, die theologische Verbindung von Gemeinschaft und Glaube erfahrbar zu machen.

Haben wir die Angebote und Orte für die Verknüpfung von Gemeinschaft und Austausch über aktuelle, lebensnahe Glaubensfragen?

Nicht befragt wurden bei den erwähnten Studien diejenigen Jugendlichen, die den Religions- und Konfirmandenunterricht nicht besucht haben. Den Gründen für deren Abwesenheit sollten wir auch nachgehen und daraus Schlüsse ziehen.

Was hindert die Eltern und Jugendlichen an der Teilnahme an unseren Angeboten?

Blick nach vorne

Den oben erwähnten Fragen stellen wir uns im Kirchenrat und wir bearbeiten sie in den Fachstellen, Kommissionen und auch in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden. Dabei ist uns auch der Blick über den Kanton hinaus wichtig und dient uns als Horizonterweiterung und Zusammenarbeitsmöglichkeit. Schlussendlich sind erfolgreiche Schritte in die Zukunft nur durch ein Zusammenspiel aller Beteiligten möglich (Synode, Landeskirche, Kirchgemeinde, Mitarbeitende, Eltern, Jugendliche, junge Erwachsene). Dabei ist die direkte Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders wichtig – nicht für sie, sondern mit ihnen. Wir sollten ihnen noch mehr Gehör schenken, Mitwirkungsmöglichkeiten und Verantwortung übergeben. Das scheint mir ein wichtiger Schlüssel für das erfolgreiche, gemeinsame Weitergehen.

Ich wünsche allen Mut und Weisheit, bei der Suche und Umsetzung der Antworten auf diese Fragen. Es stimmt mich zuversichtlich, wenn ich sehe, wie gross die Vielfalt und die Einsatzfreude bei den Verantwortlichen auf nationaler, kantonaler und Kirchgemeindeebene ist und auch viele Massnahmen in die Wege geleitet wurden, wie z. B. auf kantonaler Ebene, die Projektstelle «Junge Erwachsene» und die verschiedenen Arbeiten, die im Tätigkeitsbericht der Arbeitsbereiche von «Kirche, Kind und Jugend» ersichtlich sind.

Unter den Segen von Gott möchte ich unsere Schritte stellen, auf Gottes Lenkung und Geisteskraft zählen und dabei den Ausspruch von Paulus vor Augen haben: «Prüft aber alles, das Gute behaltet!» 1. Thessalonicher 5, 21.

Tätigkeit 2022

ALLGEMEINES / IMPULSPROGRAMM KKJ

Das dreijährige Impulsprogramm mit den Praxis-Impulsen, den Workshop-Impulsen und den Impuls-Preisen hat die vielseitigen Angebote der Kirchgemeinden im Bereich «Kirche, Kind und Jugend» ein Stück sichtbarer gemacht. Dieses Impulsprogramm endete im Berichtsjahr mit der Vergabe der letzten drei Impulspreise. Weitergeführt werden nach Bedarf und Anfrage die Workshops und Praxis-Impulse.

Folgende drei Impulspreise à Fr. 1‘000.- konnten nach eingehender Prüfung im Berichtsjahr verliehen werden:

1. Preis: Kirchgemeinde Sitterdorf-Zihlschlacht: «Kirche wunderbar». Über Generationen und Konfessionen

Das erstplatzierte Projekt «Kirche wunderbar» bietet alle zwei Monate einen Erlebnisgottesdienst für Kinder bis zwölf Jahre und Erwachsene an. Während eines Halbtages entdecken sie spielerisch Erlebnisse aus der Bibel und gestalten damit schliesslich gemeinsam einen Gottesdienst. Dieser wird in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchgemeinde Bischofszell organisiert und lockt so eine Vielzahl von Kindern, zusammen mit ihren Bezugspersonen an – darunter viele, die sonst nicht häufig bei kirchlichen Veranstaltungen anzutreffen sind. «Es handelt sich um eine neue Form von Kirche, in der Kinder und Erwachsene den christlichen Glauben erleben und entdecken können», berichtet die evangelische Pfarrerin Regine Hug aus Sitterdorf.

2. Preis: Kirchgemeinde Weinfelden: «Häslitreff». Kirche «zum Anfassen»

Handfest geht es beim «Häslitreff» zu und her. Kinder bis zum Kindergartenalter treffen sich dort alle zwei Wochen, um den kleinen Hasen Hoppel, die Handpuppe von Gruppenleiterin Johanna Keller, zu treffen. Neben Geschichten, Gesang und Spiel steht dabei der Besuch im Hasengehege mit Zwerghasen und Meerschweinchen beim evangelischen Kirchgemeindehaus im Zentrum. Nicht nur für die Kleinsten sei dies eine schöne Gelegenheit neue Freundschaften zu knüpfen, sagt Johanna Keller. Auch viele frisch gebackene Eltern lernten sich beim Treff kennen und tauschten ihre Erfahrungen aus.

3. Preis: Kirchgemeinde Frauenfeld: «Lighthouse27-Camp». Ein Camp, in dem sich junge Erwachsene wohl fühlen

Unter dem Namen «Lighthouse27-Camp» hat die Jugendarbeit, auf Antrieb von jungen Erwachsenen, ihr bisheriges «Teenscamp» komplett umgekrempelt. Mit eigener Band, Lichtshow, Sportprogramm und Küchencrew reisten über 60 Jugendliche und junge Erwachsene nach Spanien und verbrachten eine unvergessliche Woche zusammen. An diesem Projekt hat besonders beeindruckt, dass das Lager ein eigenes Programm für junge Erwachsene enthielt. Das ermöglichte denjenigen, welche aus dem Alter der Jugendarbeit herausgewachsen sind, weiterhin aktiv mitzuwirken und ihre Kirchengemeinschaft selbst mitzugestalten.

Runder Tisch KKJ-Ressort-Treffen

Das jährliche Ressorttreffen konnte wieder vor Ort durchgeführt werden, und so war nach den Impulsreferaten zu den Impulspreisen und dem Fach- und Erfahrungsaustausch in Gruppen auch wieder ein Apéro mit persönlichen Gesprächen unter den Ressortverantwortlichen und Interessierten möglich.

Fachtagungen/Weiterbildung: Influencerin

Als Weiterbildung der Fachstellenleitenden wurde eine Influencerin eingeladen, die aus ihrer Arbeit berichtete und Einblick in die Welt rund um Instagram gab. Diese Weiterbildung wurde auch als Fachtagung für weitere Interessierte ausgeschrieben. Wie reagieren wir als Kirche auf diese Bewegung und wie bleiben wir am Ball, damit wir unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit unserer Botschaft und den Angeboten erreichen, sodass sie sich angesprochen und sich als wichtigen Teil unserer Kirche fühlen? Diese Fragen nehmen wir von der Weiterbildung mit und wollen sie weiter diskutieren.

KOMMISSIONEN/SITZUNGEN

Kommission Kirchliches Feiern

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen. Nebst dem Kursprogramm beschäftigte sich die Kommission mit den Empfehlungen für Kindergottesdienste, «Fiire mit de Chliine», dem Kurskonzept und dem Projekt «unterwegs». Das Projekt «unterwegs» wurde in der Zwischenzeit (u. a. wegen Schwierigkeiten in der Umsetzung und dem positiven Verlauf des ähnlichen Angebots «Zwüschehalt») abgebrochen.

Katechetische Kommission

An zwei Sitzungen hat die Kommission folgende Themen behandelt: Videos im Bereich Katechetik,

Änderungen der Regelung zur Klassengrösse, Entschädigung von Religionslehrpersonen, welche eine Weiterbildung besuchen, Weiterbildungsangebote und -formate. Die Bearbeitung dieser Themen wird die Kommission auch nach diesem Berichtsjahr weiter beschäftigen.

Jugendkommission

Die Jugendkommission traf sich zu zwei Sitzungen. Hauptthemen waren die Umgestaltung des i-Move Konzeptes, die Schnittstelle Konfirmationsarbeit und junge Erwachsene sowie die Beratungen rund um das Thema «Junge Erwachsene in unserer Kirche». Die Kommission hat zur Erfahrungserweiterung gemeinsam einen Generationen-Gottesdienst in Diessenhofen besucht.

«Next Generation»

Die Kommission, welche aus jungen Erwachsenen besteht und von zwei Mitgliedern der Synode, dem Fachstellenleiter Jugend und der Kirchenrätin begleitet wird, hat sich im Berichtsjahr dreimal getroffen. Hauptthemen waren: Beheimatung junger Erwachsener in der Kirche, Konfirmandenunterricht und Schnittstelle zu den Angeboten für junge Erwachsene. Dies führte dazu, dass sie – zusammen mit der Gesprächssynode – zu zwei Motionseingaben anregten (freie Kirchgemeindewahl, Konfirmandenunterricht und Berücksichtigung der Anliegen junger Erwachsener).

Ressortsitzungen und ökumenische Kommissionen und Arbeitsgruppen

Zu zwei Sitzungen trafen sich die Fachstellenleitenden im Ressort KKJ. Im Zentrum standen die Auswertung der Impulspreisanträge, die Koordination und Information untereinander und die Vorbereitungen der gemeinsamen Aufgaben. Verschiedene ökumenische Kommissionen/Arbeitsgruppen trafen sich im Berichtsjahr zur Absprache von gemeinsamen Aufgaben und Anliegen. Dies waren u. a. Diskussionspunkte zum Angebot «Zwüschehalt», Projekt «Andrew Bond», Reli-Media, ökumenischer Religionsunterricht, Lehrplan Zyklus 0, PHTG-Tagung zum Religionsunterricht und heilpädagogischer Unterricht.

FACHSTELLEN KIRCHLICHES FEIERN

Fachstelle «Fiire mit de Chliine»

Das Interesse an individueller Beratung von Einzelpersonen oder Teams ist beliebter als Kursbesuche. Die Fachstellenleiterin, Elisabeth Schönholzer, informiert und berät Ressortverantwortliche oder Teammitglieder über Hilfsmittel, das Vorgehen, geeignete Unterlagen fürs Feiern und informiert über Einsatzmöglichkeiten von «Farbenspiel»-Materialien. Auch dient die Beratung oft zur Klärung von Erwartungen und zur Motivation in den Teams vor Ort. Nebst dieser Arbeit betreut die Fachstellenleiterin auch die Website für den Bereich KKJ, die Kursagenda und den Kursnewsletter, welcher den Versand von Flyern auf Papier ersetzt hat.

Fachstelle Kindergottesdienst

Die Ausbildungsmodule für Kindergottesdienstleitende waren im Berichtsjahr gut besucht. Die Module «Kinder verstehen» und «Erzählen» wurden in ökumenischer Zusammenarbeit angeboten. Das ökumenische Angebot «Zwüschehalt» wurde überarbeitet und konnte im Dezember erfolgreich umgesetzt werden. Neu werden den Kirchgemeinden die Materialien wie die Geschichte, Ideen zu den Kreativ-Posten, Wegweiser etc. zur Verfügung gestellt und die Kirchgemeinden können den Familienweg auf diese Weise mit relativ wenig Aufwand anbieten. Fünf Kirchgemeinden haben dieses Angebot für die Adventszeit genutzt und Familien den «Zwüschehalt» ermöglicht. Der kantonale Kirchentag in Affeltrangen mit dem Angebot für Kinder war für die Fachstellenleiterin, Christine Del Torchio, eine besondere Freude.

Fachstelle Jugendgottesdienst

Am Bettag fand der kantonale Jugendgottesdienst «LK-Festival» in Amriswil statt. Nebst einem Streetfood Festival gab es einen Jugendgottesdienst, der weitgehend von der Jugendarbeit des «Jahu Biel» gestaltet wurde. Die Zusammenarbeit mit dem Godi Amriswil war sehr hilfreich. Das «LK-Festival» verzeichnete ca. 1000 Besucherinnen und Besucher. Viele Pfarrerinnen und Pfarrer nutzten die Möglichkeit, mit ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden daran teilzunehmen – eine erfreuliche Nachfrage.

FACHSTELLE RELIGIONSUNTERRICHT

Ausbildungen

Katechetikausbildung für die Primarstufe

Am 3. Juli konnten sieben Katechetinnen im feierlichen Rahmen eines Gottesdienstes in Märstetten ihre Fähigkeitsausweise entgegen nehmen. Dies sind: Melanie Camenisch Güttinger, Bettina Duttweiler, Corina Pedraza, Vânia Sorice, Dominique Stahl, Conny Wenk-Gerber, und Samuel Schweingruber. Fünf Personen haben im Herbst 2021 die Katechetikausbildung gestartet. Die Ausbildungsmodule werden zum Teil ökumenisch verantwortet und zum Teil kon-

fessionell getrennt. Aufgrund der Erfahrungen der Coronazeit werden während der Ausbildung auch die digitalen Bildungsmöglichkeiten ergänzend eingesetzt. Parallel besuchen die Auszubildenden den dreijährigen Theologiekurs.

Katechetikausbildung für die Oberstufe, OKTAV

Die Katechetikausbildung für die Oberstufe, welche im ostschweizerischen Verbund angeboten wird, startete im August ohne Teilnehmende aus dem Thurgau. Zwei Module werden von der Thurgauer Fachstellenleiterin geleitet. Ausgewählte Module werden zudem als Weiterbildungen angeboten.

Weiterbildungen/Anfragen

Im vielseitigen Weiterbildungsprogramm wurde ein Schwerpunkt auf die Umsetzung des neuen Lehrplans gesetzt. Erfreulich ist, dass der Lehrplan, nach zum Teil anfänglicher Skepsis, jetzt gut genutzt und geschätzt wird. Anfragen für Beratung kamen im Berichtsjahr zur Hälfte zur Umsetzung des Lehrplans und zur anderen Hälfte zu organisatorischen und personellen Fragen.

Projekt «Relilab»

«Relilab» ist eine digitale Plattform für digitales Lehren und Lernen sowie den Austausch von Fachverantwortlichen. Die Fachstellenleiterin, Dr. Mirjam Loos, hat sich intensiv mit diesem Angebot auseinandergesetzt und konnte dies erfolgreich in unsere Aus- und Weiterbildungsangebote integrieren.

Video Berufsportrait Religionslehrperson bzw. Katechet/Katechetin

Im neu erstellten Video wird die Aufgabe der Katechetin bzw. des Katecheten vorgestellt und auch auf die Aus- und Zusatzausbildungsmöglichkeiten hingewiesen. Dieses Video dient der Nachwuchsförderung. Es ist unter www.evang-tg.ch/ausbildungkatechetik zu finden und kann auch von den Kirchgemeinden eingesetzt werden.

Tagung: Religion in der Schule – zum staatlichen und kirchlichen Bildungsauftrag

Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau haben die beiden Thurgauer Landeskirchen im Nachgang und im Zusammenhang mit dem «Jubiläum 150 Jahre Thurgauer Landeskirchen» eine Impulstagung in Kreuzlingen organisiert. An dieser Tagung setzten sich die Teilnehmenden mit dem Bildungsauftrag der Schule und der Kirche auseinander. Verschiedene Themen rund um den Religionsunterricht wurden aus schulischer und kirchlicher Perspektive gemeinsam diskutiert, Kooperationsformen reflektiert und Visionen entwickelt. Nach der Tagung bildete sich eine Arbeitsgruppe, welche an den Themen weiterarbeitet.

Überkantonale und ökumenische Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit in der Ostschweiz «OKTAV“, die deutschschweizerischen Fachgremiensitzungen «RPF» und die kantonale ökumenische Zusammenarbeit befruchten und erweitern unser Angebot und ermöglichen die fachliche Weiterentwicklung.

MEDIENSTELLE KREUZLINGEN

337 (+ 23) Personen unserer Landeskirche sind als Nutzer/in registriert und davon haben 112(- 4) Personen im Berichtsjahr 2558 analoge Medien ausgeliehen. Die Nutzung von digitalen Medien ist in diesen Zahlen nicht enthalten. 186 neue Medien hat Jmerio Pianari evaluiert und für den Verleih ausgerüstet. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese dem neuen, kompetenzorientierten Lehrplan entsprechen. Für die Streaming-Plattform der PHTG wurden 13 neue Film-Lizenzen gekauft. Der Bereich Ethik, Religion, Gemeinschaft (ERG) wurde insgesamt um 29 Filme erweitert. Im November hat die Synode dem neuen Vertrag mit Relimedia zugestimmt und so können nun alle Mitarbeitenden der Landeskirche die digitalen Medien der Deutschschweizerischen Fachstelle unbegrenzt nutzen.

FACHSTELLE UNTERRICHTSBESUCHE UND BERATUNG

Unterrichtsbesuche

Der zweite Turnus der Unterrichtsbesuche bei allen Religionslehrpersonen im Kanton Thurgau konnte abgeschlossen werden. Nun werden die Erfahrungen und Ergebnisse ausgewertet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in die Planung des dritten Rundgangs einfliessen. Neben den regulären Unterrichtsbesuchen berät die Fachstellenleiterin Monika Pallmann die Unterrichtenden auf Anfrage.

Aus- und Weiterbildungen

Die Fachstellenleiterin konnte ihr Fachwissen in Aus- und Weiterbildungsangeboten weitergeben wie z. B. zum Thema Klassenführung und bei der Einführung/

Umsetzung des neuen Lehrplans. Die ökumenische Zusatzausbildung zur Beraterin/zum Berater konnte im Mai, mit einem feierlichen Abschluss im Arenenberg, beendet werden. Diese Zusatzausbildung befähigt Religionslehrpersonen, die Auszubildenden während dem Lehrgang «Religionsunterricht an der Primarstufe» in ihrer Praxiszeit zu begleiten. Folgende evangelische Personen haben die Ausbildung abgeschlossen: Christine Del Torchio, Anke Freienstein, Elke Miesler und Karin Schmid.

FACHSTELLE INTEGRATION

Ausbildung

Der Fachstellenleiter Integration und gleichzeitig Ausbildungsleiter für die deutschschweizerische Zusatzausbildung zum Heilpädagogischen Religionsunterricht, Pfr. Haru Vetsch, konnte im Berichtsjahr vier Personen aus dem Thurgau ausbilden (Vorjahr: fünf Personen). Dies sind: Zsofia Frei; Petra Herzog; Lisa Schmid und Samuel Schweingruber. Das neue und stark gewachsene Team wird vom Fachstellenleiter betreut und begleitet. Noch ist es, trotz intensiver Bemühungen des Fachstellenleiters, nicht möglich an allen Sonderschulen im Thurgau Religionsunterricht zu erteilen. An der Mehrheit der Schulen können wir aber diese Möglichkeit anbieten. Im Oktober konnten Jugendliche mit schwerer und mehrfacher Behinderung im Rahmen eines Familiengottesdienstes von Pfr. Haru Vetsch in Frauenfeld konfirmiert werden – eine eindrückliche Feier mit Ausstrahlung und Bedeutung v. a. auch für die betroffenen Eltern.

Überkantonale und ökumenische Zusammenarbeit

Der Fachstellenleiter arbeitet mit den kath. und ausserkantonalen Fachstellen zusammen und pflegt den Kontakt zu den Leitungen der Sonderschulen.

FACHSTELLE JUGENDARBEIT

Für die Jugendarbeit war das Berichtsjahr, nach den langen Einschränkungen aufgrund der Coronapandemie, eine Zeit des Neuanfangs. Durch die langen Einschränkungen hatte sich einerseits der direkte Kontakt reduziert und anderseits war es auch eine Zeit des Aufbruchs, weil die Jugendlichen sich nach Gemeinschaft sehnten. Das zeigte auch das «LK-Festival» am Bettag, welches für 500 bis 800 Teilnehmende geplant wurde und dann über 1’000 Besucherinnen und Besucher verzeichnete.

Aus- und Weiterbildung

Die i-Move Ausbildungsmodule wurden überarbeitet und werden im Jahr 2023 mit einem neuen Konzept starten. Die Fachtagung fand zum Thema «Influencer» statt.

Beratungen, Unterstützung

Fachstellenleiter Thomas Alder berät und begleitet die Kirchgemeinden u. a. auch bei der Einrichtung von Ausbildungsstellen für die diakonische Ausbildung. Erfreulich ist, dass jedes Jahr ein bis zwei junge Menschen berufsbegleitend das Studium an der TDS-Aarau (Höhere Fachschule Theologie, Diakonie, Soziales) starten. Die finanzielle Unterstützung der Landeskirche ist für die Kirchgemeinden eine zusätzliche Motivation, eine Ausbildungsstelle einzurichten. Die Beratung der Jugendarbeitenden, der Kirchgemeinden sowie die Leitung der Intervisionsgruppe ist nach wie vor ein wichtiger Teil der Arbeit. Den Film zur Prävention von Grenzverletzung in der Jugendarbeit konnte der Fachstellenleiter zusammen mit der Fachfrau Monica Kunz erstellen. Er dient den Kirchgemeinden bei der Präventionsarbeit, der Sensibilisierung von jungen Leitenden und somit dem Schutz der Kinder und auch der Leitenden: www.evang-tg.ch/grenzenjugendliche

Überkantonale Zusammenarbeit

Die ausserkantonalen Projekte, Sitzungen und Vernetzungsarbeit des Fachstellenleiters dienen der Weiterentwicklung der Jugendarbeit und sind jeweils eine gegenseitige Bereicherung (z. B. Jugendverbände, «MEHRGRUND»-Tagung, Konferenz der Jugendbeauftragten).

Junge Erwachsene

Mit der Anstellung von Rahel Arizmendi für den Bereich «Junge Erwachsene» wurde in das Angebot für junge Erwachsene investiert. Wie sich gezeigt hat, ist es schwierig, mit nur einer 20-Prozent-Anstellung, ohne weitere Anstellung in einer Kirchgemeinde, die Zielgruppen zu erreichen und Impulse zu setzen. Neu werden nun ein kantonales Angebot für junge Erwachsene geplant und im 2023 umgesetzt, der Instagram-Account weiterentwickelt und die digitalen Möglichkeiten in den Blick genommen. Zudem wird weiterhin das Netzwerk «Junge Erwachsene» mit Jugendarbeitenden aus den Kirchgemeinden gepflegt und somit der Austausch und die Vernetzung gefördert.

1.6 Erwachsenenbildung, Kirchenmusik und Medien

«Zu Hause in der Kartause»

> «In der Kartause Ittingen verbinden sich auf einzigartige Weise klösterliche Werte wie Kultur, Spiritualität, Bildung, Fürsorge, Gastfreundschaft und Selbstversorgung.»

von Kirchenrätin Gerda Schärer

«Zu Hause in der Kartause» – so lautete der Titel im Kirchenboten im Oktober 1982 anlässlich der Eröffnung der landeskirchlichen Heimstätte in der Kartause Ittingen. Es sind im Berichtsjahr 40 Jahre, seit die Landeskirche in der Kartause ansässig ist, seit 1996 unter dem Namen «tecum».

Der Wunsch nach einer eigenen Heimstätte im Thurgau war bereits in der Mitte des 20. Jahrhunderts wach. Man wollte schon damals in Ergänzung zu den Gemeinden einen Ort der Auseinandersetzung mit den Fragen des Glaubens und der geistigen Beheimatung schaffen. Eine thurgauische Heimstätte sollte als «Herberge» für alle errichtet werden. Dass dieser Weg des Aufbruchs im Thurgau nicht immer konfliktfrei gewesen ist, erstaunt nicht, denn es gab auch Befürchtungen, dass mit einer Heimstätte das Leben aus den Kirchgemeinden herausgezogen würde.

«Die Heimstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Wir denken dabei auch an das so notwendige Gespräch mit Menschen, welche den Zugang zur Kirche nicht mehr ohne weiteres finden und sich in den bisherigen Formen christlichen Lebens nicht mehr heimisch fühlen.» (Aus einem Aufruf im Oktober 1959)

Im Jahre 1958 wurde der Verein «Reformierte Heimstätte des Thurgaus» gegründet. Der Verein schlug als ersten Standort den «Chapf» oberhalb von Herdern vor. Die Synode allerdings stimmte dem Kauf erst im zweiten Anlauf im Frühjahr 1968 zu, nachdem verschiedene weitere Standorte geprüft worden waren. Sie genehmigte an jener Sitzung 180'000 Franken für den Landerwerb. Es wurde daraufhin ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, bei dem das Projekt «Bürgli» ausgewählt wurde. Dieses sollte auf dem Chapf realisiert werden. Im Sommer 1971 bewilligte die Synode einen Kredit von 3.1 Millionen Franken, im Herbst desselben Jahres legte sie verbindliche Richtlinien für die Organisation und den Betrieb der künftigen Heimstätte fest. Zur Realisierung des Projektes sollte es aber nicht kommen, denn im Jahre 1972 gelangte die Vorlage zur kirchlichen Volksabstimmung und wurde klar abgelehnt. Der eindeutige Volksentscheid hinderte die Befürworterinnen und Befürworter aber nicht daran, die Idee weiter zu verfolgen und für ein Kirchenzentrum im Grünen zu kämpfen.

Gründung der Stiftung Kartause Ittingen

Mitte der siebziger Jahre fiel das Augenmerk auf die im Privatbesitz stehende und sich in schlechtem Zustand befindende Kartause Ittingen. Die Aufgabe, die Klosteranlage zu erhalten, wurde der Besitzerfamilie, welche die Kartause über hundert Jahre bewohnt hatte, zu aufwändig. Es zeigte sich, dass die wertvolle Bausubstanz nur mit einer neuen Trägerschaft gerettet werden konnte. Im Jahr 1977 wurde die Stiftung Kartause Ittingen gegründet und diese erwarb die ehemalige Klosteranlage samt Landwirtschaft. Nun bot sich plötzlich und unerwartet die Möglichkeit, die Heimstätte an diesem besonderen Ort anzusiedeln. In unzähligen Verhandlungen wurde in der Folge vereinbart, wie der Betrieb mit verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern geregelt werden sollte. Im Sommer 1980 sprach sich auch die Synode einstimmig für die Führung einer Heimstätte in der Kartause aus.

Ein Betrieb mit vielfältigen Nutzungen

Die Restaurierungsarbeiten brauchten einige Zeit, es sollte Oktober 1982 werden, bis die Heimstätte eröffnet werden konnte. Die Renovation der Kirche wurde erst 1983 fertiggestellt.

Die Stiftung siedelte das Kartäusermuseum im «Kern des Klosters» an und das Kunstmuseum in den wiedererrichteten Mönchshäuschen an der Nordmauer. Weiter entstanden ein Wohnheim mit geschützten Arbeitsplätzen, ein Werkbetrieb, ein Restaurant in der ehemaligen Mühle und ein Gutsbetrieb ausserhalb der Klostermauern. Die Gebäude in der Nordwestecke und entlang der Nordmauer dienten der evangelischen Heimstätte in den Anfangsjahren für Kurse und Schulungen. Das untere Gästehaus war für einfachere Bedürfnisse mit Viererzimmern, Aufenthalts- und Essräumen konzipiert. Nach der Eröffnung kamen schon bald Gastgruppen aus nah und fern in die Kartause Ittingen, wie z. B. Kirchenvorsteherschaften, Kirchenchöre, Jugendgruppen und Familien.

Mit Christine Fankhauser, zuvor Studienverantwortliche in der Heimstätte Gwatt am Thunersee, fand man im Jahr 1992 die erste Leiterin der Heimstätte. Unter ihrer Leitung wurden vor Ort Kurse in Gesprächsführung und Redeschulung, sowie Tagzeitengebete und Sonntagsvesperfeiern angeboten. Christine Fankhauser verliess 1990 die Heimstätte wieder, die Leitung übernahm daraufhin der Historiker Walter Büchi.

Neue Räume, neuer Name und neues Konzept

In den 90-er Jahren richtete die Stiftung den «Raum der Stille» im Klostertrakt ein (1994). Das Labyrinth wurde im Klostergarten (1999) gestaltet. Dadurch konnten neue Angebote durchgeführt werden, wie z. B. Segnungsfeiern und Meditationen, die das geistliche Leben förderten. Im Jahre 1996 wird die «Evangelische Heimstätte» umbenannt in «tecum». Der Heimstättenverein heisst seither «Verein tecum».

Die Ausrichtung der Begegnungsstätte veränderte sich im Laufe der 90-er Jahre. Der Stiftungsrat fällte 2002 den Entscheid, die Herberge zu einem Seminarhotel umzubauen. Dadurch verschwanden gewisse Angebote wie z. B. die «Begegnungstage für Alleinstehende und Familien». Ab diesem Zeitpunkt wurde das Gewicht eher auf das Segment gut zahlender Gäste ausgerichtet.

Im Jahre 2009 legte der Kirchenrat die gemeindebezogene und die landeskirchliche Erwachsenenbildung zusammen und beide Stränge, wie auch das Rechnungswesen, wurden neu vom tecum verantwortet. Die gemeindebezogene Erwachsenenbildung war bis zu diesem Datum in Weinfelden angesiedelt gewesen.
Das Sekretariat von tecum benötigte durch dieses Zusammenlegen mehr Platz. Es bot sich damals die Möglichkeit, die Büros und auch die Wohnung für die tecum-Leitung im Fehrenhaus (unmittelbar vis-à-vis des Haupteinganges der Kartause) unterzubringen. Die Wohnung im Obergeschoss des Fehrenhauses wurde von Pfarrer Thomas Bachofner und seiner Familie bezogen. Thomas Bachofner wurde Walter Büchis Nachfolger als Leiter des tecums.

Die Heimstätte war von Anfang an als ein Bereich unter anderen in der Kartause Ittingen geplant. Unterschiedliche Nutzungen auf demselben Gelände bedürfen stets vieler Absprachen untereinander. Was eine Partei als Selbstverständlichkeit ansieht, ist noch lange nicht klar für die anderen Parteien. So ist es für das tecum-Team manchmal eine Herausforderung, sich als Partner der Stiftung zu etablieren.

Persönlich finde ich, dass das Zusammenwirken von mehreren Playern in der Kartause Ittingen unzählige Vorteile bietet. Der Betrieb von tecum innerhalb der Gesamtstruktur ist kostengünstiger. Es lassen sich mehr Personen, auch Kirchenferne, ansprechen. Die Teilnahme an einem Angebot von tecum ist unverbindlicher als der Besuch eines Gottesdienstes in einer Kirchgemeinde. Ob eine rein evangelische Heimstätte, z. B. auf dem Chapf, heute noch betrieben werden könnte, ist mehr als fraglich. Verschiedene andere Landeskirchen mussten den Betrieb ihrer Bildungshäuser wegen der hohen Kosten aufgeben.
Als Partnerbetrieb ist das gute Zusammenwirken mit den Mitarbeitenden der Stiftung Kartause Ittingen und den kantonalen Museen sehr wichtig. Es gibt viele Schnittstellen, die zu beachten sind, wenn man auf der gleichen Anlage tätig ist.
Die Stiftung will die klösterlichen Werte wahren und verbreiten, so schreibt sie auf ihrer Homepage:
«In der Kartause Ittingen verbinden sich auf einzigartige Weise klösterliche Werte wie Kultur, Spiritualität, Bildung, Fürsorge, Gastfreundschaft und Selbstversorgung.»

Für unsere Landeskirche ist es eine riesige Chance, die Kartause für ihr Kursangebot zu nutzen und Tagungen und Seminare dort durchführen zu können. Das tecum-Team ist stets bestrebt, sich mit neuen Ideen auf dem Kloster-Gelände zu zeigen.

Tätigkeit 2022

KIRCHLICHE ERWACHSENENBILDUNG IM TECUM

Unter dem Motto «Mehr Himmel auf Erden» entwickelte das tecum-Team 2022 eine Pop-up-Aktion, um auf der Anlage der Kartause Ittingen das Thema Spiritualität aufscheinen zu lassen und mit den Besuchern auf niederschwellige Art und Weise über spirituelle Fragen ins Gespräch zu kommen. Dabei ist eine Postkarte entstanden, welche die Tätigkeit des tecums bildlich darstellt. Im tecum sollen Gefässe angeboten werden, in denen die Besucherinnen und Besucher ein Stück Himmel erfahren können. Das können Kurse und Seminare sein, aber auch Vesperfeiern, Meditationen und Labyrinth-Begehungen.

Das Thema des Jahres 2021, «Zu Tisch», wurde auch 2022 weitergeführt. Dieses Thema hatte tecum zusammen mit der Stiftung Kartause Ittingen und den Museen gewählt. Jeder Partnerbetrieb hat es auf je eigene Weise aufgenommen und umgesetzt. In den von tecum verantworteten Meditationen «Kraft aus der Stille», die immer am zweiten Mittwoch im Monat stattfinden, wurden verschieden Bibeltexte rund ums Thema «Essen und Trinken in der Bibel» aufgenommen. In den monatlichen «kreuz&quer-Gesprächen» als Livestream aus dem Fehrenhaus wurden verschiedene Gäste interviewt. Einmal ging es um das Thema Foodwaste. Ein anderes Mal wurde eine Person vorgestellt, die als Airbnb-Gastgeberin praktische Gastfreundschaft praktiziert. Schliesslich kam auch ein Bauer zu Wort, der die Ideen der regenerativen Landwirtschaft vorstellte. Die Live-Zuschauerzahlen sind eher bescheiden. Im Nachhinein werden die aufgezeichneten Gespräche aber zum Teil mehrere hundert Mal angeklickt.

Eine eindrückliche Wanderausstellung anlässlich des 100. Geburtstages von Josua Boesch machte Halt in der Klosterkirche und im Raum der Stille. Einige der Metall-Ikonen von Josua Boesch konnten im Original bestaunt und betrachtet werden. Die Ausstellung wurde ergänzt durch geführte Meditationen und die Vorführung des neuen Dokumentarfilmes «Josua Boesch – Ein Mensch der Dämmerung».

VEREIN TECUM

Auch im Berichtsjahr konnte auf die Unterstützung durch den Verein tecum gezählt werden. Der Verein tecum ist nach wie vor eine wichtige finanzielle Unterstützung. Die Mitgliederversammlung hat im Frühjahr den ehemaligen Kirchenratspräsidenten Pfarrer Wilfried Bührer zum neuen Präsidenten des Vereins gewählt.

tecum in Zahlen 2022

Kurse

59 (47) durchgeführte tecum-Kurse
958 (677) Kursbesucher/innen
26 (46) abgesagte Kurse
297 (339) durch tecum-Kurse generierte Übernachtungen
20 (16) Kurzanlässe (Vortrag, Konzert, Stammtisch)
731 (502) Teilnehmende

Gastgruppen

39 (27) Gastgruppen insgesamt
davon **28** (16) Gastgruppen mit Übernachtung
7 (8) Gruppen aus dem Kanton TG
32 (19) Gruppen aus den benachbarten Kantonen
533 (530) Übernachtungen
49 (103) Externe Teilnehmende ohne Übernachtung
11 (11) Tagesseminar-Gruppen
312 (239) Tagesgäste
4 regelmässige Gruppen mit **279** (303) anwesenden Personen (Schreibgruppen und Übungsgruppen Gewaltfreie Kommunikation GfK)
39 (37) Treffen der regelmässigen Gruppen

Geistliches Leben

21 (22) Gottesdienste/Feiern mit **643** (815) Teilnehmenden
14 (10) Meditationen mit **72** (57) Teilnehmenden
4 (4) Öffentliche Labyrinth-Begehungen mit **30** (32) Personen
22 (32) Atempausen am Mittag mit **180** (231) Personen
99 (97) Morgengebete mit **520** (322) Besuchern
8 (9) Gastgruppen buchten eine Meditation, eine Kurzführung oder eine Labyrinth-Begehung

(Zahlen des Vorjahres in Klammern)

ARBEITSGRUPPE BEHÖRDENBILDUNG

Die Arbeitsgruppe Behördenbildung begleitet die landeskirchliche Erwachsenenbildung tecum in der Erarbeitung von Weiterbildungsangeboten in den Bereichen Behördentätigkeit, Mitarbeiterförderung und Gemeindeentwicklung. Nebst der Unterstützung von Mitgliedern der Kirchenbehörden in ihrer Tätigkeit will die Behördenbildung auch die angestellten Mitarbeitenden und die Freiwilligen in ihrem Engagement fördern sowie Impulse für ein lebendiges Gemeindeleben vermitteln. Die Angebote decken folgende Bereiche ab: Behördentätigkeit, Mitarbeiterförderung und Gemeindeentwicklung. Die Arbeitsgruppe bespricht die von tecum vorgelegten Programmangebote und diskutiert Themen, die für die Weiterbildung in den Kirchgemeinden relevant sein könnten. Ziel ist, Kurse anzubieten, die dem aktuellen Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer entsprechen. 2022 konnten 19 Kurse durchgeführt werden, davon 16 als Präsenzkurse und 3 im Online-Format. 352 Personen (Vorjahr 200) nahmen an den Angeboten teil.

THEOLOGIEKURS

Im Laufe des Berichtsjahres nahm der Einfluss der Pandemie auf die Gestaltung des Theologiekurses stark ab. Bereits Mitte Februar war die Umstellung von einer Durchführung per Zoom auf Präsenzveranstaltung möglich. Durch die direkte Begegnung, zunächst noch mit Schutzmassnahmen, doch zunehmend ohne Restriktionen, wurde das Kursgeschehen wieder persönlicher.

Die Themen/Module im Jahr 2022 waren:

> Einblicke in Schriften des Alten Testaments gewinnen (Themenbereich: Bibel), Co-Leitung: Pfarrerin Corinna Junger-Goehrke (Burg).
> Ethisch entscheiden in komplexen Sachfragen (Themenbereich: Ethik), wechselnde Co-Leitungen: Prof. Dr. Christina Aus der Au und Dr. Jeannette Behringer (je zwei Abende), Dr. Bernhard Waxenberger und wissenschaftlicher Assistent Sebastian Farr (je ein Studientag), Prof. Christof Arn und Pfarrer Dr. Daniel Frei (je ein Abend).
> Nach der Bedeutung des Heiligen Geistes fragen (Themenbereich: Glaubenslehre), Co-Leitung: Pfarrerin Meret Engel Engeli (Romanshorn).
> Einführung und Begegnung mit dem Islam (Themenbereich: Religionswissenschaft): Dieses Modul stiess bei den Teilnehmenden auf besonders lebhaftes Interesse. Neben drei Kursabenden gab es einen Besuch in der Moschee mit Teilnahme am Abendgebet und Führung durch Imam Bekim Alimi und einen Studientag mit der jungen Islamwissenschaftlerin Esma Isis-Arnautovic.
> Aus verschiedenen Perspektiven nach Religion fragen (Themenbereich: Religionswissenschaft), Co-Leitung: Alfred Stumpf.

Insgesamt besuchten zwischen 10 und 16 Personen die einzelnen Kursmodule. Im Berichtsjahr erschien erstmals der Jahresprospekt im neuen Gewand. nsgesamt besuchten zwischen 12 und 16 Personen die einzelnen Kursmodule, überwiegend Dauerteilnehmende, davon drei Männer.

FACHSTELLE «MUSIK IN DER KIRCHE» UND KIRCHENMUSIKKOMMISSION

Die Zusammenarbeit mit dem Verband der evangelischen Kirchenchöre im Thurgau (VEKT), mit dem Thurgauischen Organistenverband (ThOV) und mit anderen kantonalen landeskirchlichen Fachstellen wurde weiter ausgebaut. Beide Fachstellenleiter sind zudem Mitglieder der Deutschschweizer Fachkommission «Kirchenmusik» der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK).

Am Ende des Berichtsjahres mussten die Thurgauer Kirchenchöre schmerzlich Abschied nehmen von Christine Graf aus Sulgen, die nach längerer Krankheit in der Weihnachtszeit aus einem jahrelangen Engagement im Kirchenchor Sulgen und im Kirchenchorverband (VEKT) in die Ewigkeit abberufen wurde.

Projekte und Anlässe im Berichtsjahr:

> Als Arbeitsschwerpunkt fürs ganze Jahr wählte Jochen Kaiser das Thema «Singen mit älter werdenden Stimmen». Er nahm dafür zwei unterschiedliche Situationen in den Blick. Zum einen werden die Sängerinnen und Sänger in den Kirchenchören älter und weniger und kommen nach dem Corona-Unterbruch teilweise nicht mehr in die Chorproben oder können nicht mehr alle Literatur singen. Hier geht es um ein Anerkennen der neuen Situation und ums Formulieren neuer Ziele. Zum anderen war das «Singen mit demenziell Erkrankten» ein weiterer Themenpunkt. Dieses Jahresthema nahm er bei der VEKT-Delegiertenversammlung in einem Referat auf. Auch am Kirchenmusiktag war ein Workshop diesem Thema gewidmet.
> In der katechetischen Ausbildung wurde das Singen mit Kindern behandelt. An zwei Vormittagen arbeitete Jochen Kaiser mit den angehenden Katechetinnen und Katecheten. Zusätzlich erstellte Jochen Kaiser ein Lied-Repertoire fürs Singen mit Kindern. Es soll verschiedene Vermittlungsmethoden aufzeigen, wie Kinder sich neue Lieder aneignen können. Dieses Repertoire wurde für

die Zürcher Landeskirche erstellt und konnte auch im Thurgau übernommen werden.

> Oliver Wendel war intensiv damit beschäftigt, Klaviersätze für den zweiten Klavierband des Liederbuches Rückenwind zusammenzutragen, zu überarbeiten, teilweise neue Sätze zu erstellen und das Layout für den Druck vorzubereiten.

> Im Rahmen der Weiterbildung für Pfarrpersonen gab es einen Kurs «Singen im Gottesdienst», der von beiden Fachstellenleitern verantwortet wurde. Hier standen die Formen des Singens und die Liedauswahl im Zentrum.

> Für den Kirchensonntag vom 4. September in Affeltrangen boten die beiden Fachstellenleiter die Möglichkeit, in einem der beiden Chöre – klassischer Kirchenchor oder Gospelchor – mitzusingen. Die beiden Chöre probten einige Male im Vorfeld. Am Anlass selber traten sie dann teilweise auch zusammen auf.

> Das Treffen mit den Ressortverantwortlichen aus den Kirchenvorsteherschaften und weiteren Interessierten aus dem Bereich «Kirchenmusik» wurde am 27. September in Weinfelden durchgeführt. Hier wurde unter anderem das im Jahre 2021 erarbeitete «Kirchenmusikkonzept» vorgestellt und diskutiert.

> Am 5. November fand der vierte Kirchenmusiktag im Kirchgemeindehaus Viva in Frauenfeld statt, bei dem das Hauptmerk aufs Singen gerichtet war.

Die Fachstellenleiter boten verschiedenen Kirchgemeinden Beratungen an, dies geschah oft auch direkt vor Ort. Laufende Aufgaben waren Anfragen für Begleitmaterialien, Noten, Tarife und Musikberatungen von Kirchgemeinden und von Musikerinnen und Musikern.

In der landeskirchlichen Kirchenmusikkommission war der kantonale Kirchensonntag ein Thema, daneben wurde der Nachwuchsmangel sowohl bei den Organistinnen und Organisten als auch in den Chören und den Vorstandsgremien thematisiert und diskutiert. Die Kommission unterstützte die Fachstelle zudem bei der Vernetzung im Kanton und half mit bei den Vorarbeiten, der Organisation und der Durchführung der Anlässe.

FACHSTELLE INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FIÖ

Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit in der Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit FIÖ standen für Fachstellenleiterin Claudia Koch gleich mehrere Grossveranstaltungen an: Im Mai die Verabschiedung von Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer, Ende Juni die Synodesitzung mit den Wahlen der Organe für die Amtsdauer 2022 bis 2026 und im September der Kirchensonntag. Claudia Koch hat sich dank ihrer reichen Erfahrung im Tagesjournalismus gut in ihre neue Aufgabe eingelebt.

Im Berichtsjahr hat Claudia Koch insgesamt 55 Newsbeiträge auf der Website der Landeskirche aufgeschaltet. Es waren mehrheitlich Berichterstattungen über Anlässe, die von ihr selbst oder von freien Korrespondentinnen und Korrespondenten verfasst wurden. 21 davon, knapp die Hälfte, wurden in Printmedien wie Thurgauer Zeitung oder Bote vom Untersee und Rhein publiziert.

War es in den beiden Vorjahren 2020 und 2021 die Corona-Pandemie, die die Kommunikation der Landeskirche vom «courant normal» abweichen liess, so stellte im Berichtsjahr der Krieg in der Ukraine und die damit verbundene Flüchtlingswelle eine Herausforderung dar. Claudia Koch beschreibt den Umgang mit der ausserordentlichen Situation aus Sicht der landeskirchlichen Kommunikation so: «Bereits am 9. März 2022, knapp zwei Wochen nach dem russischen Angriffskrieg, läuteten um 10 Uhr schweizweit die Glocken für den Frieden in der Ukraine. Die Medienmitteilung dazu wurde auf der Website aufgeschaltet, wie auch im Print sowie in den Sozialen Medien breit gestreut. Hilfreiche Informationen, wie und wo den Menschen vor Ort oder in der Ukraine geholfen werden kann, sind immer noch auf der Startseite der Website zu finden. Im filmischen Ostergruss der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS entzündeten Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedkirchen ein Licht der Hoffnung auf einen baldigen Frieden, darunter auch der damalige Kirchenratspräsident Pfarrer Wilfried Bührer. Auch wenn die Berichterstattungen über den Krieg in der Ukraine das Jahr hindurch weniger wurden, so war und ist die Unterstützung für die leidgeprüften Menschen mit Gebeten und Spenden ungebrochen. Das Thema Krieg floss ebenfalls in das Weihnachtsvideo ein, das drei Personen durch die Weihnachtsausstellung «Nicht nur <Oh du fröhliche>...» im Museum Bischofszell begleitete.»

Schon vor ihrer Anstellung als Leiterin der Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit FIÖ war Claudia Koch Mitglied der Redaktionskommission des Kirchenboten. Daraus ergeben sich kurze Wege und wertvolle Synergien, die Claudia Koch so beschreibt:

«Ich bin bei der Planung der Themen für die elf Kirchenbote-Ausgaben im Jahr direkt involviert. Bei den monatlichen Sitzungen werden Themen aufgegriffen, die sowohl für die Landeskirche wie auch für den Kirchenboten umgesetzt werden können. So geschehen bei den Verabschiedungen von Pfarrer Wilfried Bührer oder bei den Synodesitzungen. Für den Kirchenboten habe ich zusätzlich zur Berichterstattung ein Interview mit dem frisch gewählten Synodepräsidenten Haru Vetsch geführt und darüber hinaus ein Video gedreht, das auch auf unserer Website aufgeschaltet wurde. Ähnliche Synergien ergaben sich beim Kirchensonntag in Affeltrangen und beim Weihnachtsvideo über die Ausstellung im Museum Bischofszell.»

Bei der Videoproduktion ist Claudia Koch dafür besorgt, dass zu den grösseren Veranstaltungen in Ergänzung zur Berichterstattung über die Printmedien und die Webseite der Landeskirche auch kleinere Videos – meist Kurzinterviews – entstehen, die über die Sozialen Medien (Facebook und Instagram) verbreitet werden.

Die grösseren Videoproduktionen lagen im Berichtsjahr in der Verantwortung des Kirchenratsaktuars. Wie schon im Vorjahr wurde dabei die Zusammenarbeit mit jungen Videomachern weiter gepflegt. So ist das Video zum Dank-, Buss- und Bettag, in dem sich Kirchenratspräsidentin Christina Aus der Au mit Regierungsrätin Cornelia Komposch in einer Gefängniszelle zum Thema «Busse» unterhält, entstanden.

Das bisher umfangreichste Videoprojekt ist zur Weihnachtsausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...» im Museum Bischofszell umgesetzt worden. Die vier Videos begleiten drei Personen durch die Ausstellung und münden in der Weihnachtsbotschaft von Kirchenratspräsidentin Christina Aus der Au. Für einen der Rundgänge konnte der Historiker und frühere Thurgauer Regierungsrat Dr. Hermann Lei gewonnen werden, der sich an Weihnachten in der Zeit des Zweiten Weltkriegs erinnert. Entstanden ist ein kleines Dokument zur Zeitgeschichte, das bei der älteren Generation auf Interesse stossen dürfte.

FACHSTELLE INTERNET UND WEBSITE EVANG-TG.CH

Im Zentrum der Arbeit der Fachstelle Internet und Webseite www.evang-tg.ch stand wie gewohnt der First-Level Support für die Fachstellen und Mitarbeitenden der Landeskirche und die Pflege und Weiterentwicklung der Webseite. Dazu gehörte auch die laufende Aktualisierung von Dateien und Download-Links, das Erstellen von Bildstrecken und das Teilen von Newsartikeln oder Bildergalerien in den sozialen Netzwerken wie Facebook und Instagram. Probleme der Fachstellen und Mitarbeitenden wurden von Fachstellenleiter Ramon Grunder in den meisten Fällen per E-Mail oder telefonisch gelöst. Teilweise wurden auch andere technologische Hilfsmittel wie Zoom oder TeamViewer zur schnelleren Problemlösung hinzugezogen.

Im Vergleich zum Jahr 2021 wurden im Berichtsjahr keine neuen Seiten veröffentlicht. Jedoch kam mit der letztjährig veröffentlichten Seite «Offene Stellen» ein neues Aufgabengebiet hinzu, welches vermehrt Zeit in Anspruch genommen hat. Die Google-Analytics-Auswertung hat aufgezeigt, dass sich die Stellenplattform im Jahr 2022 erfolgreich etabliert hat und bereits zu den meistbesuchten Seiten der Webseite gehörte.

Wie bereits im Jahr 2021 wurden in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit FIÖ wiederum Kurzinterviews zu wichtigen Themen oder Ereignissen selbst produziert und auf YouTube sowie auf Social Media veröffentlicht. Zudem gab es auch im Jahr 2022 wieder grössere Produktionen von externen Produzenten, welche über die verschiedenen Kanäle der Landeskirche verbreitet wurden. In diesem Zusammenhang ist die mehrteilige Videoserie zur Weihnachtausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...» zu erwähnen, wobei die damit verbundene «Weihnachtsfeier» im historischen Museum Bischofszell auch über «Stories» auf Facebook und Instagram live begleitet wurde. Seit Anfang Juni 2022 werden alle auf der Webseite veröffentlichten Newsartikel in einem einheitlichen Design über Instagram-Stories geteilt und verlinkt. Dies ist möglicherweise auch ein Grund für die aktuell positive Entwicklung, dass der Instagram-Account im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich wachsen konnte und die Webseitenaufrufe der jüngeren Zielgruppe im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent zugelegt haben.

Im Rahmen des in Angriff genommenen Webseiten-Relaunches und einem damit einhergehenden Kommunikationskonzept wird weiterhin aktiv nach Lösungen gesucht, wie die junge Zielgruppe in Zukunft noch besser erreicht werden kann. Dafür sollen die Social-Media-Auftritte der Landeskirche effizienter genutzt werden.

ALLE VIDEOS ÜBER QR-CODE UND KURZLINK ABRUFBAR

Die von der Landeskirche im Jahr 2022 produzierten Videos sind mit QR-Code oder Link direkt abrufbar:

Bettagsbotschaft 2022 des Kirchenrates
Bettagsvideo des Thurgauer Kirchenrates mit Cornelia Komposch und Christina Aus der Au
Produzent: Dario Hässig
www.evang-tg.ch/bettagsvideo2022

Weihnachtsbotschaft 2022 des Kirchenrates
mit Kirchenratspräsidentin Christina Aus der Au
Hintergrund: Weihnachtsausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...»
Produzent: Jonas Greuter
www.evang-tg.ch/weihnachtsbotschaft2022

Weihnachtsausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...»
Yael geht durch die Ausstellung
Produzent: Jonas Greuter
www.evang-tg.ch/weihnachtsbotschaft2022

Weihnachtsausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...»
Hermann Lei geht durch die Ausstellung
Produzent: Jonas Greuter
www.evang-tg.ch/weihnachtsbotschaft2022

Weihnachtsausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...»
Christina Aus der Au geht durch die Ausstellung
Produzent: Jonas Greuter
www.evang-tg.ch/weihnachtsbotschaft2022

Weihnachtsausstellung «Nicht nur Oh du fröhliche...»
Gespräch mit Hermann Lei
Produzent: Jonas Greuter
www.evang-tg.ch/weihnachtsbotschaft2022

Prävention – Sensibilisierung zum Thema Grenzen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
mit Präventionsfachfrau Monica Kunz
Produzent: Sandro Kohlert
www.evang-tg.ch/grenzenjugendliche

Kurzvideos zu Veranstaltungen

Synode vom 27. Juni 2022: Kurzinterview mit Haru Vetsch
Pfarrer Haru Vetsch aus Frauenfeld ist neuer Präsident der Evangelischen Synode
Produzent/in: Claudia Koch und Ramon Grunder
www.evang-tg.ch/synodevetsch

Synode vom 28. November 2022: Kurzinterview mit Stefan Keller
Diakon Stefan Keller über seine Motion «Freie Wahl der Kirchgemeinde»
Produzent/in: Claudia Koch und Ramon Grunder
www.evang-tg.ch/synodekeller

2 Synode

SITZUNGEN

Die Evangelische Synode des Kantons Thurgau versammelte sich im Jahr 2022 zu zwei Sitzungen: Am 27. Juni in der Kartause Ittingen und am 28. November in Weinfelden je zu einer ganztägigen Sitzung. Am 27. Juni konstituierte sich die Synode nach den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsdauer 2022 bis 2026 und besetzte ihre Organe.

SACHGESCHÄFTE

Revision der Rechtspflegeverordnung (RB 187.13)

Am 27. Juni befasste sich die Synode mit der Teilrevision der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über die Rechtspflege der Thurgauischen Landeskirche vom 23. Juni 2003 (RB 187.13). Der Kirchenrat beantragte die Revision, um die Suche nach geeigneten Mitgliedern für die Rekurs- und Beschwerdekommission der Landeskirche zu erleichtern. Bisher war es Mitgliedern der Aufsichtskommission einer Kirchgemeinde verwehrt, sich als Laienmitglied in die höchste Rekurs- und Beschwerdeinstanz der Landeskirche wählen zu lassen. Mit einer Lockerung der Unvereinbarkeitsregelung wird es nun möglich, erfahrene Präsidentinnen und Präsidenten von Kirchenvorsteherschaften in die Rekurs- und Beschwerdekommission zu wählen. Damit soll gewährleistet sein, dass bei arbeitsrechtlichen Fragen nicht nur die Seite der ordinierten Pfarrpersonen sondern auch die Kirche aus Arbeitgebersicht mit entsprechender Erfahrung und Sachkompetenz in der obersten Rechtsprechungsinstanz der Landeskirche vertreten ist.

Thurgauer Kirchensonntag in Affeltrangen: Kirchenrat Pfarrer Paul Wellauer singt mit Pfarrchörli

Änderungen in der Organisation von Kirchenrat und Kanzlei

Am 27. Juni legte der Kirchenrat der Synode einen Bericht über die in Betracht gezogenen Änderungen in der Organisation von Kirchenrat und Kanzlei vor. Dabei informierte der Kirchenrat über die Aufgaben- und Pensenverteilung im Kirchenrat in der neuen Zusammensetzung ab 1. Juni 2022 und über die vom Kirchenrat geschaffene befristete Zusatzstelle für das Aktuariat des Kirchenrates im Umfang von 50 Stellenprozent.

Am 28. November folgten in einem nächsten Schritt konkretere Angaben zum eingeleiteten Organisationsentwicklungsprozess und der Antrag, die Synode solle die vom Kirchenrat vorerst befristet auf ein Jahr geschaffene zusätzliche 50-Prozent-Stelle für das Aktuariat des Kirchenrates definitiv bewilligen. Obwohl der Kirchenrat für die Juni-Synode 2023 einen umfassenden Bericht zur Organisation von Kirchenrat und landeskirchlicher Verwaltung in Aussicht gestellt hatte, lehnte die Synode eine definitive Stellenschaffung ab, genehmigte aber die Verlängerung der Zusatzstelle für das Aktuariat des Kirchenrates bis 30. Juni 2024. Mit seinem umfassenden Bericht und Antrag zur Neuorganisation von Kirchenrat und landeskirchlicher Verwaltung sollte der Kirchenrat an der Juni-Synode 2023 in einem Finanzplan auch die längerfristigen Finanzperspektiven der Landeskirche und die Finanzierbarkeit der Neuorganisation aufzeigen.

Revision des Reglements zum Mitfinanzierungsfonds (RB 187.181)

Am 27. Juni genehmigte die Synode die vom Kirchenrat vorgeschlagene Änderung des Reglementes über den Fonds zur Mitfinanzierung von Aufgaben der Diakonie, der kirchlichen Jugendarbeit und des Gemeindebaus (RB 187.181). Mit der beschlossenen Revision erhält die landeskirchliche Stelle «Startup Kirche» für ihre Projekte Zugang zu den Mitteln des Mitfinanzierungsfonds.

Vereinbarung mit Relimedia

Am 28. November bewilligte die Synode die Vereinbarung mit Relimedia zur Ausleihe von elektronischen Medien für den Religionsunterricht, den die Kirchgemeinden an den Schulen erteilen. Die Vereinbarung macht ein grosses, qualitativ gutes Angebot zugänglich. Es stehen 925 Medien und didaktische Hilfsmittel zum sofortigen Download zur Verfügung.

Rechnung 2021

Am 27. Juni genehmigte die Synode die Rechnung 2021 der Evangelischen Landeskirche. Bei einem Ertrag von 6.289 Mio. und einem Aufwand von 5.822 Mio. Franken schloss die Rechnung 2021 mit einem Vorschlag von rund Fr. 467’000.- ab. Budgetiert war ein Rückschlag von 64’325 Franken. Zum besseren Rechnungsergebnis hatten leicht höhere Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern und coronabedingte Minderausgaben im Vergleich zum Budget beigetragen.

Voranschlag 2023

Ohne Änderung genehmigte die Synode am 28. November das Budget 2023 der Landeskirche. Mit einem seit 21 Jahren gleichbleibend auf 2.5 Prozent festgesetzten Zentralsteuerfuss rechnet das Budget 2023 bei Einnahmen und Ausgaben von rund 6.4 Mio. Fran-

ken mit einem Fehlbetrag von rund 110’000 Franken. Als ausserordentliche Ausgaben im Budget enthalten sind die Anschaffung einer neuen Software-Lösung für die Buchhaltung und das Rechnungswesen und für die Adressverwaltung der Landeskirche und die Neugestaltung der Webseite der Landeskirche.

BERICHTE

Jahresbericht 2021 der Landeskirche

Am 27. Juni nahm die Synode den als Jahresbericht 2021 der Landeskirche herausgegebenen Rechenschaftsbericht des Kirchenrates zur Kenntnis. Der Bericht wurde mit Bildausschnitten aus den Videos illustriert, die die Landeskirche im Jahr 2021 produziert hatte. Die traditionelle Bettagsbotschaft des Kirchenrates wurde durch eine Videobotschaft zum Bettag ersetzt. Zum Thema «Danken» äusserte sich dabei auch die Thurgauer Regierungspräsidentin Monika Knill.

Erneuerungswahl der Synode für die Amtsdauer 2022 bis 2026

Am 27. Juni nahm die Synode Kenntnis vom Bericht des Kirchenrates über die Erneuerungswahl der Synode für die Amtsdauer 2022 bis 2026. Zu Beginn der Amtsdauer waren 113 der 114 Sitze der Synode besetzt.

Ausserordentliche Zuerkennungen der Wählbarkeit ins Pfarramt

Am 27. Juni nahm die Synode Kenntnis vom Bericht des Kirchenrates über die ausserordentliche Zuerkennung der Wählbarkeit ins Pfarramt für Pfarrer Ulrich Henschel, Wigoltingen-Raperswilen; Pfarrerin Bettina Kindschi, Steckborn; und Pfarrer Dr. Zbynek Kindschi Garsky, Steckborn.

WAHLEN

Gesamterneuerungswahlen der Organe der Synode 2022 bis 2026

Am 27. Juni wählte die Synode an ihrer konstituierenden Sitzung für die Amtsdauer 2022 bis 2026 ihre Organe neu:

Pfarrer Haru Vetsch (Frauenfeld) wurde am 27. Juni zum Präsidenten der Synode für die Amtsdauer 2022 bis 2026 gewählt.

Judith Hübscher Stettler (Gachnang) leitete die Synode in der Amtsdauer 2018 bis 2022 als Präsidentin.

Büro

Präsidium:
Pfarrer Haru Vetsch, Frauenfeld (neu)
Vizepräsidium:
Margrit Gentsch, Bürglen (neu)
Aktuariat:
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf-Aawangen; Johanna Pilat, Roggwil
Stimmenzählende:
Elsbeth Graf, Berg; Susanna Müller, Bussnang-Leutmerken; Dominik Murer, Tägerwilen-Gottlieben (neu); und Pfarrerin Gabriele Weiss, Scherzingen-Bottighofen
Ersatzmitglied des Büros:
Heinz Lanz, Kreuzlingen

Geschäftsprüfungskommission

Präsidium:
Michael Raduner, Horn
Mitglieder:
Pfarrerin Sabine Aschmann, Schlatt (neu); Marc Bührer, Matzingen (neu); Heinrich Krauer, Münchwilen-Eschlikon (neu); Pfarrer Harald Ratheiser, Arbon (neu); Bernhard Rieder, Frauenfeld; und Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen

Redaktionskommission

Präsidium:
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf-Aawangen (neu)
Mitglieder:
Katrin Herbst, Uttwil (neu); Christian Lohr, Kreuzlingen; Dr. Hans Peter Niederhäuser, Weinfelden (neu); und Pfarrer Gerrit Saamer, Egnach

Ersatzwahl in die Rekurs- und Beschwerdekommission

Ursula Mettler, Arbon, wurde am 27. Juni einstimmig als Ersatz für Susanne Dschulnigg, Kreuzlingen, in die Rekurs- und Beschwerdekommission der Landeskirche gewählt.

PARLAMENTARISCHE VORSTÖSSE

Motion Keller «Freie Wahl der Kirchgemeinde»

Bereits an der Juni-Synode hatte Diakon Stefan Keller, Tägerwilen-Gottlieben, eine Motion mit dem Titel «Freie Wahl der Kirchgemeinde» eingereicht. Behandelt und diskutiert wurde der Vorstoss am 28. November. Mit 76 Ja- gegen 11 Nein-Stimmen wurde die Motion nach kontroverser Diskussion von der Synode erheblich erklärt. Zum Formalen hatte der Kirchenrat in seiner Antwort auf die Motion festgehalten, dass er den Auftrag so verstehen würde, dass er nicht – wie bei Motionen üblich – eine Änderung eines Gesetzes in eine bestimmte Richtung vorzuschlagen hätte, sondern mehrere Umsetzungsvorschläge zum Erreichen eines bestimmten Ziels zu machen hätte. Nach der Erheblicherklärung muss die Synode nun in einem zweiten Schritt entscheiden, für welche der vom Kirchenrat aufzuzeigenden Varianten entsprechende Verfassungs- bzw. Gesetzesänderungen ausgearbeitet und zum Entscheid vorgelegt werden sollen.

Motion Ibig «Organisation des Konfirmationsjahres»

Mit lediglich einer Gegenstimme erklärte die Synode am 28. November die von Markus Ibig, Bischofszell-Hauptwil, eingereichte Motion mit dem Titel «Organisation des Konfirmationsjahres» als erheblich. Mit Blick auf den sich in den nächsten zehn Jahren abzeichnenden Mangel an Pfarrerinnen und Pfarrern schlägt die Motion unter anderem vor, die Verantwortung für das Konfirmationsjahr der Kirchenvorsteherschaft zu übertragen und die Erteilung des Konfirmationsunterrichts neben den Pfarrerinnen und Pfarrern auch an andere theologisch und pädagogisch geschulte Personen oder an ein Team mit den nötigen Fachkompetenzen zu übergeben.

Interpellation Hauser «Ehe für alle»

Eine kontroverse und engagierte Diskussion führte die Synode am 28. November zur von Christian Hauser, Kreuzlingen, eingereichten Interpellation mit dem Titel «Ehe für alle». Dabei wurde das Kreisschreiben, das der Kirchenrat am 8. November 2022 zur Umsetzung der «Ehe für alle» bei kirchlichen Trauungen herausgegeben hatte, heftig kritisiert. Von einer Willkommenskultur könne keine Rede sein, stellten einige Mitglieder der Synode übereinstimmend fest. Dabei stand weniger die Gewissensfrage der Pfarrpersonen im Mittelpunkt. Vielmehr bewegte die Tatsache die Gemüter, dass eine Kirchenvorsteherschaft beschliessen kann, dass die Räume der Kirchgemeinde für eine gleichgeschlechtliche Trauung nicht zur Verfügung stehen.

AUS DEM PROTOKOLL DER SYNODE VOM 27. JUNI 2022:

Dank an Judith Hübscher Stettler

Synodalpräsident Pfarrer Haru Vetsch: Es ist eine schöne Tradition, dass der neu gewählte Präsident oder die Präsidentin die Verabschiedung seiner Vorgängerin oder seines Vorgängers vornimmt. Liebe Judith, du hast während den letzten vier Jahren die obligaten acht Synodesitzungen, vor allem aber auch eine Gesprächssynode mit einem grossen Team geleitet. Es war eine schwierige Zeit. Wir haben nie an eine Pandemie gedacht. Es war die Zeit des Umstellens auf ein Sicherheitskonzept. Es war eine herausfordernde Zeit, die zu allem anderen hinzukam. Die Gesprächssynode war dir ein besonderes Anliegen. Es war bis zum Schluss eine Zitterpartie, wie wir miteinander ins Gespräch kommen sollen, wenn das Gespräch verboten ist. Du hast es mit dem gesamten Team und Paul Baumann derart gut gemacht, dass ein Geist der Gemeinschaft entstehen konnte. Du hast in den Vorbereitungen hartnäckig darauf geachtet, dass wir uns nicht einfach auf Verfahren versteifen, sondern miteinander ins Gespräch kommen. Dies war für mich ein besonderes Highlight. Wer in Amriswil dabei war, kann sich bestimmt daran erinnern, dass wir uns Stück für Stück immer näherkamen. Vielleicht haben die Synodalen gar nicht bemerkt, dass Judith mit ihrer umsichtigen Vorbereitung hinter alledem stand. Es ist deine Gabe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu befähigen, dass sie vorne hinstehen und ihre Sache machen können. Liebe Judith, du darfst nun in der Synode Platz nehmen. Das ist ein grosser Vorteil: du darfst jetzt nämlich wieder das Wort ergreifen. Dafür gibt es viel Literatur. Ich schenke dir das Buch «96 Thesen zur Zukunft der Kirchen». Es geht in kleinen Häppchen darum, wie die Kirche nach vorne gedacht werden kann. Es ist das, in dem wir uns mittendrin befinden. Liebe Judith, ich danke dir für deinen grossen Einsatz in unserer Synode ganz herzlich.

3 Rekurs- und Beschwerdekommission

Als Präsident der landeskirchlichen Rekurs- und Beschwerdekommission erstattet Kommissionspräsident Dr. Hans Munz, Amriswil, zu Handen der Synode den folgenden Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022:

Sehr geehrter Herr Präsident
sehr geehrte Damen und Herren

Über die Tätigkeit der Rekurs- und Beschwerdekommission im Jahr 2022 erstatte ich Bericht wie folgt:

1. Sachgeschäfte

Wie bereits im Bericht für das Jahr 2021 erwähnt, ist am 30. Oktober 2021 eine Beschwerde bei der Kommission eingegangen. Diese – eine personalrechtliche Angelegenheit betreffend – wurde als Rekurs entgegengenommen und nach der am 31. März 2022 durchgeführten Verhandlung entschieden; der Entscheid ist am 10. Mai 2022 versandt worden. Der Rekurs wurde abgewiesen. Das als Rechtsmittelinstanz angerufene Verwaltungsgericht hat den Entscheid der Rekurs- und Beschwerdekommission vollumfänglich bestätigt. Ein Weiterzug an das Bundesgericht ist nicht erfolgt. Die Sache ist rechtskräftig erledigt.

Weitere Sachgeschäfte sind nicht eingegangen.

2. Administratives

Die üblichen Routinegeschäfte sind auch im Berichtsjahr angefallen; es handelt sich um Formalien, welche nicht separat aufgelistet werden müssen.

3. Personelles

Der vorerwähnte Beschwerdefall war Anlass für die Kommission, den Kirchenrat auf Probleme im Zusammenhang mit den in der Rechtspflegeverordnung fixierten Ausstandsgründen für Mitglieder der Kommission hinzuweisen. Ihre Synode hat zwischenzeitlich eine Anpassung der Rechtspflegeverordnung beschlossen, welche die Funktionsfähigkeit der Kommission in zukünftigen Fällen mit deutlich höherer Sicherheit gewährleisten dürfte, als dies zuvor der Fall gewesen ist.

Im Berichtsjahr hat Ihre Synode Frau Ursula Mettler, Arbon, als Mitglied der Kommission gewählt, dies als Ersatz für die zurückgetretene Susanne Dschulnigg. Frau Dschulnigg war am oben erwähnten Rekursentscheid beteiligt. Ich danke, dass sich Frau Dschulnigg für die Arbeit in der Kommission zur Verfügung gestellt hat.

Mit freundlichen Grüssen
Dr. iur. Hans Munz, Präsident

4 Kirchgemeinden

> «Grundsätzlich und generell betrachtet wird der grosse Freiraum der Kirchgemeinden sehr geschätzt.»
>
> «Bei der konkreten Lösung der Aufgaben erwarten die Kirchgemeinden eine verstärkte Unterstützung und mehr Vorgaben der Landeskirche.»
>
> «Die Rückmeldungen der Kirchgemeinden sind für den Kirchenrat – auch wenn sie den Anspruch der Repräsentativität nicht erfüllen – ein Anhaltspunkt dafür, wie die Arbeit und die Dienstleistungen der Landeskirche von den Kirchgemeinden wahrgenommen und beurteilt werden.»

JAHRESBERICHT AUS DEN KIRCHGEMEINDEN 2022

Zusammen mit den statistischen Angaben werden die Kirchenvorsteherschaften, die Pfarrämter/Diakonate und die Aufsichtskommissionen jeweils aufgefordert, die Tätigkeiten und Themen, die sie im Berichtsjahr am meisten beschäftigt haben, zu nennen, und sie haben die Möglichkeit, Wünsche und Anliegen dem Kirchenrat vorzubringen.

Scheinbar gegensätzlich sind die Ansichten zur Autonomie der Kirchgemeinden. Grundsätzlich und generell betrachtet wird der grosse Freiraum der Kirchgemeinden sehr geschätzt. Eine Kirchgemeinde beschreibt und lobt den bestehenden Freiraum so: «Wir schätzen das umsichtige Wirken des Kirchenrats und den Freiraum, der den einzelnen Gemeinden gewährt wird. Dieser Freiraum ist unserer Ansicht nach ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Thurgauer Kirche, dem weiterhin grosse Beachtung geschenkt werden sollte.»

Bei der konkreten Lösung der Aufgaben erwarten die Kirchgemeinden allerdings auch eine verstärkte Unterstützung und mehr Vorgaben der Landeskirche, so etwa im Personalwesen: «Andere Kantonalkirchen (z. B. Aargau) stellen den Gemeinden für das Personalwesen Unterlagen zur Verfügung, die verbindlich übernommen werden können. Im Thurgau hat die Gemeindeautonomie (jeder macht es etwas anders) einen zu hohen Stellenwert.»

Neben dem Personalwesen werden von den Kirchgemeinden weitere Wünsche nach verbindlichen Regelungen der Landeskirche geäussert, so etwa «Spesenreglemente erarbeiten für die Kirchgemeinden (Lagerbegleitung, Büromaterial, IT, Fahrspesen, Büroausstattung…)», eine «gezieltere Unterstützung des Pflegeramtes in kleinen Kirchgemeinden» und eine «Erhöhung der formalen und inhaltlichen Verbindlichkeiten für Studienurlaube der Pfarrpersonen».

Wie weit der Wunsch nach verbindlicheren Regelungen in Detailfragen in den Kirchgemeinden verbreitet ist, müsste wohl in einer gezielten Umfrage ermittelt werden, denn es gibt da auch Stimmen, die – grundsätzlich und im konkreten Fall – in eine andere Richtung weisen: «Die Finanzen drücken, die Kirchbürger werden weniger. Gefordert ist ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen. Der Personalaufwand der Kantonalkirche darf nicht noch grösser werden. Zu viele Kollekten sind von der Landeskirche vorgegeben. Der Bezug für unsere Kirchbürgerinnen und Kirchbürger fehlt. Da kommt eher weniger Geld zusammen.»

In ihren Mitteilungen an den Kirchenrat zeigen sich die Kirchgemeinden glücklich darüber, dass die Beschränkungen des kirchlichen Lebens durch die Corona-Schutzmassnahmen vorüber sind. Als Folge der Coronazeit wird mancherorts ein «schwindender Gottesdienstbesuch» festgestellt. Eine Pfarrperson regt an, die Landeskirche sollte in einer Umfrage der Frage nachgehen, was die Pandemie im kirchlichen Leben verändert hat. Noch weiter wird der Klärungsbedarf von einer anderen Pfarrperson gefasst: «Wir befinden uns in einem extremen Säkularisationsschub. Es ist höchst dringlich, dass der Kirchenrat sich mit den Auswirkungen dieser Entwicklung beschäftigt: Kirchenaustrittswelle, starker Rückgang der Kasualien und verändertes Teilnahmeverhalten an den Gottesdiensten und kirchlichen Anlässen.» Gefördert hat die Corona-Situation den digitalen Aufritt der Kirchgemeinden, was eine Kirchgemeinde dazu führt, den Kirchenrat zu ermuntern, «sich zukünftig Gedanken zur digitalen Kirche zu machen».

Kirchenrat und Kirchenratskanzlei werden für ihre Arbeit und die erbrachten Dienstleistungen in den Anmerkungen zu den Jahresberichten der Kirchgemeinden wiederholt gelobt. Eine Pfarrperson schreibt, was sie an der Thurgauer Kirche besonders mag: «Ich schätze das «Familiäre» des Thurgauer Kirchenrates: Immer ansprechbar und sehr hilfsbereit. Ich bevorzuge die schlanke Struktur der Kantonalkirche und bin froh, dass es keinen grossen Verwaltungsapparat gibt wie etwa in den grossen Kantonalkirchen Zürich oder Bern. Ich hoffe, dass auch im neuen Kirchenrat etwas von diesem Familiären, Unkomplizierten und «Handgestrickten» bleibt. Natürlich können immer Dinge professionalisiert werden, aber wenn ich zum Beispiel die Verwaltung und die unzähligen Projekte der Zürcher Kantonalkirche sehe, die weit vom Alltag der Kirchgemeinden entfernt sind, dann bekomme ich Bauchweh.»

Das Lob, das Kirchenrat und Landeskirche aus den Kirchgemeinden erhalten, bezieht sich auch auf konkrete Projekte und Angebote:

Konzept Schutz vor Grenzverletzungen: Eine Pfarrperson ermutigt den Kirchenrat zum Dranbleiben und gibt dem Kirchenrat gleich noch ein paar Fragen mit: «Das Konzept zum Umgang mit Grenzüberschreitungen in der Landeskirche wurde mit einer verpflichtenden Schulung für alle Mitarbeitenden sehr gut eingeführt. Gibt es solche Schulungen auch künftig für neue Mitarbeitende und wie könnte dafür gesorgt werden, dass die Sensibilität für dieses Thema erhalten bleibt?»

Buchhaltungsprogramm: Eine Kirchgemeinde zeigt sich sehr zufrieden mit dem Buchhaltungsprogramm und dem Support, der den Kirchgemeinden mit dem Projekt «ökFibu» für die Buchhaltung und das Rechnungswesen zur Verfügung steht.

Visitation: Eine Kirchgemeinde bedankt sich für die vom Kirchenrat durchgeführte kleine Visitation: «Sie kam für uns zum richtigen Zeitpunkt.»

Zuweilen kann die Landeskirche die Kirchgemeinden auch überfordern. Eine Kirchgemeinde regt an, die Kommunikationsmenge an die Kirchgemeinden zu überdenken: «Weniger ist mehr bei den Informationen. Als kleine Kirchgemeinde haben wir zum Teil gar nicht die Ressourcen, alle Infos immer wieder gut aufzunehmen, zu strukturieren und umzusetzen.»

Kontrovers sind die Reaktionen, die die Kirchgemeinden dem Kirchenrat auf die mit einem Kreisschreiben getroffene Regelung zur Umsetzung der «Ehe für alle» geben. Das Spektrum reicht von der Aussage: «Den Entscheid des Kirchenrates, dass die Kirchenvorsteherschaft zuständig ist, ob die Kirche benutzt werden darf, finden wir weise, ebenfalls die freie Entscheidung der Pfarrpersonen zur Durchführung einer solchen Trauung. Wir hoffen, es bleibt so.» bis zu einem separat zum Jahresbericht verfassten Schreiben einer Kirchenvorsteherschaft, in dem die vorgeschlagene Praxis bei der Benutzung der kirchlichen Räume für kirchliche Trauungen von gleichgeschlechtlichen Paaren als «Verstoss gegen das in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankerte Diskriminierungsverbot» bezeichnet wird: «Als Kirchenvorsteherschaft bitten wir den Kirchenrat dringend, die Regelung zu überdenken. Allen unseren Mitgliedern müssen ohne Unterschied dieselben Rechte zugestanden werden. Es muss möglich sein, dass sich gleichgeschlechtliche Paare, die Mitglied unserer Kirche sind, in jeder evangelischen Kirche des Kantons Thurgau trauen lassen können.»

Es gibt aber auch Situationen und Entwicklungen, die den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden Sorge bereiten. Eine Pfarrperson stellt fest, dass sich das Umfeld für die pfarramtliche Tätigkeit zum Negativen verändert hat. Er beschreibt die Veränderung so: «Ich bin dankbar, dass sich der Kirchenrat weiterhin für uns Pfarrpersonen einsetzt. Der Wind hat gedreht und in vielen Momenten erlebe ich, dass wir zu «Sündenböcken» gemacht werden. Im Einzelfall mag dies zutreffen, doch finde ich, dass es eine grosse Anzahl an Pfarrpersonen gibt, die ihre Aufgabe mit Leidenschaft, Hingabe und aus Berufung machen. Ich bin einfach froh, wenn wir seitens des Kirchenrats Rückendeckung haben.» Eine Pfarrperson wird noch konkreter und wünscht sich vom Kirchenrat, dass er eine «bessere Kontrolle bzw. Aufsicht über die Aufgabenerfüllung der Aufsichtskommission» wahrnehmen soll.

Eine Aufsichtskommission wünscht sich vom Kirchenrat detaillierte Angaben zu den Aufgaben, die von den Pfarrpersonen zu erfüllen sind. In einem «einheitlichen, konkreten Pflichtenheft» sollen die Aufgaben des Pfarramts sichtbar gemacht werden.

Die Rückmeldungen der Kirchgemeinden sind für den Kirchenrat – auch wenn sie den Anspruch der Repräsentativität nicht erfüllen – ein Anhaltspunkt dafür, wie die Arbeit und die Dienstleistungen der Landeskirche von den Kirchgemeinden wahrgenommen und beurteilt werden. Wertvoll sind für den Kirchenrat aber auch die Wünsche, die geäussert werden, weil sie prüfenswerte Ideen und Anstösse für eine Verbesserung und Veränderung der Arbeit und der Angebote der Landeskirche enthalten.

Die Palette der geäusserten Wünsche ist breit. Sie betrifft Anliegen, die von der Landeskirche bereits wahrgenommen werden, aber auch völlig neue Arbeitsfelder:

Freiwilligenarbeit: Eine Pfarrperson äussert folgende Erwartung: «Die Förderung der Freiwilligenarbeit auf allen Ebenen scheint mir je länger, je wichtiger zu sein. Der «Leitfaden Freiwilligenarbeit» ist ein grossartiges «Tool» mit vielen sehr praxisnahen und einfach anwendbaren Unterlagen – aber er bleibt Papier, wenn er nicht von verantwortungsvollen, fähigen und weitsichtigen Personen in der Gemeinde eingeführt und genutzt wird. Diese zu schulen, zu motivieren, zu unterstützen und zu vernetzen ist meines Erachtens eine Aufgabe, die wir als Landeskirche wahrnehmen müssen. Konkret wäre eine klare Themenhüterschaft auf Ebene Kirchenrat und in allen Gemeinden sehr wertvoll.»

Umnutzung von kirchlichen Gebäuden: Eine Kirchenvorsteherschaft würde Ideen von einem Workshop zur Um- und Mehrfachnutzung von kirchlichen Gebäuden erwarten: «Uns würde interessieren, was bereits umgesetzt wurde.»

Digitale Archivierung: Analog zur Gemeinschaftslösung «ökFibu» für die Buchhaltung und Rechnungsführung der Kirchgemeinden erwartet eine Kirchenvorsteherschaft vom Kirchenrat eine Initiative zur elektronischen Archivierung: «Wir bitten den Kirchenrat, ein Projekt für die Evaluierung eines Archivierungssystems zu lancieren. Es soll – analog zu «ökFibu» – eine Systemlösung gesucht und entwickelt werden, der sich die Kirchgemeinden anschliessen können. Wie sieht der Fahrplan betreffend elektronische Archivierung aus? Ursprünglich war die Rede von 2027.»

Besuchsdienste: Zwei Pfarrpersonen wünschen sich halbtägige Weiterbildungen für Besuchsdienste.

Pastorale Kommunikation: Eine Pfarrperson regt kantonale Fortbildungsmöglichkeiten in «zeitgenössischer pastoraler Kommunikation» an.

Werbe-Initiative für kirchliche Bestattungen: Eine Pfarrperson ermuntert den Kirchenrat zu einer Werbe-Initiative für kirchliche Bestattungen: «Es wäre gut, wenn der Kirchenrat so etwas wie eine Werbe-Initiative machen könnte für die kirchliche Bestattung: Was ist der Wert? Was können wir als Kirche bieten? Vielleicht auch Vorurteile abbauen, und zeigen, dass wir als Kirche auch auf die Menschen eingehen, zum Beispiel würde ich auch eine Waldbestattung machen, wenn eine Familie das wünscht.»

Statistik: Kirchliche Handlungen 2022
Die Jahresberichte der Kirchgemeinden ergeben folgende Statistik

Taufen	**1950**	**1970**	**1980**	**1990**	**2000**	**2010**	**2020**	**2021**	**2022**
Gesamtzahl	**1759**	**1290**	**1160**	**1214**	**939**	**783**	**453**	**517**	**595**
Knaben	883	675	565	623	466	404	219	243	304
Mädchen	876	615	595	577	452	372	221	257	276
Aus konfessionell gem. Ehen	109	144	277	378	341	348	–	–	–
Aus konfessionell gleichen Ehen							202	205	241
Taufe im Konfirmationsjahr							8	12	8
Erwachsene				14	21	7	5	5	7
Kindersegnungen				26	17	15	16	19	26

Kirchliche Trauungen	**1950**	**1970**	**1980**	**1990**	**2000**	**2010**	**2020**	**2021**	**2022**
Gesamtzahl	**626**	**684**	**510**	**470**	**273**	**256**	**96**	**111**	**156**
Beide Ehegatten evang.	535	527	329	301	164	120	48	49	75
Konfessionell gemischte Ehen	91	157	181	169	109	136	48	62	81

Bestattungen	**1950**	**1970**	**1980**	**1990**	**2000**	**2010**	**2020**	**2021**	**2022**
Gesamtzahl	**1084**	**1225**	**1170**	**1204**	**1144**	**1095**	**911**	**993**	**925**
Erwachsene	999	1177	1146	1190	1133	1092	904	988	918
Kinder	85	48	24	14	11	3	7	5	7
Erdbestattungen	924	864	632	474	369	152	76	89	75

Konfirmation	1950	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Gesamtzahl	**1307**	**1591**	**1448**	**1030**	**1327**	**1172**	**726**	**688**	**593**
Konfirmanden	690	839	744	527	665	596	361	315	289
Konfirmandinnen	617	752	704	503	662	576	365	373	304

Aufnahmen in die Evangelische Landeskirche	1950	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Gesamtzahl	**115**	**65**	**51**	**56**	**106**	**178**	**144**	**113**	**94**
Neuaufnahmen						121	99	87	67
Wiedereintritte						57	45	26	27

Gemeldete Austritte	1950	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Gesamtzahl	**21**	**38**	**96**	**222**	**501**	**846**	**1530**	**1726**	**1798**

Mitglieder	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Evangelische Einwohner/innen	102’198[1]	103’095[1]	98’753	90’384	88’876	87’013
Stimmberechtigte	78’406	76’991	80’944[2]	75’962	74’518	73’894

[1] Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung

[2] Inklusive 16- bis 18-jährige

Mitgliederzahlen der Kirchgemeinden

	1992	2021	2022
Aadorf-Aawangen	2'830	2'941	2'892
Affeltrangen-Braunau-Märwil [8]	1'100	1'967	1'939
Altnau	1'684	1'615	1'536
Amriswil-Sommeri	5'800	4'300	4'156
Andwil	321	223	248
Arbon	5'185	3'237	3'208
Basadingen-Schlattingen-Willisdorf [3]	345	786	762
Berg	1'592	1'557	1'536
Berlingen	650	385	378
Bichelsee-Balterswil	830	906	885
Birwinken [4]	96	-	-
Bischofszell-Hauptwil	3'384	2'934	2'881
Braunau [8]	270	-	-
Bürglen	1'265	943	920
Burg	1'149	1'057	1'077
Bussnang-Leutmerken [6]	1'260	1'356	1'329
Diessenhofen	1'453	1'150	1'017
Dussnang	835	786	803
Egnach	2'432	2'073	2'046
Erlen	811	963	961
Ermatingen	2'018	1'848	1'818
Felben	976	991	1'040
Frauenfeld	9'830	7'683	7'521
Gachnang	2'444	2'700	2'618
Gottlieben [1]	175	-	-
Güttingen	684	628	605
Horn	852	688	665
Hüttlingen	531	388	395
Hüttwilen	650	664	665
Illighausen [2]	177	-	-
Kemmental	1'317	1'202	1'215
Kesswil-Dozwil	650	586	572
Kreuzlingen	6'430	4'466	4'339
Langrickenbach-Birwinken [4]	652	623	632
Lengwil [2]		605	591
Leutmerken [6]	255	-	-
Lipperswil-Wäldi [5]	560	438	434
Lommis	330	380	356
Lustdorf [7]	335	-	-
Mammern	275	310	279
Märstetten	1'312	1'155	1'127
Märwil [8]	469	-	-
Matzingen	1'042	831	814
Müllheim	1'200	1'156	1'125
Münchwilen-Eschlikon	2'602	2'902	2'853
Neukirch an der Thur	850	942	924
Neunforn	698	645	618
Nussbaumen	492	344	344
Oberhofen [2]	473	-	-
Pfyn	1'143	1'088	1'017
Roggwil	1'495	1'602	1'591
Romanshorn-Salmsach	4'600	3'104	3'032
Scherzingen-Bottighofen	1'400	1'374	1'359
Schlatt	930	916	897
Schlattingen [3]	400	-	-
Schönholzerswilen	940	810	783
Sirnach	1'900	1'631	1'568
Sitterdorf-Zihlschlacht	1'200	1'089	1'066
Steckborn	1'590	1'456	1'448
Stettfurt	463	558	550
Sulgen-Kradolf	3'300	2'347	2'293
Tägerwilen-Gottlieben [1]	1'657	1'710	1'695
Thundorf-Kirchberg [7]	617	-	-
Thunbachtal [7]	-	913	898
Uesslingen	828	518	499
Uttwil	653	662	641
Wagenhausen	421	261	250
Wäldi [5]	240	-	-
Wängi	1'831	1'525	1'479
Warth-Weiningen	627	556	557
Weinfelden	4'540	3'968	3'865
Wigoltingen-Raperswilen	1'673	1'434	1'401
Total	**104'019**	**88'876**	**87'013**

[1] Seit 1. Januar 2004 zur neuen Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben vereinigt
[2] Seit 1. Januar 2007 zur neuen Kirchgemeinde Lengwil vereinigt
[3] Seit 1. Januar 2008 zur neuen Kirchgemeinde Basadingen-Schlattingen-Willisdorf vereinigt
[4] Seit 1. Januar 2009 zur neuen Kirchgemeinde Langrickenbach-Birwinken vereinigt
[5] Seit 1. Januar 2016 zur neuen Kirchgemeinde Lipperswil-Wäldi vereinigt
[6] Seit 1. Januar 2016 zur neuen Kirchgemeinde Bussnang-Leutmerken vereinigt
[7] Seit 1. Januar 2016 zur neuen Kirchgemeinde Thunbachtal vereinigt
[8] Seit 1. Januar 2021 zur neuen Kirchgemeinde Affeltrangen-Braunau-Märwil vereinigt

(Seit dem 1. Januar 2021 zählt die Thurgauer Landeskirche 61 Kirchgemeinden)
Die Religionszugehörigkeit gemäss Eidgenössischer Volkszählung 1990 und 2000 bzw. Deklaration Jahresberichte Kirchgemeinden 1992, 2016 und 2017

Volkszählungsergebnisse

1990	**102'198**
2000	**103'095**

Stellendotationen in den Pfarrämtern und Diakonaten am 31. Dezember 2022

Kirchgemeinde	Pfarrstellen-prozente	Ord. Diakon(in) gewählt	Ord. Diakon(in) angestellt	Sozial-diak. Mitarb.(SDM)*
Aadorf-Aawangen	170	100		
Affeltrangen-Braunau-Märwil	100		80	
Altnau	100			
Amriswil-Sommeri	300			
Andwil	40 [1]			
Arbon	280			
Basadingen-Schlattingen-Willisdorf	100			
Berg	100			
Berlingen	60			
Bischofszell-Hauptwil	200		100	
Bürglen	100			
Bussnang-Leutmerken	120			20
Diessenhofen	100			
Dussnang I Bichelsee-B.	80			50
Egnach	120			
Erlen	100			
Ermatingen	150			50
Felben	80			40
Frauenfeld	500	85		
Gachnang	200			
Güttingen	80			
Horn	100			
Hüttlingen	60			
Hüttwilen I Nussbaumen	100			
Kemmental	100			
Kesswil I Dozwil-Uttwil	100			
Kreuzlingen	250	80		
Langrickenbach-Birwinken	80			
Lengwil	80			
Lipperswil-Wäldi	60			
Mammern I Wagenhausen	60			30
Märstetten	80			40
Matzingen	100			
Müllheim	100			
Münchwilen-Eschlikon	180			50
Neukirch an der Thur	90			15
Neunforn	80			
Pfyn	100			
Roggwil	100			
Romanshorn-Salmsach	220	100		
Scherzingen-Bottighofen	100			
Schlatt	75			40
Schönholzerswilen	100			
Sirnach	110	60		
Sitterdorf-Zihlschlacht	100			
Steckborn	100			
Stettfurt I Lommis	100			
Sulgen-Kradolf	200			
Tägerwilen-Gottlieben	100	100		
Thunbachtal	100			
Wängi	80			80
Warth-Weiningen I Uesslingen	100			
Weinfelden	250			
Wigoltingen-Raperswilen	100		100	

* Die Stellen der soz.-diak. Mitarbeiter sind hier nur insoweit aufgeführt, als sie als Kompensation für reduzierte Pfarrstellen geschaffen wurden.

I Gemeinsame Pfarrämter

[1] befristet bis 31. Mai 2024

In der Zusammenstellung ist der Umfang der Stellen ausgewiesen, der ohne Genehmigung durch den Kirchenrat nicht verändert werden kann. Etliche Kirchgemeinden haben im sozial-diakonischen Bereich zusätzliche Stellen geschaffen, die nicht der Genehmigung durch den Kirchenrat unterstehen.

5 Kapitel

Ein personeller Wechsel im Dekanenamt des Kapitels Frauenfeld gab an der jährlichen Sitzung des Kirchenrates mit den Dekanen vom 29. November den Anstoss, sich die Aufgaben des Dekans bzw. der Dekanin vor Augen zu führen. An der Sitzung nahm erstmals Martin Epting, Thundorf, der neue Dekan des Kapitels Frauenfeld, teil.

Die gemeinsame Sitzung war der richtige Ort, um über die Schnittstellen der Tätigkeit der Dekane mit den Aufgaben des Kirchenrates zu reden.
Aufgrund des Gesprächs ist ein Papier entstanden, in dem die Abläufe und Verantwortlichkeiten für Dekane und Kirchenrat dargestellt werden, wenn es in einer Kirchgemeinde zu Spannungen und Konflikten zwischen der Behörde (Aufsichtskommission) und Pfarrpersonen kommt.
Im Ablauf werden zwei Phasen unterschieden. Im Vordergrund steht in jedem Fall, dass im direkten Gespräch – in Abwendung eines formellen Rechtsmittelverfahrens – einvernehmliche Lösungen gefunden werden sollen. In einem ersten Schritt soll sich der Dekan um eine Vermittlung bemühen. Kommt es zu einem Rechtsmittelverfahren, liegt die Federführung beim Kirchenrat und der Dekan tritt dann als Begleiter der betroffenen Pfarrperson auf.
Die getroffene Regelung zum Umgang mit Spannungen und Konflikten in Kirchgemeinden bedingt eine enge gegenseitige Ansprache zwischen dem zuständigen Dekan und dem Kirchenrat. Wichtig ist, dass in jeder Phase Klarheit über die Rollen und Verantwortlichkeiten besteht.

In den rechtlichen Grundlagen der Landeskirche sind die Rollen und Aufgaben der Dekane und des Kirchenrates bei der Amtseinsetzung, der Amtseinführung und bei der Amtsübergabe im Pfarramt geregelt.
Im Unterschied zur Ordination liegt die Verantwortung für die Amtseinsetzung oder Installation von neu gewählten Pfarrerinnen und Pfarrern beim Dekan oder der Dekanin. Mit der Wahlgenehmigung erteilt der Kirchenrat dem/der zuständigen Dekan/in den Auftrag, die frisch gewählte Pfarrperson in einem Installationsgottesdienst unter Verwendung der eigens erlassenen Thurgauer Liturgie ins Amt einzusetzen. An Pfarrinstallationen ist der Kirchenrat – und das nicht zwingend – als Gast dabei, um die Glückwünsche der Landeskirche zu überbringen.
Die Amtseinführung der neuen Pfarrpersonen erfolgt gemeinsam durch das für «Pfarramtliches» zuständige Mitglied des Kirchenrates und den Dekan oder die Dekanin. Bei der Wahl des Zeitpunkts für die Amtseinführung kann es sinnvoll sein, dass sie stattfindet, wenn die Pfarrperson schon einige Wochen erste Erfahrungen im Pfarramt gemacht hat.
Ganz in die Verantwortung des Kirchenrates fällt die Amtsübergabe, bei der neben der Pfarrperson auch eine Vertretung der Behörde dabei sein muss.

Am 28. November – am Vortag der Sitzung des Kirchenrates mit den Dekanen – hatte die Synode die Motion «Organisation des Konfirmationsjahres» erheblich erklärt. Das Anliegen des Vorstosses ist es, die Verantwortung für das Konfirmationsjahr der Kirchenvorsteherschaft zu übertragen und die Erteilung des Konfirmationsunterrichts neben den Pfarrerinnen und Pfarrern auch an andere theologisch und pädagogisch geschulte Personen oder an ein Team mit den nötigen Fachkompetenzen zu übergeben.
Die Dekane äusserten den Wunsch und die Erwartung, dass die Kapitel in die Erarbeitung der Vorlage zur Umsetzung der Motion einbezogen werden. Der Kirchenrat erklärte seine Absicht, die Thematik sehr umfassend anzugehen und breite Kreise in die Erarbeitung einer Vorlage an die Synode einzubeziehen.

Der Kirchenrat informierte die Dekane, dass er in letzter Zeit öfters mit der Frage der Wohnsitzpflicht von Pfarrerinnen und Pfarrern konfrontiert werde. Er möchte allerdings an der Wohnsitzpflicht festhalten. In der Rechtsstellungsverordnung sei eine klare Ausnahmeregelung definiert. Bis zu einem Pensum von 60 Stellenprozent könnten Pfarrerinnen und Pfarrer auf Beschluss der Kirchgemeindeversammlung auch angestellt werden. Aufgrund der Anstellung unterliegen sie nicht der Wohnsitzpflicht.

Die jährliche Sitzung des Kirchenrates mit den Dekaninnen und Dekanen bietet immer auch Gelegenheit zum informellen Austausch und zur Vorbereitung von gemeinsamen Aktivitäten. So war der Kirchenrat daran interessiert, von den Dekanen zu hören, welche Möglichkeiten sie sehen, alternative Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten für den Dienst im Pfarramt zu entwickeln. Im Gespräch stellten Kirchenrat und Dekane fest, dass die Frage der Zukunft des Pfarrberufs breiteres Diskussion- und Gesprächspotenzial hat und nahmen gemeinsam die Planung eines Gesamtkapitels an die Hand. Es findet am 23. Juni 2023 statt.

6 Finanzen

> Der durchschnittliche Steuerfuss der Kirchgemeinden – gewichtet nach Steuerkraft – ist im Jahresvergleich 2020/2021 von 20.14 auf 20.17 Prozent gestiegen.
> Der Steuereingang der Kirchgemeinden ist im Jahresvergleich 2020/2021 von 41,469 auf 42,228 Mio. Franken gestiegen.
> 2022 hat die Landeskirche an 23 (2021: 22) Kirchgemeinden Finanzausgleichsbeiträge in der Höhe von insgesamt Fr. 543’285 (2021: 636’938.-) ausgerichtet.

Aus der Jahresrechnung 2022 resultiert ein Ertragsüberschuss von Fr. 406’247.93.
Budgetiert war ein Rückschlag von Fr. 182’910.50

Der Vorschlag resultiert aus dem Ertrag von Fr. 6’504’375.91 und dem Aufwand von Fr. 6’098’127.98.

Die Jahresrechnung des eigenen separaten Bereichs tecum ist in die Gesamtrechnung integriert.

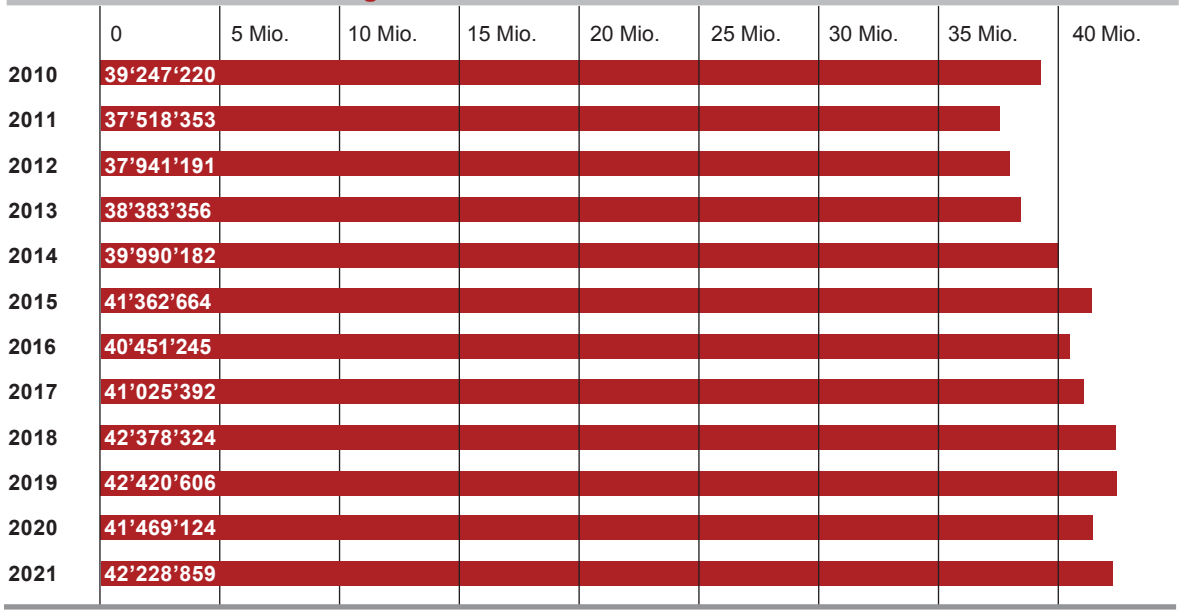
Steuerfüsse der Kirchgemeinden im Jahr 2022

9-11%	12-15%	16-19%	20-23%	24-27%	28-31%	32%	Steuerprozent
1	**3**	**10**	**18**	**19**	**7**	**3**	**Gemeinden**

Durchschnittlicher Steuerfuss (arithmetisches Mittel)	2022 **22.92%**	(2021 **22.87%**)
Durchschnittlicher Steuerfuss gewichtet nach Steuerkraft*	2021 **20.17%**	(2020 **20.14%**)

*Die Zahlen der Steuererträge 2022 der Kirchgemeinden stehen erst im Verlauf des Jahres 2023 zur Verfügung

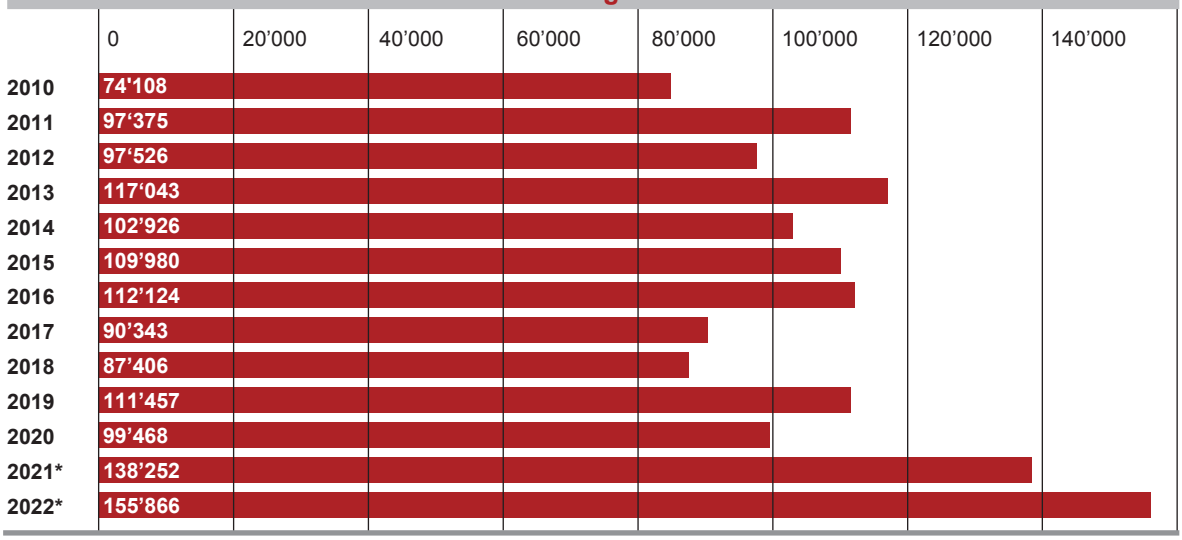
Steuereinnahmen der Kirchgemeinden 2010 bis 2021



Steuereinnahmen der Zentralkasse der Landeskirche 2010 bis 2022*

*von den Kirchgemeinden an die Landeskirche überwiesen

Landeskirchlicher Anteil an den Grundstückgewinnsteuern 2010 bis 2022



*Auf 1. Januar 2021 wurde der Anteil der Kirchgemeinden an den Grundstückgewinnsteuern erhöht.

Finanzausgleich 2022

Gemeinde	Mindest-ausstattung	Baubeiträge	Härtefälle	Fusions-beitrag	Total
Affeltrangen-Braunau-Märwil				105'012	105'012
Andwil	8'311	20'000	10'000		38'311
Bichelsee-Balterswil	29'484				29'484
Bischofszell-Hauptwil	13'425				13'425
Bürglen		10'000			10'000
Diessenhofen		10'000	10'000		20'000
Dussnang	27'295	30'000			57'295
Erlen		5'000		6'000	11'000
Hüttlingen	27'359				27'359
Kemmental		5'000			5'000
Langrickenbach-Birwinken	22'571	30'000			52'571
Lengwil	3'171				3'171
Matzingen		10'000			10'000
Nussbaumen	16'835				16'835
Pfyn	7'897				7'897
Schönholzerswilen	44'562				44'562
Stettfurt		5'000			5'000
Sulgen-Kradolf		5'000			5'000
Thunbachtal	45'840				45'840
Üsslingen		10'000			10'000
Wagenhausen	523				523
Warth-Weiningen		10'000			10'000
Wigoltingen-Raperswilen		15'000			15'000
Total	**247'273**	**165'000**	**20'000**	**111'012**	**543'285**

Mindestausstattung

Die Mindestausstattung der Landeskirche beträgt 75% der durchschnittlichen landeskirchlichen Steuerkraft pro Mitglied.

Berechnung der Beiträge im Rechnungsjahr 2022

Die Durchschnittswerte beziehen sich auf die dem Berechnungsjahr vorangehenden drei Jahre 2019, 2020, 2021. Der durchschnittliche Steuerertrag pro Mitglied und Prozent in den genannten Jahren beträgt Fr. 23.10, 75% davon sind Fr. 17.32.

Baubeiträge

Nach § 5 Abs. 1 der synodalen Finanzausgleichsverordnung (RB 187.171) werden denjenigen Kirchgemeinden Baubeiträge ausgerichtet, «die eine deutliche überdurchschnittliche Belastung für Amortisation (Abschreibungsbedarf) und Verzinsung der genehmigten Bauten und Renovationen» haben. Dazu wird in § 6 der kirchenrätlichen Ausführungsverordnung zum Finanzausgleich (RB 187.172) ausgeführt, dass Kirchgemeinden in den Genuss von Baubeiträgen kommen, wenn Ihre Belastung für die Abschreibung und die Verzinsung von Bau- und Renovationsschulden grösser ist als das 2,2-fache ihrer Steuerkraft.

Berechnung der Baubeiträge im Rechnungsjahr 2022

Die Höhe der Baubeiträge wird jährlich vom Kirchenrat auf Grund der verfügbaren Mittel festgelegt.

Für die Baubeiträge, die gemäss §§ 5 bis 8 der Verordnung über Leistungen zu Gunsten von finanzschwachen Kirchgemeinden (RB 187.171) zusätzlich zur Mindestausstattung ausbezahlt werden, wurden folgende Kriterien angewendet:

Gemeinden, die einen Quotienten von 2.2 bis 3,49 haben, erhalten Fr. 5’000.-
Gemeinden, die einen Quotienten von 3.5 bis 3,99 haben, erhalten Fr. 10’000.-
Gemeinden, die einen Quotienten von 4,0 bis 4,49 haben, erhalten Fr. 15’000.-
Gemeinden, die einen Quotienten von 4.5 bis 4,99 haben, erhalten Fr. 20’000.-
Gemeinden, die einen Quotienten von über 5,0 haben, erhalten Fr. 25’000.-

An Gemeinden, die grundsätzlich baubeitragsberechtigt sind und die einen Steuerfuss von 26 – 27 Prozent haben, wird ein zusätzlicher Betrag von Fr. 5’000.- ausbezahlt.

An Gemeinden, die grundsätzlich baubeitragsberechtigt sind und die einen Steuerfuss von 28 – 29 Prozent haben, wird ein zusätzlicher Betrag von Fr. 10’000.- ausbezahlt.

An Gemeinden, die grundsätzlich baubeitragsberechtigt sind und die einen Steuerfuss von 30 und mehr Prozent haben, wird ein zusätzlicher Betrag von Fr. 15’000.- ausbezahlt.

Bei Gemeinden, bei denen diese Beträge nicht ausreichten, wurde geprüft, ob im Sinne von § 19 der Verordnung der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau über Leistungen der Landeskirche zu Gunsten von finanzschwachen Kirchgemeinden (RB 187.171), ein Härtefallbeitrag gesprochen werden konnte.

Inhalt Anhang

Organisation des Kirchenrates und der Zentralen Dienste	**63**
Fachstellen und Dienste der Landeskirche	**66**
Personelles	**67**
Kommissionen und Arbeitsgruppen	**69**
Publikationen und Veröffentlichungen	**71**
Schweizerische landeskirchliche Organe	**71**
Werke, Institutionen, Vereine und Verbände	**72**

Kirchenrat

Präsidialressort Zentrale Dienste	Christina Aus der Au
Recht und Gesetzgebung	Hanspeter Heeb
Diakonie und Pfarramtliches	Pfarrer Paul Wellauer
Seelsorge Mission Theologie	Pfarrer Lukas Weinhold
Kirche, Kind und Jugend	Ruth Pfister
Erwachsenenbildung Kirchenmusik Medien	Gerda Schärer

Zentrale Dienste

Aktuariat
Ernst Ritzi
Marianne Pfändler

Kirchenrat
Synode
Weiterbildung
Studienurlaube
Rechtsdienst
Wahlen und Abstimmungen
Archivwesen
Theologiestudierende
Reformierte Medien
Website Landeskirche
Kirchenbote

Quästorat
Kathrin Argaud

Rechnungsführung
Revision der Gemeinderechnungen
finanz. Verwaltung Liegenschaft
finanz. Personaladministration
Finanzausgleich
Stipendien

Sekretariat
Monika Frei

Korrespondenz
Dokumentation
Druck/Versand
Adressverwaltung
Sekretariat Pfarrhelferamt

Stand: 30. April 2023

Bereiche	Fachstellen	Kommissionen	Delegationen
Präsidialressort, Zentrale Dienste Prof. Dr. Christina Aus der Au			
Leitung KR	Aktuariat		
Finanzielles	Quästorat	Finanzen	
		Stipendien	
Personelles	Sekretariat		
Gemeinden			
Aussenbeziehungen			
Kommunikation	Fachstelle Information Fachstelle Webseite		Kirchenbotenverein
Innovation	«Startup Kirche»		
Grenzverletzungen	Anlaufstelle Grenzverletzungen		
			Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS
Recht und Gesetzgebung Hanspeter Heeb			
Rechtsetzung			
Rechtsauskünfte	Aktuariat		
Rechtsabklärungen			
Kirchliche Bauten		Kirchliche Bauten	
		Finanzen	
		Stipendien	
			Stiftungsrat Perkos
			Stiftungsrat Peregrina
Diakonie und Pfarramtliches Pfarrer Paul Wellauer			
Diakonische und soziale Anliegen	Diakonie/kirchliche Beratungsstelle für Arbeitslose	Diakonie	Diakonie Schweiz
Entwicklungs-zusammenarbeit Werke			
Konkordat Aus- und Weiterbildung			Konkordatskonferenz

Bereiche	Fachstellen	Kommissionen	Delegationen
Seelsorge, Mission, Theologie Pfarrer Lukas Weinhold			
Klinikseelsorge	Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger	Konvent der Institutionsseelsorge	Privatkliniken
Gehörlosenseelsorge	Gehörlosenpfarramt	Begleitkommission	
Gefängnisseelsorge	Gefängnisseelsorger		
Notfallseelsorge			Care Team Thurgau
Palliative Care	Beauftragter für Palliative Care		
Migration, Empfangs-stellenseelsorge	Empfangsstellen-seelsorgerInnen		
Mission		Missionskommission Kommission Solidarität mit bedrängten und verfolgten Christen	mission21
Gottesdienste			
			Bibelgesellschaften
			Verein Hospizdienst Thurgau
Kirche, Kind und Jugend Ruth Pfister			
Religionsunterricht	Fachstelle Religionsunterricht	Katechetik	
Fiire mit de Chliine Kindergottesdienst Jugendgottesdienst	*Fiire mit de Chliine *Kindergottesdienst *Jugendgottesdienst	Kirchliches Feiern	
Jugendarbeit	Fachstelle Jugendarbeit	Jugendarbeit	
Integration	Fachstelle Integration		
		Fachkommission Theologiekurse	
Frauenanliegen			Frauenkonferenz EKS
			Kirchenkonferenz KiKo
			Dargebotene Hand
			Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
Erwachsenenbildung, Kirchenmusik, Medien Gerda Schärer			
Erwachsenenbildung, tecum, Theologiekurse	tecum (Freiwilligenarbeit) (Alter / Seniorenarbeit)	Erwachsenenbildung tecum Fachkommission > Theologiekurse > Laienpredigtdienst Arbeitsgruppe Alter	Vorstand Verein tecum Runder Tisch Alter**
Medien		Ökumenische Medienkommission relinfo	
Gottesdienste		Kirchenmusik	Liturgie- und Gesangbuchverein
			Stiftungsrat Peregrina

*Fachstelle
**(ZH/GR/BEJuSo/SG/AG/TG)

Stand: 30. April 2023

Fachstellen und Ämter der Landeskirche

Kirchenrat
Präsidium
Prof. Dr. Christina Aus der Au (55%)
Vizepräsidium
Ruth Pfister (30%)
Pfr. Lukas Weinhold (20%)
Gerda Schärer (25%)
Hanspeter Heeb (25%)
Pfr. Paul Wellauer (25%)

Kirchenratskanzlei
Ernst Ritzi, Aktuariat (100%)
Marianne Pfändler, Aktuariat (50%)
Kathrin Argaud, Quästorat (100%)
Monika Frei, Sekretariat (50%)

Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Koch (25%)

Internet und Webseite
Ramon Grunder (10%)

Pfarrhelferamt
vakant (40%)
Monika Frei, Sekretärin der Kirchenratskanzlei (15%)

Fachstelle Diakonie
Kirchliche Beratungsstelle für Arbeitslose
René Büchi (50%)

Fachstelle «Startup Kirche»
Flavia Hüberli (50%)

Klinikseelsorge
Pfr. Richard Häberlin, Kantonsspital Frauenfeld (80%)
Pfrn. Karin Kaspers-Elekes, Kantonsspital Münsterlingen (80%)
Pfr. Gunnar Brendler, Psychiatrische Dienste Münsterlingen und Stiftung Mansio (60%)
Pfr. Alexander Zedler, Clienia Klinik Littenheid (30%)
Pfrn. Irmelin Drüner, Rehaklinik Zihlschlacht (50%)
Dekan Arno Stöckle, Klinik Schloss Mammern (40%)
Pfrn. Susanne Kündig-Koch, Tertianum Neutal Berlingen (20%)
Diakonin Edith Rohrer Hess, Klinik Aadorf (10%)
Pfr. Lukas Mettler, Station Bodan Klinik Zihlschlacht in Münsterlingen (10%)

Palliative Care
vakant (10%)

Seelsorgende im Care Team Thurgau
Pfr. Stephan Koch, Märstetten
Susi Menzi, Bonau
Pfr. Andreas Reich, Kemmental

Gefängnisseelsorge
Pfr. Klaus Geiger-Feller, Kantonalgefängnis und Massnahmenzentrum Kalchrain (20%)

Gehörlosenseelsorge
Pfr. Ruedi Hofer, Ostschweizer Gehörlosenseelsorger (50%)
Ingrid Scheiber-Sengl, Fachmitarbeiterin (20%)
Katrin Haltner, administrative Mitarbeiterin (10%)

Seelsorge Empfangsstelle für Asylsuchende in Kreuzlingen
Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen (15%)
Meike und Pfr. Marc Ditthardt, Lengwil (15%)

Fachstelle Religionsunterricht
Dr. Mirjam Loos (75%)
Jmerio Pianari (30%)

Fachstelle Unterrichtsbesuche und Beratung
Monika Pallmann (50%)

Medienstelle Religionsunterricht
Jmerio Pianari (50%)

Fachstelle Jugendarbeit
Fachstelle Jugendgottesdienst
Thomas Alder (75%)
Junge Erwachsene/Next Generation:
Rahel Arizmendi Martinez-Bitzer (20%)

Fachstelle Fiire mit de Chliine
Elisabeth Schönholzer (15%) und Administration Kirche, Kind und Jugend (10%)

Fachstelle Kindergottesdienst
Christine Del Torchio (20%)

Fachstelle Integration
Pfr. Hansruedi Vetsch (15%)

tecum Zentrum für Spiritualität, Bildung und Gemeindebau der Evangelischen Landeskirche Thurgau
Pfr. Thomas Bachofner, Leitung (90%)
Pfrn. Cathrin Legler, Fachmitarbeiterin Gottesdienst und Musik (30%)
Fabienne Dudler, Sekretariat und Rechnungsführung (70%)
Jasmin Hanselmann, Fachmitarbeiterin Administration (60%)

Theologiekurse für Erwachsene
Pfrn. Dr. Caren Algner (25%)

Fachstelle Musik in der Kirche
vakant, klassische Kirchenmusik (20%)
Oliver Wendel, kirchliche Popularmusik (20%)

Stand: 30. April 2023

Personelles

AUFNAHME IN DEN KIRCHLICHEN DIENST

Ordination Pfarramt
Susanne Kündig-Koch, Islikon, und Livia Strauss, Frauenfeld, wurden am Sonntag, 11. September 2022, in das Ministerium der Thurgauer Landeskirche aufgenommen. Die Ordination fand in Gachnang statt und wurde durch Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold geleitet. Susanne Kündig-Koch wurde in der Kirchgemeinde Berlingen als Pfarrerin gewählt und dort am 25. September 2022 ins Pfarramt eingesetzt.
Livia Strauss wurde in Trasadingen, Osterfingen und Wilchingen/SH als Pfarrerin gewählt und dort am 1. November 2022 ins Pfarramt eingesetzt

Ordination Diakonat
Der Diakon Andreas Battaglia, Weinfelden, und die Diakoninnen Natalie Burkhart, Weinfelden; Jeannine Künzli, Opfershofen; und Karin Schmid, Schlattingen, wurden am Sonntag, 28. August 2022, in einem Gottesdienst in Diessenhofen ins Diakonat ordiniert. Die Ordination wurde von Kirchenrat Pfarrer Paul Wellauer geleitet.

Pfarramtliches Praktikum
Susanne Kündig-Koch, Islikon, absolvierte ihr pfarramtliches Praktikum vom 1. August 2021 bis 31. Juli 2022 bei Pfarrer Stefan Gruden in der Kirchgemeinde Eulachtal in Elgg/ZH.

Livia Strauss, Frauenfeld, absolvierte ihr pfarramtliches Praktikum vom 1. August 2021 bis 31. Juli 2022 bei Pfarrerin Nadja Papis-Wüest in der Kirchgemeinde Sihltal in Langnau am Albis/ZH.

Micha Rippert, Frauenfeld, absolviert sein pfarramtliches Praktikum vom 1. August 2022 bis 31. Juli 2023 bei Pfarrerin Kathrin Remund-Gugger in der Kirchgemeinde Suhr-Hunzenschwil/AG.

Aylin Weets, Neuwilen, absolviert ihr pfarramtliches Praktikum vom 1. August 2022 bis 31. Juli 2023 bei Pfarrer Hanspeter Herzog in der Kirchgemeinde Berg.

SYNODE

Neu gewählt

Am 1. Juni 2022 begann die Amtsdauer 2022-2026 der Synode. Bei der Erneuerungswahl in der Kirchgemeinde Sirnach blieb ein Sitz in der Synode vakant. An der konstituierenden Sitzung vom 27. Juni 2022 waren damit 113 der 114 Sitze der Synode besetzt.

LANDESKIRCHLICHE FACHSTELLEN UND BEAUFTRAGTE

Aktuariat Kirchenrat:
Marianne Pfändler, Sommeri, ist seit 1. Juni 2022 im Stellenumfang von 50 Prozent als neue Mitarbeiterin im Aktuariat des Kirchenrates tätig.

Seelsorge Kantonsspital Frauenfeld:
Pfarrer Markus Aeschlimann, Frauenfeld, ist in den beruflichen Ruhestand getreten und hat seine Tätigkeit als Spitalseelsorger auf Ende Februar 2022 aufgegeben.

Pfarrer Richard Häberlin, Wängi, hat am 1. März 2022 seine Tätigkeit als neuer Spitalseelsorger aufgenommen.

Seelsorge Neutal Berlingen:
Pfarrer Lukas Mettler, Arbon, ist in den beruflichen Ruhestand getreten und hat seine Tätigkeit als Seelsorger im Neutal in Berlingen auf 31. Juli 2022 aufgegeben.

Pfarrerin Susanne Kündig-Koch, Berlingen, hat ihre Tätigkeit als Seelsorgerin im Neutal in Berlingen am 1. August 2022 aufgenommen.

Seelsorge Klinik Aadorf:
Pfr. Stefan Wohnlich, Wängi, hat seine Tätigkeit als Seelsorger in der Klinik Aadorf auf 31. Oktober 2022 aufgegeben.

Diakonin Edith Rohrer Hess, Münchwilen, hat auf 1. Nov. 2022 die Seelsorge in der Klinik Aadorf mit einem Pensum von zehn Stellenprozent übernommen.

Seelsorge Station Bodan Klinik Zihlschlacht in Münsterlingen:
Pfarrer Lukas Mettler, Arbon, hat am 1. August 2022 die neu geschaffene Seelsorgestelle an der Station Bodan der Klinik Zihlschlacht in Münsterlingen im Stellenumfang von 10 Prozent übernommen.

Palliative Care:
Pfarrer Stefan Wohnlich, Wängi, hat seine Tätigkeit als Beauftragter für Palliative Care auf 31. Oktober 2022 aufgegeben.

Gefängnisseelsorge:
Pfarrer Dr. Andreas Gäumann, Arbon, hat aufgrund seines Wechsels zur St. Galler Gefängnisseelsorge seine Tätigkeit als Seelsorger am Kantonalgefängnis und im Massnahmenzentrum Kalchrain auf Ende August 2022 aufgegeben.

Pfarrer Klaus Geiger-Feller, Truttikon/ZH, hat am 1. September 2022 seine Tätigkeit als neuer Gefängnisseelsorger am Kantonalgefängnis in Frauenfeld und im Massnahmenzentrum Kalchrain aufgenommen.

PFARRÄMTER

Neu im Amt

Aadorf-Aawangen: Manuela Steinemann, Bertschikon/ZH, ist seit dem 1. August 2022 als angestellte Pfarrerin im Pfarramt tätig.

Affeltrangen-Braunau-Märwil: Emanuel Memminger, Bergdietikon/AG, wurde am 25. September 2022 nach der Wahl durch die Kirchgemeinde als neuer Pfarrer eingesetzt.

Altnau: Uwe John, Münchwilen-Eschlikon, wurde am 1. Oktober 2022 nach der Wahl durch die Kirchgemeinde als neuer Pfarrer eingesetzt.

Berlingen: Susanne Kündig-Koch, Islikon, wurde am 25. September 2022 nach der Wahl durch die Kirchgemeinde als neue Pfarrerin eingesetzt.

Rücktritte

Altnau: Guido Hemmeler trat auf 31. Juli 2022 in den Ruhestand.

Berlingen: Lukas Mettler trat auf 31. Juli 2022 in den Ruhestand.

Münchwilen-Eschlikon: Uwe John trat auf 31. Juli 2022 zurück. Er wurde ins Pfarramt der Kirchgemeinde Altnau gewählt.

Weinfelden: Richard Häberlin trat auf 28. Februar 2022 zurück. Er ist neu als Seelsorger am Kantonsspital Frauenfeld tätig.

Weinfelden: Daniel Bühler trat auf 31. Oktober 2022 in den Ruhestand.

Seit 2022 im Ruhestand

Aeschlimann Markus, geb. 23. 2. 1957; von Gondiswil/BE; 1993 bis 2008 in Stettfurt und Lommis; 2008 bis 2022: Seelsorger am Kantonsspital Frauenfeld; 2004 bis 2012: Dekan des Kapitels Frauenfeld. Ruhestand in Frauenfeld.

Bühler Daniel, geb. 19. 2. 1959; von Kilchberg/ZH; 1995 bis 1999 in Dietikon/ZH; 1999 bis 2002: Co-Leitung Wohngemeinschaft Schnäggehuus Hosenruck; 2002 bis 2004 in Zürich-Altstetten; 2004 bis 2008 in Niederhasli/Niederglatt/ZH; 2008 bis 2017 in Uetikon am See/ZH; 2017 bis 2022 in Weinfelden. Ruhestand in Weinfelden.

Bührer Wilfried, geb. 7. 5. 1956; von Bibern/SH; 1981 bis 1993 in Alterswilen-Hugelshofen; 1993 bis 2003 in Felben; 1991 bis 2003: Kirchenrat; 2003 bis 2022: Kirchenratspräsident; von 2004 bis 2021 Pfarramtsstellvertreter. Ruhestand in Frauenfeld.

Hemmeler Guido, geb. 11.8.1957, von Aarau/AG, 1985 bis 1991 in Herzogenbuchsee/BE, 1991 bis 2007 in Saanen (Gstaad)/BE, 2007 bis 2022 in Altnau. Ruhestand in Altnau.

Mettler Lukas, geb. 14. 10. 1958; von Mogelsberg/SG; 1985 bis 1992 in Kulm/AG; 1992 bis 2008 in Horn; 2008 bis 2014 in Neuhausen/SH; 2014 bis 2022 in Berlingen und im Tertianum Neutal. Ruhestand in Arbon.

In Memoriam

Pfr. Torsten Härvelid, 1940, Feuerthalen/ZH
Aufgewachsen in Schweden
Ausbildung zum Prediger bei den Baptisten
1970 bis 1981: Baptistenprediger in Helenelund und Ludvika (Schweden)
1981 bis 1991: Baptistenprediger in Bülach/ZH
Kolloquium und Vikariat in der Zürcher Landeskirche
Ordination zum evangelischen Pfarrer in Stäfa/ZH
1991 bis 2005 in Pfyn. Gestorben am 25. Dezember 2022

Nachgeführt bis 31.12.2022

Kommissionen und Arbeitsgruppen

KIRCHENRAT UND LANDESKIRCHE

Finanzen
Präsidium Kirchenratspräsidentin Prof. Dr. Christina Aus der Au
Kathrin Argaud, Kirchenratsquästorin
Kirchenrat Hanspeter Heeb, Romanshorn

Katechetik
Präsidium Kirchenrätin Ruth Pfister, Märstetten
Dr. Mirjam Loos, Fachstelle Religionsunterricht
Eva Boss, Aawangen
Pfarrer Lukas Butscher, Amriswil
Linda Klein, Neukirch an der Thur
Pfarrer Haru Vetsch, Frauenfeld

Kirchliches Feiern
Präsidium Kirchenrätin Ruth Pfister, Märstetten
Christine Del Torchio, Fachstelle Kindergottesdienst
Elisabeth Schönholzer, Landschlacht, Fachstelle Fiire mit de Chliine
Susanne Iseli, Islikon
Pfarrerin Susanne Kündig-Koch, Berlingen
Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen

Jugendarbeit
Präsidium Kirchenrätin Ruth Pfister, Märstetten
Thomas Alder, Fachstelle Jugendarbeit
Esther Hamann, Weinfelden
Diakon Stefan Keller, Tägerwilen
Tabea Dokter, Amriswil
Pfarrer Dirk Oesterhelt, Gachnang
Susanne Tschirren, Amriswil

Erwachsenenbildung
Präsidium Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen
Pfarrerin Dr. theol. Caren Algner, Leiterin Theologiekurs
Pfarrer Thomas Bachofner, Leiter tecum
Pfarrerin Meret Engel, Romanshorn
Pfarrer Markus Keller, Amriswil
Pfarrer Olivier Wacker, Mettendorf

Arbeitsgruppe Behördenbildung
Präsidium Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen
Pfarrerin Dr. theol. Caren Algner, Leiterin Theologiekurs
Pfarrer Thomas Bachofner, Leiter tecum
Pfarrerin Meret Engel, Romanshorn
Pfarrer Markus Keller, Amriswil
Pfarrer Olivier Wacker, Mettendorf

Arbeitsgruppe Laiensonntag
Leitung Pfarrerin Cathrin Legler, tecum
Nathalie Neuenschwander, Horn
Urs Neuenschwander, Horn
Peter Sauder, Weiningen
Pfarrerin Sabine Schüz, Gachnang

Arbeitsgruppe Schöpfungszeit
(drei evang. Mitglieder)
Leitung Sigrid Strahlhofer, Steinach (evang.)
Pfarrerin Simone Dors, Egnach (evang.)
Anne Zorell, Romanshorn (kath.)
Ernst Ritzi, Sulgen (evang.)

Theologiekurs Fachkommission
Leitung Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen
Pfarrerin Dr. theol. Caren Algner, Leiterin Theologiekurs
Kirchenrätin Ruth Pfister, Märstetten
Evelyn Knup, Raperswilen

Laienprediger Fachkommission
Leitung Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen
Pfarrerin Cathrin Legler, tecum
Pfarrerin Corinna Junger-Goehrke, Burg/Stein am Rhein
Pfarrer Peter Keller, Birwinken
Gernot Klein, Neukirch an der Thur

Kirchenmusik
Präsidium Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen
Dr. Jochen Kaiser, Fachstelle Musik in der Kirche, Klassische Kirchenmusik
Oliver Wendel, Fachstelle Musik in der Kirche, Popularmusik
Pfarrer Christoph Blum, Neukirch an der Thur
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf
Elisabeth Hummler, Bettwiesen
Dagmar Grigarová, Amriswil
Regula Weingart, Landschlacht

Diakonie
Präsidium Kirchenrat Pfarrer Paul Wellauer, Bischofszell
René Büchi, Kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit
Diakon Mathias Dietz, Aadorf
Cornelia Graf, Berlingen
Brigitte Hascher, Eschikofen
Pfarrer Frank Sachweh, Sulgen
Urs Steiger, Güttingen

Mission
Präsidium Pfarrer Karl Friedrich Appl, Märstetten
Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold, Wängi
Pfarrer Gunnar Brendler, Kreuzlingen
Pfarrer Samuel Kienast, Frauenfeld

Solidarität mit bedrängten und verfolgten Christen
Präsidium Kirchenrat Pfarrer Lukas Weinhold, Wängi
Daniel Aebersold, Bischofszell
Gaby Burri, Berg
Peter Burri, Berg
Sarah Fakhoury, Braunau
Verena Fankhauser, Frauenfeld
Pfarrerin Sarah Glättli, Erlen
Fritz Wälchli, Amriswil

Kirchliche Bauten
Präsidium Kirchenrat Hanspeter Heeb, Romanshorn
Dieter Bötschi, Egnach
Pfarrer Dr. theol. Christian Herrmann, Homburg
Romeo Martignoni, Hattenhausen
Pfarrer Olivier Wacker, Mettendorf

PERKOS
Kirchenrat Hanspeter Heeb, Romanshorn, Arbeitgebervertreter Stiftungsrat
Pfarrer Harald Ratheiser, Arbon, Arbeitnehmervertreter Stiftungsrat
Kathrin Argaud, Frauenfeld, stv. Arbeitgebervertreterin Stiftungsrat
Pfarrer Dr. theol. Andreas Gäumann, Arbon, stv. Arbeitnehmervertreter Stiftungsrat
Mitglied der Geschäftsprüfungsprüfungskommission:
Marlies Benois, Ermatingen

Ökumenische Medienkommission
(zwei evang.-landeskirchliche Mitglieder)
Kirchenrätin Gerda Schärer, Berlingen
Claudia Koch, Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit

Kirchenbote Redaktionskommission
Präsidium Pfarrer Lars Heynen, Romanshorn
Roman Salzmann, Bischofszell; Redaktor
Meike Ditthardt, Lengwil
Susanne Kalberer, Wängi
Claudia Koch, Frauenfeld
Ernst Ritzi, Kirchenratsaktuar, Sulgen
Andreas Schindler, Frauenfeld
Esther Simon, Weinfelden

Vorstand Kirchenbotenverein
Präsidium Edi Ulmer, Felben
Pfarrerin Dr. Caren Algner, Aadorf
Pfarrer Karl Friedrich Appl, Märstetten
Kirchenratspräsidentin Prof. Dr. Christina Aus der Au
Pfarrer Gerrit Saamer, Egnach
Daniela Müller, Illhardt
Bea Zuberbühler, Pfyn (Rechnungsführung)

SYNODE

Büro
Präsident: Pfarrer Haru Vetsch, Präsident der Synode, Frauenfeld
Vizepräsidentin: Margrit Gentsch, Bürglen
Johanna Pilat, Roggwil, Aktuariat, Protokollführerin
Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf-Aawangen, Aktuariat
Elsbeth Graf, Berg, Stimmenzählerin
Susanna Müller, Bussnang-Leutmerken, Stimmenzählerin
Dominik Murer, Tägerwilen-Gottlieben, Stimmenzähler
Pfarrerin Gabriele Weiss, Scherzingen-Bottighofen, Stimmenzählerin
Heinz Lanz, Kreuzlingen, Ersatzmitglied

Geschäftsprüfungskommission
Präsident: Michael Raduner, Horn
Pfarrerin Sabine Aschmann, Schlatt, Mitglied
Marc Bührer, Matzingen, Mitglied
Heini Krauer, Münchwilen-Eschlikon, Mitglied
Pfarrer Harald Ratheiser, Arbon, Mitglied
Bernhard Rieder, Frauenfeld, Mitglied
Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen, Mitglied

Redaktionskommission
Präsident: Pfarrer Steffen Emmelius, Aadorf-Aawangen
Kathrin Herbst, Uttwil, Mitglied
Christian Lohr, Kreuzlingen, Mitglied
Dr. Hans Peter Niederhäuser, Weinfelden, Mitglied
Pfarrer Gerrit Saamer, Egnach, Mitglied

REKURS- UND BESCHWERDEKOMMISSION
Präsident: Dr. iur. Hans Munz, Amriswil
Laienmitglieder:
Walter Berger, Sulgen
lic. iur. Matthias Hotz, Frauenfeld
Ursula Mettler, Arbon
Geistliche Mitglieder:
Pfarrerin Dr. Caren Algner, Aadorf
Pfarrerin Sabine Gäumann-Grass, Arbon
Pfarrer Hermann Maywald, Amriswil

OMBUDSSTELLE
Inhaber:
Markus Kuhn, Steckborn
Stellvertretende:
David Ackermann, Egnach
Monica Kunz, Frauenfeld

ANLAUFSTELLE SEXUELLE GRENZVERLETZUNGEN

Inhaberin: Monica Kunz, Frauenfeld
Inhaber: Thomas Alder, Eglisau

KAPITEL

Frauenfeld
Dekan: Martin Epting, Thundorf
Quästor: Hendrik De Haas, Hüttlingen
Aktuarin: Sabine Schüz, Gachnang

Obersee
Dekan: Tibor Elekes, Horn
Quästorin: Edina Olah, Güttingen
Aktuar: Michael Ziegler, Amriswil-Sommeri

Untersee
Dekan: Arno Stöckle, Mammern
Quästor: Beat Junger, Burg
Aktuar: Rolf Roeder, Basadingen-Schlattingen-Willisdorf

Weinfelden
Dekan: Hanspeter Herzog, Berg
Quästor: Jann Flütsch, Bussnang
Aktuarin: Regine Hug, Sitterdorf-Zihlschlacht

Stand: 30. April 2023

Publikationen und Veröffentlichungen

Liturgie zum Gebetstag für bedrängte und verfolgte Christen vom 13. März 2022: Liturgie, Predigtvorlage und Kollektenempfehlung für einen Gottesdienst, der Gelegenheit gibt, an die bedrängten christlichen Glaubensgeschwister in China zu denken und für sie zu beten, im Januar 2022

«Begegnung wagen – Brücken schlagen», Laiensonntag vom 13. November 2022, Arbeitsgrundlage für Vorbereitungsgruppen in den Gemeinden, tecum, Arbeitsgruppe Laiensonntag, im Mai 2022

«Höchste Zeit für die Schöpfung», Liturgie für ein Abendgebet und Gebetskarten zum Glockenläuten zur «SchöpfungsZeit», tecum, Arbeitsgruppe SchöpfungsZeit, im Juni 2022

Schweizerische landeskirchliche Organe

Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS
Sulgenauweg 26, 3007 Bern, info@evref.ch, www.evref.ch

Konkordat
für die Aus- und Weiterbildung reformierter Pfarrerinnen und Pfarrer
Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, www.bildungkirche.ch

Konferenz Diakonie Schweiz
Sulgenauweg 26, 3001 Bern, info@diakonie.ch, www.diakonie.ch

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (Kiko)
Geschäftsstelle Kiko, c/o Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich,
Hirschengraben 7, Postfach, 8024 Zürich, edith.baechle@zhref.ch

Reformierte Medien
Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, medien@ref.ch, www.medien.ref.ch

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
Geschäftsstelle: Blaufahnenstrasse 10, Postfach, 8024 Zürich,
info@liturgiekommission.ch, www.liturgiekommission.ch, www.gottesdienst-ref.ch

Protestantische Solidarität Schweiz
Konferenz der EKS. Geschäftsstelle: Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS,
Sulgenauweg 26, 3001 Bern, brigitte.wegmueller@evref.ch, www.soliprot.ch

Werke, Institutionen, Vereine und Verbände

Regionale

Thurgauische Evangelische Frauenhilfe
Präsidium: René Walther, Arbon, und Eva Boss, Aadorf
«Dargebotene Hand» Ostschweiz Postfach 410, 9001 St. Gallen
«Dargebotene Hand» Winterthur-Schaffhausen-Frauenfeld Postfach 2449, 8401 Winterthur
Konferenz für Religionsunterricht Evangelische Landeskirche Thurgau
Präsidentin: Eva Boss, Dorfstrasse 14, 8522 Aawangen
Verband der Kirchenpräsidentinnen und -präsidenten der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau (VKPEL TG)
Geschäftsführer: Roland Gahlinger, Eichhof 6, 8522 Häuslenen
Präsident: Stefan Kormann, Feldstrasse 2a, 8355 Aadorf
Pfarrverein des Kantons Thurgau
Präsident: Pfarrer Richard Ladner, Evang. Pfarramt, Dorfstrasse 9, 8526 Hüttwilen
Evangelischer Kirchenbotenverein des Kantons Thurgau
Präsident: Edi Ulmer, Bühlstrasse 16, 8552 Felben-Wellhausen
Verband der Evangelischen Kirchenchöre im Thurgau
Vizepräsident: Willi Hausammann, Hellmühlestrasse 22, 8580 Amriswil
Thurgauischer Organistenverband
Präsidentin: Dagmar Grigarová, Weinfelderstrasse 5, 8580 Amriswil
Thurgauischer Mesmerverband
Präsident: Markus Schaltegger, Lohstrasse 6, 8580 Amriswil
Regionalstelle Ostschweiz des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS
Weinfelderstrasse 11, 8580 Amriswil
Christlicher Verein Junger Menschen Ostschweiz Cevi Magnihalden 9, 9000 St. Gallen
Bibelgesellschaft Ostschweiz Oberdorfstrasse 1, 9213 Hauptwil
Eglise Francaise de Saint-Gall Es-Shanti Rédouane, pasteur, Rosenbergweg 18, 9000 St. Gallen

Schweizerische

Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS Sulgenauweg 26, 3007 Bern
HEKS, Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich
Mission 21 Missionsstrasse 21, Postfach 270, 4009 Basel
Deutschschweizerische Kirchenkonferenz Kiko
Geschäftsstelle, c/o Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Hirschengraben 7, Postfach, 8024 Zürich
Reformierte Medien Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich
Relinfo Evangelische Informationsstelle Kirchen-Sekten-Religionen Wettsteinweg 9, 8630 Rüti
Verein zur Herausgabe des Gesangbuches der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
Geschäftsstelle: Blaufahnenstrasse 10, Postfach, 8024 Zürich
Christlicher Verein Junger Menschen Cevi Geschäftsstelle, Sihlstrasse 33, 8001 Zürich
G2W. Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt OeKU
Postfach, Schwarztorstrasse 18, 3001 Bern
Schweizerische Bibelgesellschaft Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel

Impressum

Herausgeber
Evangelischer Kirchenrat des Kantons Thurgau
Bankplatz 5, 8500 Frauenfeld
Tel 052-72178 56, kanzlei@evang-tg.ch
www.evang-tg.ch

Redaktion
Ernst Ritzi, Aktuar des Kirchenrates

Konzeption und Gestaltung
Peter Keller, WEMAKO KOMMUNIKATION, www.wemako.ch

Bilder
Bebildert ist der vorliegende Jahresbericht mit Eindrücken von folgenden Anlässen:
> Thurgauer Kirchensonntag vom 4. September 2022 in Affeltrangen
> kantonaler Jugendgottesdienst «LK-Festival» am Bettag, 18. September 2022, im Pentorama in Amriswil

Fotografinnen/Fotografen
Lukas Fleischer, Weinfelden (Kirchensonntag); und Sandro Kohlert, Tägerwilen (LK Festival). Die Bilder zu den Amtswechseln in Kirchenrat und Synode hat Claudia Koch, Fachstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit, gemacht.

Druck
SWISSXPRINT AG, Amriswil

Juni 2023

Jahresbericht
2022

www.evang-tg.ch